KATHOLISCHER SIEG IM JAHR 1960?



VON

Peter J. Doeswyck D. D.

Ehemaliger Priester und Kirchenhistoriker

Übersetzt von Renate Glingener (2025)

Der Autor Peter J. Doeswyck D.D. absolvierte sein Theologiestudium an der Universität Freiburg in der Schweiz (1926-1933) und wurde zum römisch-katholischen Priester für die Diözese Omaha, Nebraska, geweiht. Im Jahr 1938 gab er sein Priesteramt auf. In den letzten 25 Jahren hat sich Peter Doeswyck auf das Studium der Kirchenväter, des Mittelalters und der Kirchengeschichte spezialisiert. Er hat jedes verfügbare Buch, das von der Zeit Christi bis zur Reformation geschrieben wurde, gelesen und gilt als einer der besten Kenner der Originalquellen des Mittelalters. Er verfasste zahlreiche Artikel für religiöse Zeitschriften und erhielt 1951 vom *Lighthouse Bible College* die Ehrendoktorwürde der Theologie. Durch seine Hunderte von Vorträgen über Kirchengeschichte erlangte er landesweite Anerkennung.

Zur Veröffentlichung freigegeben: 21.08.2002

Erste Ausgabe:

Erster Druck	3. August 1959
Zweiter Druck	10. September 1959
Dritter Druck	19. Oktober 1959
Vierter Druck	25. Januar 1960
Fünfter Druck	22. April 1960

Zweite Ausgabe:

Erster Druck	15. Juli 1960
Zweiter Druck	15. September 1960

Peter J. Doeswyck, D.D.
P. O. Box 1651
Long Beach, Kalifornien, USA

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Die Verfassungen katholischer Länder wie Spanien, Argentinien, Paraguay usw. verlangen, dass der Präsident oder Ministerpräsident römisch-katholischen Glaubens ist, und schließen damit alle Protestanten, Juden und Atheisten aus. Die Verfassungen protestantischer Staaten verlangen häufig, dass der Kandidat für das Amt an die Göttlichkeit Christi, die Inspiration der Bibel usw. glaubt. Die texanische Verfassung verlangt immer noch den Glauben an „ein höheres Wesen" (*Art. 1, Abschnitt 4*). Da es in den Vereinigten Staaten Millionen guter Bürger jüdischer, arabischer, chinesischer und japanischer Abstammung gibt, während Millionen anderer überhaupt keine religiöse Zugehörigkeit haben, hat unsere Verfassung festgelegt, dass „niemals eine religiöse Prüfung als Qualifikation für ein Amt verlangt werden darf" (*Art. 6*).

Der sechste Artikel unserer Verfassung bezieht sich auf den *Kandidaten*, nicht auf den Wähler. Wenn bewiesen werden könnte, dass der Präsident Argentiniens jüdischen Glaubens wäre, wäre seine Wahl ungültig und seine Macht illegal. Wenn bewiesen werden könnte, dass der Präsident der Vereinigten Staaten jüdischen Glaubens wäre, wäre seine Wahl gültig. Es ist kein religiöser Test, kein Glaubensbekenntnis und keine Zugehörigkeit erforderlich. Da sich der sechste Artikel nicht auf den Wähler bezieht, kann er nicht bedeuten, dass der Wähler den religiösen Glauben und die Philosophie eines Kandidaten nicht prüfen und abwägen darf. Unsere Verfassung regelt nicht die persönlichen Vorlieben und Abneigungen des Wählers. Der religiöse Glaube und die Philosophie eines Kandidaten, beispielsweise seine Haltung zur Religionsfreiheit, zur Trennung von Kirche und Staat, zur Geburtenkontrolle, zum gewaltsamen Sturz der Regierung usw., sind weitaus wichtiger als seine Persönlichkeit und viele andere Qualifikationen, die möglicherweise zu seiner Wahl beigetragen haben. Wenn die Verfassung verbieten würde, dass unsere Stimmen durch religiöse Fragen oder unsere religiösen Vorlieben beeinflusst werden, würde das nicht nur bedeuten, dass Millionen von Stimmen ungültig wären, sondern auch, dass der Wähler nicht mehr frei wäre, für den Mann seiner Wahl zu stimmen. Es wäre dann ebenso verfassungswidrig, wenn Katholiken für einen katholischen Kandidaten aufgrund seines katholischen Glaubens stimmen würden. Die Existenz einer „katholischen Stimme" ist jedoch eine anerkannte Tatsache.

Wir alle wissen beispielsweise, dass die Mennoniten eine nette und harmlose Gruppe von Christen sind. In ihrer Religion gilt es als Sünde, zur Verteidigung des eigenen Landes Waffen zu tragen. Da der

Präsident der Vereinigten Staaten der Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist und die Pflicht hat, unser Land gegen unsere Feinde zu schützen, würden nur sehr wenige Protestanten oder Katholiken einen Mennoniten ins Weiße Haus wählen. Das ist gesunder Menschenverstand. Diejenigen, die dies als einen Fall von Bigotterie und Antiprotestantismus bezeichnen würden, verwechseln das Thema böswillig.

Wir alle wissen zum Beispiel, dass die Zeugen Jehovas[1] eine nicht-katholische Gruppe sind, die glaubt, dass es eine Sünde ist, vor der amerikanischen Flagge strammzustehen. Wähler, denen ein amerikanischer Präsident nicht gefällt, der Angst davor hat, vor einer amerikanischen Flagge zu salutieren, haben das Recht, für jemand anderen als einen Zeugen Jehovas zu stimmen. Wer behauptet, die Auseinandersetzung mit einer solchen religiösen Frage sei verfassungswidrig, interpretiert unsere Verfassungsgesetze aus eigennützigen Gründen vorsätzlich falsch.

Wir alle wissen zum Beispiel, dass sich die römisch-katholische Religion von allen anderen christlichen Glaubensrichtungen dadurch unterscheidet, dass sie eine Hierarchie hat, die die Demokratie ablehnt und diktatorisch über ihre Untertanen herrscht. Rom wendet Anathema und Exkommunikation an, um die katholischen Führer zu zwingen, seinen Befehlen zu gehorchen. Weil der Papst der Herrscher eines unabhängigen Staates ist und weil jeder fromme Katholik glaubt, dass es eine Sünde ist, seinen Befehlen nicht zu gehorchen, zögern viele Nichtkatholiken, einen Untertanen dieses fremden Herrschers in das höchste Amt des Landes zu wählen. Es ist ihr verfassungsmäßiges Recht und Privileg, ihre Stimme für den Mann ihrer Wahl abzugeben. Die Präferenzen und Entscheidungen der Wähler gesetzlich festzulegen, bedeutet, die Demokratie selbst abzuschaffen. Den amerikanischen Wähler (80 % Nicht-Katholiken) der Bigotterie und des Antikatholizismus vorzuwerfen, ist an sich schon ein Akt der Bigotterie, des Anti-Protestantismus, wenn nicht gar des Antiamerikanismus.

In Washington gibt es mehr katholische Abgeordnete als von jeder anderen Konfession. Die Kommunalverwaltungen unserer Städte sind überwiegend katholisch. Es ist für einen Protestanten fast unmöglich, Bürgermeister einer so korrupten Stadt wie Chicago zu werden. Es ist offensichtlich, dass Protestanten als Fanatiker bezeichnet werden, bis sie ihre Geburtsrechte hundertprozentig verkauft haben.

Nicht-katholische Präsidenten haben sich immer sehr davor gehütet, die Macht und Würde ihres Amtes zu missbrauchen, um die Sache

[1] Wer zwischen den Zeilen lesen kann (und die Bibel kennt), schaue sich dies an und lese es aufmerksam durch: https://freemasonry.bcy.ca/biography/russell_c/pyramid_monument.html

ihres jeweiligen Glaubens zu fördern. Viele nicht-katholische Wähler befürchten, dass ein katholischer Präsident zum Erfüllungsgehilfen der geistlichen und politischen Ziele Roms gemacht werden könnte. Die protestantischen Gruppen zum Beispiel haben Mühe, sich bei Mischehen zu behaupten (eine totalitäre Kirche ist gegenüber einer demokratischen im Vorteil). Ein katholischer Präsident würde nicht nur dem Katholizismus mehr Prestige verleihen, sondern es würde auch für protestantische Eltern schwieriger werden, ihre Kinder davon zu überzeugen, ihre eigene Religion nicht aufzugeben, wenn sie einen Katholiken heiraten. Es ist zu befürchten, dass unsere Zeitungen dem ständigen Druck der katholischen Presse nachgeben und Woche für Woche zeigen, dass der Präsident nicht nur in der Kathedrale von Washington betet, sondern auch vor seinem Kardinal kniet und seinen Ring küsst. Letzteres würde den falschen Eindruck erwecken, dass der Präsident nicht der erste Bürger des Landes ist. Wann immer ein katholischer Präsident eine schwierige Entscheidung zu treffen hätte, die in den Bereich des Gewissens fällt - wie z.B. eine Kriegserklärung oder der Einsatz der Atombombe - müsste er Staatsgeheimnisse seinem Beichtvater, d.h. einem Mitglied der Hierarchie, anvertrauen. Unter Androhung der Exkommunikation könnte ein katholischer Präsident gezwungen werden, bestimmten Nationen den Krieg zu erklären, so dass amerikanische Männer gezwungen wären, die Kriege des Vatikans zu führen. Die römische Hierarchie könnte einen katholischen Präsidenten unter Druck setzen, bestimmte Katholiken in sein Kabinett zu berufen, den Obersten Gerichtshof mit Katholiken zu besetzen, die Verfassung neu zu interpretieren, öffentliche Mittel für katholische Schulen zu befürworten, die Macht des Weißen Hauses und der Kongressausschüsse zu nutzen, um diejenigen zu bekämpfen oder zu verleumden, die es wagen, für die Trennung von Kirche und Staat zu kämpfen. In diesem Buch werden die Beweise untersucht, auf die sich solche Befürchtungen stützen.

Peter J. Doeswyck

DIE VERURTEILUNG DER DEMOKRATIE DURCH DEN PAPST

Hitler schrieb „Mein Kampf", einen Plan zur Aggression, und niemand nahm ihn ernst, bis er tatsächlich ganz Europa überfiel. Es wäre eine Katastrophe, wenn die freie Welt denselben Fehler machen würde, indem sie die päpstlichen Pläne zur Zerstörung der Demokratie ignoriert.

Papst Leo XIII. (gest. 1903) greift in seiner unfehlbaren Bulle „Immortale Dei"[2] die demokratischen Bewegungen in den protestantischen Ländern an und hebt die amerikanische Form der Demokratie hervor, wobei er den Namen unseres Landes sorgfältig vermeidet. Er verurteilt das amerikanische Prinzip, dass alle Menschen gleich geschaffen sind, als Ketzerei. Religions-, Rede- und Pressefreiheit werden als Grundsätze der „zügellosen Freiheit" (effrenatae libertatis) bezeichnet. Als Präsident Lincoln die Demokratie als eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk definierte, verurteilte der Papst sie als Herrschaft des Pöbels. Er verurteilte die Mehrheitsherrschaft, weil die Mehrheit sich irren und das Böse und die Ketzerei der Gerechtigkeit und der Wahrheit vorziehen könnte. Daraus schloss er, dass eine Regierung durch den Pöbel nicht von Gott sein kann. Er greift das demokratische Wahlsystem an, weil es das Amt der Machthaber für immer gefährdet.

Der Papst verurteilt das amerikanische System der zivilen Eheschließung. Er vertritt die Ansicht, dass die zivilen Mächte der kirchlichen Autorität untergeordnet und unterworfen seien und ihre Autorität und Rechtsprechung von Gott (oder seinem Stellvertreter [Vikar]) und nicht vom Volk erhalte. Er prangert den amerikanischen Grundsatz, dass der Staat nicht eine Religion gegenüber der anderen bevorzugen darf, als Ketzerei an. Er verurteilt den amerikanischen Grundsatz, dass der Mensch in religiösen Fragen seinem eigenen Gewissen folgen und Gott so verehren darf, wie er es für richtig hält. Er verurteilt das amerikanische Prinzip der Trennung von Kirche und Staat

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Immortale_Dei#:~:text=Mit%20der%20Enzyklika%20Immortale%20Dei,Gottes%3B%20ASS%20XVIII%2C%20S.

und nennt es eine Erfindung der „Liebhaber der schamlosesten Freiheit“ (ab impudentissimae libertatis amatoribus).

Obwohl der Papst den römisch-katholischen Laien verbietet, sich in die Politik der römisch-katholischen Länder einzumischen, weist er die römisch-katholischen Bürger der protestantischen Länder (Amerika) an, für öffentliche Ämter zu kandidieren. Er erklärt, dass sie damit nicht öffentlich die demokratische Lebensweise gutheißen, sondern durch Infiltration die nötige Macht erlangen, um das gegenwärtige System zu „verändern“, römisch-katholische Prinzipien in das amerikanische Leben und die Gesetzgebung einzuführen und Amerika römisch-katholisch zu machen.

Der Papst erklärt weiter, dass seine Verfassung und seine Gesetze Vorrang vor unseren Verfassungsgesetzen haben und dass alle römisch-katholischen **Christen** in erster Linie den Bischöfen ihrer Kirche Treue und Gehorsam schulden. Niemand darf ein Doppelleben führen und vorgeben, gleichzeitig römischer Untertan und amerikanischer Staatsbürger zu sein, wenn die Gesetze Roms mit denen Amerikas in Konflikt geraten. Nicht zuletzt weist der Papst römisch-katholische Schriftsteller und Zeitungsleute an, ihre frühere Loyalität zu vergessen und die römische Sache überall in der Presse zu vertreten.

Bevor wir die wichtigsten Passagen dieser päpstlichen Bulle zitieren, möchten wir zunächst Ihr Gedächtnis mit der Terminologie und den Daten einiger amerikanischer Dokumente auffrischen.

UNABHÄNGIGKEITSERKLÄRUNG, 1776

„Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich, dass ALLE MENSCHEN GLEICH GESCHAFFEN SIND, dass sie von ihrem Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen RECHTEN ausgestattet sind, zu denen Leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit gehören. Um diese Rechte zu sichern, werden Regierungen unter den Menschen eingesetzt, die ihre gerechte Macht aus der ZUSTIMMUNG DER REGIERTEN ABLEITEN.“

VERFASSUNGSZUSATZ ÜBER GRUNDRECHTE (BILL OF RIGHTS), 1791

„Der Kongress wird kein Gesetz erlassen, das eine Religion einführt, die freie Religionsausübung verbietet oder die Rede- oder Pressefreiheit einschränkt.“ (Erster Zusatzartikel)

LINCOLNS ANSPRACHE IN GETTYSBURG, 1863

„Vor 87 Jahren haben unsere Väter auf diesem Kontinent eine neue Nation ins Leben gerufen, die in FREIHEIT GEGRÜNDET wurde und sich dem Grundsatz verpflichtet hat, dass ALLE MENGSCHEN GLEICH GESCHAFFEN SIND…, dass diese Nation unter Gottes Führung eine neue Geburt der FREIHEIT erleben wird und dass die REGIERUNG DES VOLKES, DURCH DAS VOLK, FÜR DAS VOLK nicht von der Erde verschwinden wird.“

Constitutio Christiana **Christliche Verfassung**

oder

„IMMORTALE DEI“[3] (Das unsterbliche [Werk] Gottes), ENZYKLIKA VON PAPST LEO XIII, 01. NOVEMBER 1885

Papst Leo (gest. 1903) bezeichnet die Forderungen der Massen nach Gleichheit (egalite) und nach Rede-, Religions-, Pressefreiheit usw. als eine Bewegung der „ZÜGELLOSEN FREIHEIT“ (effrenatae libertatis) und erklärt und verurteilt die Demokratie wie folgt:

Eorum principiorum illud est maximum: omnes homines, quemadmodum genere naturaque similes intelliguntur, ita reapse esse in actione vitae inter se pares… cogitare de re qualibet quae velit (agere quod lubeat), libere posse…	Von ihren (demokratischen) Grundsätzen ist dieser der Wichtigste: dass ALLE MENSCHEN VON GEBURT AN und von Natur aus GLEICH SIND, so dass sie in Wirklichkeit während ihres ganzen Lebens gleich sind. .... dass es ihm FREI steht, in jeder Angelegenheit zu denken, was er will...
His informata disciplinis societate, - principatus non est nisi populi voluntas, qui, ut in sui ipsius unice est potestas, ita sibimetipsi solus imperat ... ita tamen ut imperii non tarn *jus*, quam *munus* in eos transferat, idque suo nomine exercendum.	In einer Gesellschaft, die unter einer solchen Herrschaft geführt wird, gibt es keine andere rechtliche Autorität als die Zustimmung des Volkes, das, da die Macht ausschließlich ihm zusteht, sich selbst regiert ... es überträgt also nicht so sehr das *Recht* als vielmehr die *Funktion* der Regierung auf sich selbst, und zwar zur Ausübung in seinem Namen.

[3] https://www.vatican.va/content/leo-xiii/en/encyclicals/documents/hf_l-xiii_enc_01111885_immortale-dei.html Steht nicht in Deutsch zur Verfügung

In silentio jacet dominatio divina…. (vel) principatus cogitari posset ullus, cujus non in Deo ipso causa et vis et auctoritas tota resideat. Quomodo, ut perspicitur, est republica nihil aliud nisi magistra et gubernatrix sui multitudo.	Die göttliche Herrschaft wird still-schweigend übergangen... als ob es irgendeine Regierung geben könnte, deren ganze Ursache, Macht und Autorität nicht in Gott selbst be-gründet wäre. Auf diese Weise ist der Staat, wie wir sehen, nichts anderes als ein Pöbel, der sein eigener Herr und Gouverneur ist.
…. Hinc profecto ilia nascuntur: exlex uniuscujusque conscientiae judicum…legum ecclesiasticarum nulla habetur ratio: Ecclesia…. jubetur nihil attingere.	… Daraus sind die folgenden Grundsätze entstanden: Das Gewissensurteil eines jeden Menschen steht über dem Gesetz ... Kirchengesetze werden nicht be-rücksichtigt: Die Kirche ist ange-wiesen, sich in nichts einzumischen.
… Quare ad jurisdictionem suam trahunt matrimonia Christianorum. … principio clamant, dissociari Ecclesiae rationes a reipublicae rationibus opportere.	... So bringen sie die Ehe-schließungen von Christen unter ihre eigene Gerichtsbarkeit. ... Sie (die Demokraten) beginnen mit dem Geschrei, dass die Ange-legenheiten der Kirche von denen des Staates getrennt werden müssen.
… Ejusmodi de regenda civitate sententias ipsa naturalis ratio convincit, a veritate dissidere plurimum. … timor aliquis turbarum semper impendeat.	Allein die natürliche Vernunft beweist, dass solche Grundsätze über die Regierung eines Staates sehr weit von der Wahrheit entfernt sind. ... eine gewisse Angst vor Massenreaktionen schwebt für immer über unseren Köpfen.
... HUJUSMODI DOCTRINAS … Romani pontifices … impune abire nequaquam passi sunt:	… SOLCHE LEHREN... haben die römischen Päpste ... keineswegs ohne Verurteilung über sich ergehen lassen:
Sic Gregorius XVI per Encyclicas litteras hoc initio '*Mirari vos'* die xv Augusti anno 1832, magna sententiarum gravitate ea perculit... in culte divino nullum adhibere	So prangerte Gregor XVI. in seiner Enzyklika „*Mirari vos*" (*Ihr wundert Euch*) vom 15. August 1832 diese Lehren in sehr ernsten Worten an ... nämlich, dass in Fragen der gött-lichen Verehrung keine Vorliebe gezeigt werden darf; dass es das

delectum opertere: integrum singulis esse, quod malint, de religione judicare: solam cuique suam esse conscientiam judicem...	Recht des Einzelnen ist, die religiösen Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu beurteilen; dass das Gewissen eines jeden Menschen sein einziger Leitfaden sein sollte...
De rationibus rei sacrae reique civilis distrahendis sic idem pontifex: 'Neque lactiora et religioni et principatur ominari possemus ex eorum votis, qui Ecclesiam a regno Separari… Constat quippe pertimesci ab impudentissimae libertatis amatoribus concordiam illam…	Derselbe Pontifex äußerte sich folgendermaßen zu den Motiven für die Trennung von Kirche und Staat: „Von den Wünschen derer, die eine Trennung von Kirche und Staat planen, können wir keine günstigeren Ergebnisse für die Religion oder die Regierung erwarten… Es ist offensichtlich, dass eine solche Übereinstimmung von den Liebhabern der schamlosesten Freiheit natürlich gefürchtet wird…“
Ex iis autem pontificum praescriptis ilia omnino intelligi necesse est, ortum publicae potestas a Deo ipso, non a multitudine repeti opertere.	Aus diesen Urteilen der Päpste muss unbedingt hervorgehen, dass der Ursprung der öffentlichen Macht bei Gott selbst und nicht beim Pöbel zu suchen ist.
…(Officia religionis nullo loco numerare), vel uno modo esse in disparibus generibus affectos, nefas esse privatis hominibus, nefas civitatibus: immoderatam sentiendi sensusque palam jactandi Potestatem non esse in civium juribus...	..., dass es ein Verbrechen für Privatpersonen und ein Verbrechen für Staaten ist, ... verschiedene Arten von Religionen auf ein und dieselbe Weise zu behandeln; dass die ungekürzte Befugnis, zu denken und seine Meinung öffentlich kundzutun, nicht zu den Rechten der Bürger gehört...
Haec quidem sunt, quae de constituendis temperandisque civitatibus ab Ecclesia Catholica praecipiuntur: … nulla per se reprehenditur ex reipublicae formis, ut quae *nihil* habent quod doctrinae Catholicae repugnet...	DIE KATHOLISCHE KIRCHE lehrt also bezüglich der Verfassung und der Regierung der Staaten folgendes: ... Keine der verschiedenen Regierungsformen ist *per se* zu verurteilen, solange sie nichts enthalten, was der katholischen Lehre widerspricht...

Da die Regierung der Vereinigten Staaten die Gültigkeit von Zivilehen unter Christen hochhält, da sie an eine Regierung des Volkes (des Mobs), durch das Volk und für das Volk glaubt, da sie davon überzeugt ist, dass alle Menschen gleich geschaffen und mit unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, da sie davon überzeugt ist, dass die Regierung ihre Macht von den Regierten ableitet, da sie die Religionsfreiheit, die Meinungsfreiheit und die Pressefreiheit hochhält, widerspricht die amerikanische Demokratie der römisch-katholischen Lehre und wird daher verurteilt.

Itaque in tam difficili rerum cursu Catholici homines, si nos, ut oportet, audierint, facile videbunt quae sua cujusque sint tam in *opinionibus* quam in *factis* officia.	Deshalb werden die Katholiken, wenn sie auf Uns hören, in einem so komplizierten Geschehen leicht erkennen, was ihre eigenen Pflichten und die der anderen sind, sowohl im *Denken* als auch im *Handeln*.
... Item Catholicorum hominum operam ex hoc tanquam angustiore campo longius excurrere, ipsamque summam rempublicam complecti generatam utile est atque honestum. *Generatim* eo dicimus quia haec praecepta nostra gentes universas attingunt.	... Und so ist es allgemein richtig und ehrenhaft, daß die Sorge der Katholiken über diesen engen Bereich hinausgeht und den gesamten Bereich der öffentlichen Verwaltung umfaßt. Wir sagen hier im *Allgemeinen*, weil diese Unsere Gebote alle Völker betreffen.
… Quamobrem perspicuum est, ad rempublicam adeundi causam esse justam Catholicis: non enim adeunt, neque adire debent ob eam causam, ut probent quod est hoc tempore in rerum publicarum rationibus non honestum, sed ut has ipsas rationes, quoad fieri potest, in bonum publicum *transferant* sincerum atque verum; destinatum animo habentes, sapientiam virtutemque Catholicae religionis, tamquam saluberrimum succum ac sanguinem, in omnes reipublicae venas inducere.	Daher ist es klar, daß es für die Katholiken einen gerechten Grund gibt, öffentliche Ämter anzustreben. Sie tun es nicht und müssen es auch nicht deshalb tun, um das moralisch Falsche in der gegenwärtigen Regierungsform zu billigen, sondern um eben diese Form so weit wie möglich zu *ändern*, zum Wohle der Allgemeinheit, rein und wahrhaftig, mit dem Ziel, in alle Adern der Regierung den gesündesten Saft und das gesündeste Blut, d.h. die Weisheit und die Tugend der katholischen Religion, einzuflößen.
Haud aliter actum in primis Ecclesiae aetatibus… Qua ratione celeriter instituta christiana non	Dieselbe Methode wurde in den ersten Jahrhunderten der Kirche angewandt ... Auf diese Weise

modo in privatas domos, sed in castra, in curiam, in ipsam regiam invexere.	fanden christliche Prinzipien nicht nur Eingang in Privathäuser, sondern auch in die Armee, den Senat und in den königlichen Palast selbst.

So wie die frühen Christen die Regierung des heidnischen Roms infiltrierten, so müssen die römischen Katholiken die Regierungen der protestantischen Länder infiltrieren, indem sie blindlings den schriftlichen Anweisungen des Papstes und den mündlichen Anweisungen ihrer Bischöfe folgen.

Jamvero his temporibus consentaneum est, haec majorum exempla renovari. Catholicos quidem, quotquot digni sunt eo nomine, primum omnium necesse est amantissimos Ecclesiae filios et esse et videri velle: quae res nequeant cum hac laude consistere, eas sine cunctatione respuere: institutes populorum… uti:… dare operam ut ad eam, quam diximus, christianam similitudinem et formam omnis respublicae *traducatur.*	In der heutigen Zeit ist es angebracht, dass wir diese Beispiele unserer Vorfahren wieder aufgreifen. Die Katholiken, und zwar alle, die dieses Namens würdig sind, müssen vor allen Dingen bereit sein, sich als liebevolle Söhne der Kirche zu erweisen; alles, was mit dieser Ehre unvereinbar ist, müssen sie ohne zu zögern zurückweisen. Sie müssen die öffentlichen Einrichtungen nutzen … und sich dafür einsetzen, dass der ganze Staat in das *verwandelt* wird, was wir ein christliches Bild und Gleichnis bezeichnet haben.
Harum rerum adipiscendarum ratio constitui uno certoque modo haud commode potest cum debeat singulis locis temporibusque, quae sunt multum inter se disparia, convenire. Nihilominus conservanda in primis est voluntatum concordia, quaerendaque agendorum similitudo. Atque optime utrumque impetrabitur, si Prescripta Sedis Apostolicae legem vitae singuli putent, atque Episcopis obtemperent…	Die Mittel zur Erreichung dieser Ziele lassen sich nicht ohne weiteres nach ein und derselben Methode regeln, da sie an bestimmte Orte und Umstände angepasst werden müssen, die sich deutlich voneinander unterscheiden. Dennoch soll die Einheitlichkeit der Planung gewahrt und vor allem die Einheitlichkeit des Handelns angestrebt werden. Und beides wird am besten erreicht, wenn alle die Anordnungen des Apostolischen Stuhls als Lebensregel betrachten und die Anweisungen der Bischöfe entgegennehmen...

Da die Gesetze der römisch-katholischen Kirche und der protestantischen Staaten unvereinbar sind, darf ein römisch-katholischer Politiker mit zweierlei Maß messen, indem er im Privatleben den Gesetzen seiner Kirche und im öffentlichen Leben die Gesetze seines Landes befolgt?

Pariter non licere aliam officii formam privatim sequi, aliam publicae, ita scilicet ut Ecclesiae auctoritas in vita privata observetur, in pupublica Respuatur…	Ebenso ist es nicht zulässig, privat einer Pflicht nachzugehen und in der Öffentlichkeit einer anderen, so dass die Autorität der Kirche im Privaten geachtet und in der Öffentlichkeit abgelehnt wird...

Dürfen römisch-katholische Journalisten, Kommentatoren und andere Autoren der Politik ihrer Zeitung, Partei oder ihres Landes folgen?

Omninoque istud praeceptum teneant qui cogitationes suas solent mandare litteris, maximeque ephemeridum anctores. In hac quidem de rebus maximus contentione nihil est intestinis concertationibus, vel partium studiis reliquendum loci... Si quid… igitur dissidiorum ante fuit, oportet voluntaria quadam oblivione conterere… et praecipuo quodam omnium in Apostolicam Sedem obsequio redimendum.	Und dieses Gebot muss unbedingt von denen eingehalten werden, die es gewohnt sind, ihre Gedanken schriftlich festzuhalten, insbesondere von denen, die für Zeitungen schreiben. In ihrem Streben nach höheren Zielen bleibt kein Raum für interne Konflikte oder Parteipräferenzen... Wenn es also früher irgendwelche Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, so sollen sie freiwillig beigelegt und vergessen werden ... insbesondere durch den Gehorsam gegenüber dem Apostolischen Stuhl.
…Haec quidem, Venerabiles Fratres, habuimus, quae universis Catholici orbis gentibus traderemus de civitatum Constitutione Christiana, officiisque civium singulorum…	...Dies also, Ehrwürdige Brüder, sind die Lehren, die Wir vertreten und die wir hiermit allen Nationen der katholischen Welt über die christliche Verfassung der Staaten und über die Pflichten ihrer einzelnen Bürger übermitteln...
Datum Romae apud S. Petrum die 1 novembris anno 1885, pontificatus nostri anno octavo. Leo PP. XIII	Gegeben zu Rom, Petersdom am 1. November 1885, des achten Jahres unseres Pontifikats. Papst Leo XIII.

(Acta S. Sedis 18,161-180; Leonis XIII Acta 5,118-150)

EID DES PRÄSIDENTEN DER VEREINIGTEN STAATEN

Präsidenten der Vereinigten Staaten müssen den folgenden Eid ablegen: „Ich schwöre feierlich, dass ich die Verfassung der Vereinigten Staaten treu bewahren, schützen und verteidigen werde“ (*Verfassung der Vereinigten Staaten, Art. 2*).

Von einem römischen Katholiken wird nicht verlangt, dass er seinem religiösen Führer in Italien öffentlich abschwört. Ebenso wenig ist ein römischer Katholik gezwungen, sich um das Amt des Präsidenten eines protestantischen oder nicht-katholischen Landes zu bewerben. Wenn jedoch ein römisch-katholischer Katholik das Präsidentenamt eines nicht-katholischen Landes mit der Absicht anstrebt, seinen Präsidenteneid zu brechen und Meineid und Verrat zu begehen, ist dieser Mann für dieses höchste Amt des Landes nicht qualifiziert. Diese Tatsachen liegen auf der Hand, und diejenigen, die diese Tatsachen vorbringen, sind keine Fanatiker, sondern wahre Patrioten.

VORGESCHLAGENER EID DES PRÄSIDENTSCHAFTSKANDIDATEN

Kein Anhänger der römisch-katholischen Kirche, kein Sympathisant der römisch-katholischen Kirche und kein Nicht-Katholik, der sich insgeheim zu Rom bekennt, ist geeignet und würdig, das Amt des amerikanischen Präsidenten zu bekleiden, es sei denn, er kann die folgende Erklärung aus Gewissensgründen unterschreiben:

IN ANBETRACHT DESSEN, dass die „christliche Verfassung“ der römisch-katholischen Kirche (*Bulle „Immortale Dei*“) die grundlegendsten Gesetze der amerikanischen Verfassung verurteilt und jene demokratischen Grundsätze, die vom amerikanischen Volk am meisten verehrt werden, für ketzerisch erklärt; und

IN ANBETRACHT DESSEN, dass es gemäß der gleichen römischen Verfassung für einen Kandidaten des römisch-katholischen Glaubens ungesetzlich ist, im öffentlichen Leben Gesetze und Grundsätze zu schützen und zu verteidigen, die im Widerspruch zu päpstlichen Gesetzen und Grundsätzen stehen.

Ich schwöre hiermit feierlich und ohne jegliche geistigen Vorbehalte, dass ich alle päpstlichen Lehren, Vorschriften und Richtlinien, die den Gesetzen und demokratischen Prinzipien unserer amerikanischen Verfassung und unseren amerikanischen Institutionen widersprechen, als häretisch und aufsässig anprangere.

GLAUBENSBEKENNTNIS EINES PRÄSIDENTSCHAFTS-KANDIDATEN

Da jeder loyale amerikanische Bürger die folgenden amerikanischen Prinzipien unterstützt, hätte ein würdiger Kandidat für die amerikanische Präsidentschaft sicherlich keine Einwände gegen die Unterstützung der folgenden Erklärungen:

1. Ich glaube an die Vereinigten Staaten von Amerika als eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk. Und ich schwöre feierlich, dass ich keiner Person oder Organisation Treue schulde, die sich diesem amerikanischen Grundsatz widersetzt und die versucht, die Meinung unserer Bürger zu verderben, indem sie Demokratie als Herrschaft des Pöbels definiert.
2. Ich glaube, dass die gerechte Macht der amerikanischen Regierung von der Zustimmung der Regierten, d.h. des amerikanischen Volkes, abgeleitet ist, und dass ihre Autorität nicht auf die Zustimmung und göttliche Gerichtsbarkeit irgendeines religiösen Führers, sei er ausländisch oder inländisch, übertragen wird, ihr nicht untergeordnet ist und nicht davon abhängt.
3. Ich halte die Wahrheit für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen sind, und lehne die Theorie, dass bestimmte privilegierte Männer und Klassen durch Geburt, Religion oder Ordination dazu vorherbestimmt sind, diktatorisch über die weltlichen und zivilen Angelegenheiten ihrer Mitbürger zu herrschen, als häretisch und aufsässig ab.
4. Ich glaube, dass Freiheit eines der unveräußerlichen Rechte des Menschen ist. Und ich lehne die mittelalterliche Vorstellung, dass der Mensch von Natur aus Herren und Herrschern unterworfen ist, bei deren Wahl oder Erhebung er weder direkt noch indirekt Mitspracherecht hat, als unwahr ab. Ich schwöre feierlich, dass ich keiner Person oder Organisation Treue schulde, die leugnet, dass diese Nation in Freiheit gegründet wurde.
5. Ich glaube an die Religionsfreiheit und lehne die Zugehörigkeit zu einem Anführer oder einer Organisation ab, die behauptet, dass der Mensch nicht frei ist, seinem eigenen Gewissen zu folgen und Gott so zu verehren, wie er es für richtig hält.
6. Ich glaube an die uneingeschränkte Rede- und Pressefreiheit. Und ich verweigere jeder Person oder Gruppe die Gefolgschaft, die dieses amerikanische Prinzip als „ungezügelte Freiheit“ verhöhnt und leugnet, dass diese besondere Freiheit zu den Rechten der Bürger gehört.
7. Ich glaube an die Trennung von Kirche und Staat, und ich verweigere jedem religiösen Anführer die Gefolgschaft, der es wagt, seine Untertanen für die Einhaltung dieses amerikanischen Grundsatzes mit dem Fluch zu belegen und zu exkommunizieren.
8. Ich glaube, dass Kirchen und Menschen aller Glaubensrichtungen die gleichen Rechte haben und dass der Kongress kein Gesetz erlassen darf,

das die Einrichtung einer Religion betrifft oder die freie Ausübung derselben verbietet. Und ich schwöre feierlich, dass ich keiner Person oder Organisation Treue schulde, die die *Bill of Rights (Verfassungszusatz über Grundrechte)* ablehnt und die der Meinung ist, dass der römisch-katholische Glaube zur Staatsreligion aller Nationen gemacht werden muss, dass er gegenüber allen anderen Religionen bevorzugt werden muss, selbst wenn er in der Minderheit ist, und dass es ein Verbrechen für Privatpersonen und für Staaten ist, nicht-katholische Religionen gleich zu behandeln.

9. Ich glaube, dass die protestantischen, griechisch-orthodoxen, römisch-katholischen, jüdischen und anderen Glaubensrichtungen gemäß der Verfassung meines Landes gleich zu behandeln sind. Und ich verspreche, dass ich, falls ich gewählt werde, es ablehnen werde, einem bestimmten religiösen Herrscher diplomatisch und politisch den Vorzug zu geben, indem ich einen amerikanischen Botschafter bei ihm ernenne, ein Konkordat mit ihm schließe oder ihm oder seinen amerikanischen Vertretern gegenüber irgendwelche geheimen Verpflichtungen eingehe.

10. Ich glaube, dass die amerikanischen Gesetze, Verfassungen und die vom Volk dem Präsidenten übertragene Autorität übergeordnet sind und nicht fremden Gesetzen oder einer fremden Verfassung untergeordnet sind. Und ich schwöre feierlich, dass ich keinem fremden Herrscher und keiner fremden Organisation Treue schulde, die unsere Verfassung für verfassungswidrig und im Gewissen nicht bindend hält, wo immer sie kirchlichen Gesetzen und päpstlichen Dekreten widerspricht.

11. Ich glaube, dass die Ehen amerikanischer Bürger, die vom Friedensrichter oder einem bevollmächtigten Geistlichen geschlossen werden, gültig sind, ungeachtet des Glaubens, in dem die Parteien getauft wurden. Und ich verleugne die Zugehörigkeit zu jeder Person oder Organisation, die behauptet, dass der Staat bestimmte Bürger bestimmter Glaubensrichtungen nicht in der Ehe vereinen darf und kann, und die behauptet, dass zivile Ehen bestimmter Parteien ungültig sind und dass die Nachkommenschaft daraus unehelich ist.

12. Ich glaube, dass man seinem Amtseid nicht treu ist, wenn man das Amt des Präsidenten mit dem Ziel anstrebt, die in unserer Verfassung festgelegten demokratischen Grundsätze zu zerstören. Und ich schwöre feierlich, dass ich keiner Person oder Organisation Treue schulde, die von ihren Mitgliedern verlangt, die Regierungszweige zu unterwandern mit dem unmittelbaren Ziel, unsere demokratische Regierungsform zu stürzen und sie durch eine ausländische, religiöse oder faschistische Herrschaft zu ersetzen.

BULLE „LIBERTAS PRAESTANTISSIMUM“[4]

(Deutscher Titel: „Die Freiheit ist das Vorzüglichste unter den natürlichen Gütern“)

Derselbe Papst Leo XIII. (gest. 1903) verurteilte unsere amerikanische Regierungsform bei vielen anderen Gelegenheiten. In seiner Enzyklika „Libertas praestantissimum“ (20. Juni 1888) erklärte er das amerikanische Prinzip der „Trennung von Kirche und Staat zu einer verderblichen Maxime“, und er schloss:

„Aus dem Gesagten ergibt sich, dass es keineswegs gesetzmäßig ist, die Freiheit des Denkens, der Rede, des Schreibens oder der Religion zu fordern, zu verteidigen oder zu gewähren, als ob es sich um so viele Rechte handelte, die die Natur dem Menschen gegeben hätte.“

Da es einem Katholiken verboten ist, den allerersten Artikel der *Bill of Rights* zu „verteidigen“, kann er folglich auch nicht den Amtseid auf die „Verteidigung der Verfassung“ leisten, ohne einen Meineid zu leisten.

An dieser Stelle möchten wir unsere Leser davor warnen, sich nicht von dem *jesuitischen Adjektiv* „promiskuitiv“ täuschen zu lassen. Jesuitische Autoren sind dafür bekannt, dass sie bestimmte Adjektive verwenden, die der Leser als abwertend verstehen soll, die aber im Falle einer Kritik fälschlicherweise als einschränkend interpretiert werden können. Zum Beispiel werden Jesuiten selten oder nie den „reinen Kommunismus“ anprangern, sondern immer den „atheistischen Kommunismus“ angreifen, nur für den Fall, dass der Kommunismus siegreich sein sollte. Sie sprechen also von einer *promiskuitiven, ungezügelten, unverkürzten* und *schamlosen* Freiheit, während sie alle Formen der demokratischen Freiheit eindeutig verurteilen.

[4] https://www.vatican.va/content/leo-xiii/en/encyclicals/documents/hf_l-xiii_enc_20061888_libertas.html
Steht nicht in Deutsch zur Verfügung

Die Jesuiten

Der Jesuitenorden wurde nach der Reformation unter Papst Paul III. (gest. 1550) mit dem direkten Ziel gegründet, den Protestantismus zu vernichten. So wie die frühen Christen erfolgreich in die Oberschicht des heidnischen Roms eingedrungen waren, so sollten die Jesuiten heimlich die Regierungen, Priesterseminare, die Gesellschaft und die politischen Gruppen in den protestantischen Ländern infiltrieren. Im Gegensatz zu den frühen Christen war es den Jesuiten erlaubt, jedes Mittel einzusetzen, um ihre Ziele zu erreichen, wie Spionage, Bestechung, Prostitution, Erpressung, Mord, Revolution und Krieg. Der Jesuitenorden ist eine spanische Erfindung mit all der fanatischen Intoleranz und absoluten Missachtung der Menschenrechte wie die spanische Inquisition.

Die gefährlichsten aller Jesuiten sind die „Laien-Jesuiten“ oder „geheimen Externen“, die ihre wahre Identität verbergen können, indem sie sich als Nicht-Katholiken oder sogar als Atheisten ausgeben (dazu später mehr). Bereits am 1. Dezember 1581 wurde Edmund Campion, ein als Schmuckverkäufer getarnter britischer Jesuit, in Tyburn als Verräter gehängt, weil er die Ermordung von Königin Elisabeth geplant und zum gewaltsamen Sturz ihrer rechtmäßigen Regierung aufgerufen hatte. Dr. Joseph McCabe, ein ehemaliger Priester, berichtet, wie ein verkleideter Jesuit jahrelang an einem lutherischen College in Schweden unterrichtete (*Die Wahrheit über die katholische Kirche; Girard, 1926, S. 52*). Die Jesuiten wurden zu solchen Meistern des Betrugs, der Intrigen, der Habgier und der Skrupellosigkeit, dass sie begannen, dieselben Methoden in katholischen Ländern anzuwenden, und zu einer Bedrohung für das Papsttum selbst wurden. Papst Clemens XIV. verfügte, dass der Jesuitenorden unterdrückt, abgeschafft, „vernichtet und für immer ausgelöscht“ werden müsse. (*Bulle der Unterdrückung, „Dominus ac Redemptor“* [Herr und Erlöser]*, 21. Juli 1773*). Die Jesuiten setzten ihre Tätigkeit in Russland und den

Vereinigten Staaten jedoch fort und gingen in anderen Ländern in den Untergrund.

Neben dem Protestantismus sah sich Rom mit neuen Feinden in den eigenen Reihen konfrontiert: Liberalismus und Demokratie. Zur Zeit Voltaires (gest. 1778), Thomas Paines (gest. 1809) usw. war der Vatikan davon überzeugt, dass das Papsttum am Ende sei. Mit Entsetzen nahm Rom die amerikanische Unabhängigkeitserklärung (1776) und die *Bill of Rights* (1791) zur Kenntnis. Der französische Nationalkonvent (1792) beendete die Herrschaft des Königshauses von Bourbon und schuf die Erste Französische Republik.

Selbst Napoleon behandelte Papst Pius VI. (gest. 1800) mit völliger Verachtung. Die demokratische Welle, die über zwei Kontinente hinwegfegte, wurde als gefährlicher für die päpstliche Vorherrschaft angesehen als der Protestantismus. Daher war Papst Pius VII. (7. August 1814) gezwungen, die gefürchteten Jesuiten wieder an die Macht zu rufen.

1814 zogen die Jesuiten in den Ländern, in denen sie nicht durch das Zivilrecht verboten waren, wieder ihr klerikales Gewand an, behielten aber ihre riesige Armee von Untergrundmitgliedern in Zivilkleidung bei. Seit der Herrschaft von Papst Pius IX. (1846-1878) hatten die Jesuiten die vollständige und dauerhafte Kontrolle über das Papsttum, oder besser gesagt, sie schafften es ab. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der Papst nichts weiter als eine Galionsfigur; völlig abgekoppelt von der Verwaltung seiner Kirche, ausschließlich mit offiziellen Zeremonien beschäftigt, schüttelt Würdenträgern die Hände, segnet die Pilgerscharen, ist eine Marionette, die nur spricht, wenn die Jesuiten die Fäden ziehen, und verfügt über nicht mehr politische Macht als die Königin von England. Der erste vollständig von Jesuiten beherrschte und von Jesuiten bewachte Gefangene des Vatikans, Papst Pius IX, veröffentlichte etwa 30 päpstliche Bullen und Enzykliken, die alle von Jesuiten verfasst wurden. Jede dieser päpstlichen Schriften ist ein Angriff auf die protestantischen und demokratischen Prinzipien. Um sich totalitärer Vollmachten zu versichern, erklärten die Jesuiten ihren ersten Scheinpapst für „unfehlbar“, „erhaben“ und über jedem ökumenischen Konzil der Bischöfe stehend (*Vatikanisches Konzil, Bulle „Pastor aeternus“* [Ewiger Hirte]*, 18. Juli 1870*). Nach der Bulle „Pastor aeternus“ ist der „Syllabus der Fehler“ die bekannteste der angeblich unfehlbaren Schriften von Papst Pius IX.

SYLLABUS DER FEHLER [5]

(Acta et Decreta Concilii Vaticani, Freiburg, 1871)

SYLLABUS ERRORUM von Papst Pius IX., 8. Dezember 1864

Der „Syllabus“ ist laut der Katholischen Enzyklopädie „die Bezeichnung für zwei Reihen von Vorschlägen oder Abhandlungen, die moderne religiöse Irrtümer enthalten und von Pius IX. (1864) bzw. Pius X. (1907) verurteilt wurden“ (*C.E. 14, 368*). Der offizielle Titel erklärt, dass der Inhalt des Syllabus nichts Neues ist, sondern eine Kombination der wichtigsten Irrtümer, die bereits in zahlreichen anderen päpstlichen Schriften verurteilt wurden. Der eigentliche Zweck der Bulle ist der Versuch, die demokratischen Konstitutionen ins Lächerliche zu ziehen, oder „die wichtigsten Irrtümer der Zeit in der Form einer Verfassung zusammenzufassen und zu verurteilen“ (*C.E. 14, 368*). Dieser päpstliche Spott über unsere Verfassung ist „unfehlbar“, weil „die Verbindlichkeit der Verurteilung in Bezug auf alle Sätze außer Zweifel steht... Alle Katholiken sind daher verpflichtet, den Syllabus anzunehmen“ (*C.E. 14, 369*).

Der Syllabus enthält 80 Artikel, Thesen, Abhandlungen oder Vorschläge, die auch von Nichtkatholiken akzeptiert werden. Im Gegensatz zu anderen Bullen wählten die Jesuiten die positive Form dieser angeblichen Irrlehren, um die demokratischen Ansichten auf eine unangenehmere Weise zu formulieren. So verurteilt der Syllabus die zitierten Artikel oder Thesen als Irrtum, und alle römischen Katholiken sind unter Androhung der Exkommunikation

[5] https://www.papalencyclicals.net/pius09/p9syll.htm (Englisch)
https://de.wikipedia.org/wiki/Syllabus_errorum (Deutsch)

verpflichtet, das Gegenteil als wahren Glauben und Moral zu betrachten.

Papst Pius IX. wurde, wie alle von Jesuiten ernannten Päpste, als heiliger Mann beschrieben, aber seine ehemaligen Mitschüler wussten es besser und haben öffentlich das Gegenteil behauptet. Da moderne Päpste eigentlich Gefangene des Vatikans sind und ihr Privatleben viel besser abgeschirmt ist als das unserer weltlichen Herrscher, haben wir keine offiziellen Aufzeichnungen über seine Unmoral, wie wir sie von fast allen mittelalterlichen Päpsten haben. Ein Mann kann jedoch von seinen Freunden beurteilt werden. Sein enger Freund und päpstlicher Sekretär, Kardinal Antonelli, war so unmoralisch, dass er in ganz Italien gefürchtet war. Antonelli, von dem man allgemein annahm, er sei ein heimlicher Jesuit gewesen, bestritt jemals zum Priester geweiht worden zu sein. Dieser „nicht geweihte" Kardinal hinterließ ein Vermögen von 20 Millionen Dollar, das seine uneheliche Tochter Gräfin Lambertini, öffentlich als ihr rechtmäßiges Erbe beanspruchte. Seine Lebensgeschichte findet sich in der *Encyclopedia Britannica*, die allerdings 1928 von einer jesuitischen Feder überarbeitet wurde.

Ob Papst Pius ein frommer oder ein gottloser Mann war, ist von geringer Bedeutung. Sein *Syllabus der Fehler* ist das Werk von Jesuiten, und seine Lehren werden auch heute noch von den Jesuiten unfehlbar hochgehalten. Ein großer Teil des Syllabus wurde von amerikanischen Jesuiten unmittelbar nach Lincolns Gettysburg-Rede (19. November 1863) verfasst und ebnete damit den Weg für seine Ermordung (1865). Wir haben nicht den Platz, um auf alle Artikel einzugehen, aber wir werden einige der wichtigsten auswählen, beginnend mit Artikel zwölf. Daher ist jeder verdammt und exkommuniziert, der Folgendes vertritt:

12. Apostolicae Sedis, Romanarumque Congregationum decreta liberum scientiae progressum impediunt.	12. Die Dekrete der römischen Kongregationen behindern den freien Fortschritt der Wissenschaft.

Die Wahrheit dieser verurteilten Behauptung lässt sich anhand dieses Beispiels demonstrieren. 1616 verurteilten Papst Paul V. und die römische Index-Kongregation die Theorie von Kopernikus (*Mirbt, Nr. 510*), und Papst Paul V., Papst Urban VIII. und die römische Inquisition (1632) verurteilten den Wissenschaftler Galilei, weil er behauptete, die Erde bewege sich (*Mirbt, Nr. 515*), eine wissenschaftliche Tatsache, die im Weltraumzeitalter jedem siebenjährigen Kind bekannt ist. Galilei wurde in einen Kerker geworfen und

gezwungen, seine „Ketzereien“ zu widerrufen. Bis ins 19. Jahrhundert war es den Katholiken verboten, seine Bücher zu lesen. Sollte ein römischer Katholik heute jedoch der Meinung sein, dass diese päpstlichen Dekrete den Fortschritt der Wissenschaft behinderten, wird er exkommuniziert. Armut und Analphabetismus sind die Merkmale aller römisch-katholischen Länder. Rom versucht nun, seinem Mangel an Wissenschaftlern zu beheben, indem es unsere Lehrbücher umschreibt. Der große Pasteur zum Beispiel wurde als Kind getauft, verließ aber als Student die römische Kirche und starb außerhalb ihres Einflussbereichs. Dennoch schrieb ein Jesuit 1928 sein Leben in der *Encyclopedia Britannica* um und fügte hinzu, er sei ein „frommer Katholik“ gewesen.

15. Liberum cuique homini est eam amplecti ac profiteri religionem, quam rationis lumine quis ductus veram putaverit.	15. Jeder Mensch ist frei, den religiösen Glauben anzunehmen und zu bekennen, den er, geleitet vom Licht der Vernunft, für wahr hält.

Im Gegensatz zu unserer Verfassung verurteilt diese römische Verfassung die Religionsfreiheit. „Kein Katholik kann mit seinem Gewissen eine solche Vorstellung von Religionsfreiheit verteidigen.“ Denn nach katholischen Grundsätzen ist die einzige Religion, die ein echtes Existenzrecht hat, die katholische Religion“ (*Ecclesiastical Review, Oct., 1943*). „Die katholische Kirche ... muss das Recht auf Freiheit nur für sich allein beanspruchen, denn ein solches Recht kann nur die Wahrheit besitzen, niemals der Irrtum“ (*Civilta Cattolica, April 1948, italienische Jesuiten-Monatsschrift*). Rom predigt diese mittelalterliche Intoleranz nicht nur, sondern praktiziert sie auch, wo immer es an der Macht ist. Im katholischen Spanien wird die Prostitution öffentlich gebilligt und beaufsichtigt, aber der öffentliche Protestantismus ist illegal. Obwohl die USA unter verschiedenen Vorwänden Milliarden von protestantischen Dollars nach Spanien gepumpt haben, darf kein Protestant öffentlich Gott anbeten. „Zeremonien oder Demonstrationen unter freiem Himmel, die nicht der katholischen Religion angehören, werden nicht geduldet“ (*Spanische Charta vom 17. Juli 1945, Art. 6*). Das gleiche Verbot nicht-katholischer religiöser Zeremonien soll in allen Ländern eingeführt werden. Monsignore John A. Ryan, Professor an der Katholischen Universität in Washington, D.C., gibt vor, eine sehr liberale Ansicht über protestantische Zeremonien zum Ausdruck zu bringen, wenn er schreibt: „Wenn diese innerhalb der Familie oder in einer so unauffälligen Weise durchgeführt werden, dass sie weder

einen Skandal noch eine Perversion für die Gläubigen darstellen, können sie vom Staat durchaus toleriert werden.“ (*John A. Ryan, The State and the Church, New York, Macmillan, 1922, S. 35)*.

Der allererste lateinische Kirchenvater, Bischof Tertullian, schrieb zu Beginn des dritten Jahrhunderts: „Es ist ein menschliches Grundrecht, ein natürliches Privileg, dass jeder Mensch gemäß seiner Überzeugung beten darf. Es ist gewiss nicht Aufgabe der Religion, sich mit Gewalt zu verbreiten. Sie muss aus freien Stücken angenommen und darf nicht aufgezwungen werden.“ (*Migne, P. L. Bd. 1, S. 777*). Heute behauptet Rom nicht nur, dass seine Religion das alleinige Recht hat, auf dieser Erde zu existieren, sondern auch, dass es das göttliche Recht hat, physische Gewalt, Folter und die Todesstrafe anzuwenden, um Nicht-Katholiken zu zwingen, sich seiner Religion anzuschließen. Obwohl dieses Thema zu Recht unter Artikel 24 fällt, werden wir es hier kurz kommentieren.

Papst Urban II. (gest. 1099) war der erste Papst, der die Ermordung von Ketzern billigte (*Migne, P. L. 151, 394*). Papst Innozenz III. (1215) war der erste, der denjenigen Ablass gewährte, die Ketzer töteten, und während seiner Regierungszeit wurden mehr als eine Million Westeuropäer auf diese Weise ermordet (*Mansi 22, 982*). Der heilige Thomas von Aquin (gest. 1274) war der erste römisch-katholische Theologe, der die Ermordung von Ketzern befürwortete: „Sie verdienen es..., durch den Tod von dieser Welt ausgeschlossen zu werden. Denn es ist eine viel ernstere Sache, den Glauben zu verderben... als Geld zu fälschen… Mit weitaus größerer Gerechtigkeit sollen die Ketzer sofort nach ihrer Verurteilung nicht nur exkommuniziert, sondern auch hingerichtet werden (*Summa Theol. 11, 11, qu. 11*). Die Katechismen der römisch-katholischen Länder lehren die Kinder, dass Rom das Recht hat, Protestanten und andere Ketzer zu ermorden: „Frage: Was sind die anderen Strafen, die die Kirche auf das Verbrechen der Ketzerei anwendet? Antwort: Beschlagnahme des Vermögens, Gefängnis, Verbannung und Tod (*Catechisme Catholique Romain de St. Pie V. Brüssel, 1827, S. 256*). Alle Professoren der römisch-katholischen Seminare lehren bis heute, dass Rom das Recht hat, Ketzer zu ermorden. Kardinal Lepicier, Professor an der römischen *Universität De Propaganda Fide*, hat ein 25-bändiges Werk über Dogmatik verfasst und einen Artikel mit dem Titel: „Die Kirche hat das Recht, Ketzer zum Tode zu verurteilen“, der der Regel des heiligen Benedikt folgt, wenn es heißt: „Es ist heilsam und lobenswert, einen Menschen zum Wohle der Gemeinschaft zu töten...“ Vielleicht erscheint diese Lehre zu drastisch für diese Zeit ... Wenn man bedenkt, welchen Schaden sie der Gesellschaft zufügt, wird man

leicht verstehen, dass, wenn Verräter oder Mörder zu Recht zum Tode verurteilt werden, diejenigen, die den katholischen Glauben öffentlich untergraben, es noch mehr verdienen, hingerichtet zu werden... Als Beweis für unsere Argumentation dient uns der 24. verachtete Satz aus dem SYLLABUS von Pius IX: 'Die Kirche hat nicht das Recht, Gewalt anzuwenden'“ *(Lepicier, De stabilitate et progress Dogmatis, Teil 2, Art. 6, S. 175*). Die *Katholische Enzyklopädie* lehrt dasselbe (C. E. 14, 768-769). Und auch die amerikanischen Bischöfe lehren dasselbe. Die Diözese Brooklyn, N. Y., lehrt: „Ketzerei ist ein schreckliches Verbrechen ... Wenn der Staat das Recht hat, Verrat mit dem Tod zu bestrafen ... hat die Kirche ... das Recht und die Macht, Mittel zu ergreifen, um ihre Existenz zu sichern“ (*Brooklyn Tablet, 5. November 1938*). Wenn Rom die Macht und das Recht hat, jeden Ketzer zu ermorden, hat es auch das Recht, einen amerikanischen Präsidenten zu ermorden, der nicht seinem Glauben angehört. Römische Katholiken, die der Meinung sind, dass Rom sich nicht in den individuellen Glauben freier Bürger einmischen darf und nicht das Recht hat, Nicht-Katholiken zu ermorden, werden exkommuniziert und werden selbst zu „Ketzern“, auf die der Tod wartet.

16. Homines in cujusvis religionis cultu viam aeternae salutis reperire aeternamque salutem assequi possunt.	16. Die Menschen können den Weg des ewigen Heils finden und das ewige Heil in jeder Art von Religion erlangen.
17. Saltern bene sperandum est de aeterna illorum omnium salute, qui in vera Christi Ecclesia nequaquam versantur.	17. Wir dürfen zumindest eine begründete Hoffnung auf das ewige Heil all derer hegen, die nicht der wahren Kirche Christi angehören.
18. Protestantismum non aliud est quam diversa verae ejusdem Christianae religionis forma, in qua aeque ac Ecclesia Catholica Deo placere datum est.	18. Der Protestantismus ist nichts anderes als eine andere Form der gleichen wahren christlichen Religion, in der es möglich ist, Gott ebenso wohlgefällig zu sein wie in der katholischen Kirche.

In einer anderen Bulle erklärt derselbe Papst, dass es auch für die römischen Katholiken kein Heil gibt, wenn sie nicht glauben, dass die Protestanten kein Heil haben: „Wir müssen aus dem Glauben heraus behaupten, dass es außerhalb der apostolischen römischen Kirche kein Heil gibt; Tenendum quippe ex fide est, extra apostolicam

Romanam Ecclesiam salvum fieri neminem posse.“ (Singulari quadam, 09. Dezember 1854). Dutzende von anderen Bullen enthalten dasselbe Dogma. So müssen die amerikanischen Katholiken davon ausgehen, dass 80 Prozent der amerikanischen Bürger auf die Hölle zusteuern. Der jüngste Vorfall in Boston (Pater Feeney, S.J.) ist ein alter jesuitischer Trick und ein gewaltiger Betrug. Er genießt nicht die unfehlbare Billigung Roms. Außerdem impliziert der Begriff „unbesiegbare Unwissenheit“ totale und dauerhafte Unzurechnungsfähigkeit oder die völlige Unmöglichkeit, die Wahrheit zu erfahren. Einfache Unwissenheit ist keine Entschuldigung. Daher trifft der Begriff nicht auf amerikanische Bürger zu. Selbst eine „Chance“ oder „begründete Hoffnung“ muss ausgeschlossen werden. Diejenigen, die es wagen zu behaupten, dass einige wohlgesinnte Protestanten das Heil erlangen können, werden als „Schädlinge“ (pestes) bezeichnet, und Art. 21 verflucht diejenigen, die leugnen, dass „die Religion der katholischen Kirche die einzig wahre Religion ist“.

19. Ecclesia non est vera Perfectaque societas plane libera, nec pollet suis propriis et constantibus juribus sibi a divino suo fundatore collatis, sed civilis potestatis est definire quae sint Ecclesiae jura exercere queat.	19. Die (römische) Kirche ist keine wahre, vollkommene und völlig unabhängige Gesellschaft, noch erfreut sie sich besonderer und ewiger Rechte, die ihr von ihrem göttlichen Gründer verliehen wurden, sondern es ist Sache der weltlichen Gewalt, die Rechte und Grenzen festzulegen, innerhalb derer die Kirche ihre Rechte ausüben darf.

Viele andere päpstliche Bullen enthalten dasselbe Dogma: Der Staat soll keine anderen Rechte haben als die, die ihm von der Kirche übertragen wurden.

22. Obligatio, qua Catholici magistri et scriptores omnino adstringuntur, coarctatur in iis tantum, quae ab infallibili Ecclesiae judicio veluti fidei dogmata ab omnibus credenda proponuntur.	22. Die Verpflichtung, die die katholischen LEHRER UND AUTOREN bindet, gilt nur für das, was durch das unfehlbare Urteil der Kirche als Dogma des Glaubens verkündet wird und für alle verbindlich ist.

Die ersten Berufsgruppen, die von Rom als geheime Propaganda- und Interessengruppen organisiert wurden, waren Schullehrer, Journalisten und Buchautoren. Sobald sie organisiert waren und ihren Treueeid abgelegt hatten, wurden sie darüber informiert, dass

ihr Eid sie nicht nur unter Androhung von Höllenqualen dazu verpflichtete, die religiösen Lehren Roms darzulegen, sondern auch die politischen Ziele Roms zu fördern.

Heute sind fast alle Berufsverbände als katholische Interessen-vertretungen organisiert. Im protestantischen Holland zum Beispiel finden wir nicht nur Gebäude mit großen Schildern, auf denen steht:

„Römisch-Katholische Tageszeitung“, ‚Römisch-Katholische Bauern-kreditbank‘, ‚Römisch-Katholische Arbeiterpartei‘ usw., aber wir stellen fest, dass jede Gruppe, einschließlich der ‚Römisch-Katholischen Ziegenzuchtvereinigung‘, organisiert ist, und dass es den römischen Katholiken unter Androhung von Strafe verboten ist, einer neutralen (nicht-katholischen) Organisation beizutreten oder eine neutrale Zeitung zu lesen. Hier in den USA haben wir Organi-sationen wie die *Kolumbusritter*, die *Holy Name Society*, die *League of Decency*, die *Catholic Men Society*, die katholischen Veteranen, die katholische Polizei und Feuerwehr usw. kennengelernt, aber jetzt stellen wir fest, dass sich katholische Ärzte, katholische Apotheker, katholische Anwälte, katholische Bankiers usw., einschließlich römisch-katholische Fernsehkameraleute, überall in unserem Land organisiert haben, die in allen Bereichen eine Abgrenzung anstreben. Im *Catholic Almanac* and *Directory* sind die folgenden katholischen Organisationen aufgeführt:

Verband der katholischen Gewerkschafter (A.C.T U)

Katholisches Institut für Arbeit (mit 2 Büros in Los Angeles)

Katholische Petroleum Gilde (für Mitarbeiter von Ölgesellschaften)

Katholische Institute der Lebensmittelindustrie

Gilde der katholischen Führungskräfte und Mitarbeiter von Versicherungsgesellschaften

Gilde der katholischen Führungskräfte in der Liquor-, Bier- & Wein-Industrie

Gilde der katholischen Mitarbeiter von Fluggesellschaften

Gilde für katholische Mitarbeiter der Eisenbahn

St. Gabriel’s Gilde für Post- und Bundesbedienstete

In allen großen Städten, Landkreisen, Bundesländern und Bundesämtern gibt es katholische Aktionsgruppen, die in Gilden/Zünften organisiert sind:

Städtische Polizeidirektionen - Kommunion Frühstücks-Club

Stadtfeuerwehren - Holy Name Society

Wasser, Gas & Elektrizität – Katholische Gilden

Telefongesellschaften – Katholische Gilden

Sozialministerium, Krankenhausministerium, Finanzministerium, Rechnungsprüfungsamt, öffentlicher Dienst, usw.

Katholisches Institut für die Presse (für Journalisten)

Verband katholischer Nachrichtensprecher (für Zeitungsmitarbeiter)

Alle städtischen Zeitungen haben ihre katholischen Zünfte, die in katholische Presseräte eingegliedert sind, die wiederum Aufträge von der katholischen Presseabteilung in Washington erhalten.

Nationale Liga des Anstands (Filme, Bücher, etc. zu zensieren)

Vereinigungen katholischer Rundfunkanstalten (in allen Bundesstaaten)

Katholische Schauspielervereinigung von Amerika

Katholische Schriftstellervereinigung

Katholisches Apostolat für Radio, Fernsehen und Werbung (organisiert von Irene Dunne unter dem Deckmantel der Kommunion-Frühstücke)

Zünfte/Gilden der katholischen Ärzte (organisiert in einem Verband wie die AMA)

Zünfte/Gilden der katholischen Psychiater

St. Apollonia Gilde der katholischen Zahnärzte

St. Cosmos & Damian Gesellschaft für katholische Apotheker

Drogistengilde St. James (um den Verkauf von Verhütungsmitteln zu verhindern)

Katholisches Gericht setzt Gilde für Richter ein

St. Thomas Morus Gilden für katholische Juristen

Katholische Lehrervereinigung

Katholische Buchhaltergilden (in 600 Städten)

Katholische Krankenhausvereinigung der USA

Alle diese Interessengruppen werden von unseren Zeitungen kostenlos beworben:

„Eine Fernsehkamera wird in St. Josephs feierlich gesegnet (von) ... Msgr. John J. Devlin, Erzdiözeseleiter für Filmaktivitäten.... Die symbolische Zeremonie wird von einer Versammlung von Fernsehstars, Autoren, Produzenten, Regisseuren und Technikern besucht werden ... Die besonderen Zeremonien werden die heilige St. Klara ehren, die neu ernannte Schutzpatronin des Fernsehens.“(*L.A. Mirror-News, 09.08.58*).

„Seine Eminenz James Francis Kardinal McIntyre wird der traditionellen Roten Messe vorstehen, die am 24. August um 13 Uhr in der St. Vincent's Church ... in Verbindung mit der 81. Jährlichen Versamm-

lung der Amerikanischen Anwaltskammer hier stattfindet“ (*L.A. Mirror-News,16.08.58*).

„Die *St. Cosmos and Damian Society*, eine Vereinigung katholischer Apotheker, wird morgen um 9 Uhr an der Messe in der St. Vincent's Church teilnehmen (*L.A. Mirror-News*, *16.08.58*).

„Doug Bridges von *Paramount Pictures* wurde gestern einstimmig … zum Präsidenten des Katholischen Presserats von Südkalifornien gewählt. Die Wahl fand bei einem gemeinsamen Frühstück im *Pucci's* in Encino statt. Andere Gewählte... Comelio Baca vom Alhambra Post-Advocate, Schatzmeister, und Jack O'Mara von KTTV, Sekretär. In den Exekutivausschuss wurden Dave Bongard vom *Herald Express*, Jack Granara von den *Universal International Studios*, Phil Hanna, Öffentlichkeitsarbeit, und Chuck Johnson, Sportredakteur der *Tidings*, berufen“ (*L.A. Mirror-News, 16.02.59*).

„Mehr als 2.000 katholische Mitglieder der Film- und Fernsehindustrie nahmen gestern an einem feierlichen Pontifikalamt in der *Church of the Blessed Sacrament* in Hollywood teil“ (*L.A. Mirror-News, 08.02.60*).

Die Mitglieder oder zumindest die Leiter fast aller dieser katholischen Organisationen legen einen Eid oder ein feierliches Versprechen ab, dass sie die katholische Sache in allen Phasen des Lebens verteidigen werden. Trotz der amerikanischen Praxis, befangene Geschworene auszuschließen, und entgegen dem Amtseid, den die Richter unserer Gerichte geleistet haben, hat der Papst, wie in allen unseren Zeitungen berichtet wurde, römisch-katholische Richter angewiesen, „dass der Richter in jedem Fall, in dem es um ein Interesse der römischen Kirche geht, als Katholik moralisch gezwungen ist, zugunsten der Kirche zu entscheiden“. Daher ist es in den USA, wo die Richter turnusmäßig wechseln, allgemein üblich, Fälle von römisch-katholischen Anwälten so lange zurückzustellen, bis ein römisch-katholischer Richter die Richterbank übernimmt. Römisch-katholischen Anwälten ist es untersagt, Trennungs- und Scheidungsfälle zu bearbeiten, ohne vorher das kirchliche Gericht zu konsultieren und die Anweisungen ihrer Diözese zu befolgen. So sind beispielsweise die 50 römisch-katholischen Anwälte, die Mitglieder der *St. Thomas Morus Society of Allegheny County,* Pennsylvania sind, an die Diözesesatzung gebunden, die lautet: „Nach einer gültigen Ehe ist es jedem Katholiken, ob als Kläger oder als Anwalt, strengstens untersagt, sich an die Zivilgerichte zu wenden, um eine Trennung, Scheidung oder Annullierung zu erwirken, ohne vorherige Genehmigung des Bischofs.“ Unter der Datumszeile, Pittsburgh, Pennsylvania, 5. Juli 1958, berichteten die Zeitungen: „Römisch-katholische Anwälte in der Diözese Pittsburgh wurden hier an eine diözesane Regelung erinnert, nach der sie sich mit der Kanzlei

beraten müssen, bevor sie Scheidungsfälle bearbeiten.“ Monsignore Shinar von der Kanzlei erklärte den Zeitungsleuten: „Wir behaupten, dass ein Anwalt nicht befugt ist, über das Bestehen oder Nichtbestehen des heiligen Vertrags der Ehe zu urteilen“ (*L. A. Mirror-News, 05.07.58*).

Es gibt viele andere Fälle, in denen katholische Richter gegen ihren Amtseid verstoßen haben. Zum Beispiel in der Frage der eugenischen Sterilisation, die in 27 Staaten praktiziert wird, aber von Rom verboten ist, ist es katholischen Richtern untersagt, diese Gesetze, die im Widerspruch zum römischen Kirchenrecht stehen, durchzusetzen. Es gibt zahlreiche Fälle, in denen römisch-katholische Richter nicht-katholische Mädchen in römisch-katholische Einrichtungen eingewiesen haben, wobei sie eindeutig den Anweisungen ihrer Bischöfe folgten. Wenn Beamte amerikanischer Gerichte keinen Respekt vor dem amerikanischen Recht haben; wenn sie einen Meineid leisten, indem sie ihren Amtseid brechen; wenn sie sich weigern, an Gleichheit und Gerechtigkeit für alle zu glauben; wenn sie eine doppelte Zugehörigkeit oder Staatsbürgerschaft haben, die römische und die amerikanische, und glauben, dass das römische Recht Vorrang vor dem amerikanischen Recht hat, dann sind diese Männer genauso subversiv wie alle anderen ausländischen Agenten, die auf unsere Flagge spucken und unsere Verfassung mit Füßen treten. Nun stellt sich die Frage: Sollten wir solche Männer in ein Amt wählen, sogar in das höchste Amt des Landes, und machen wir uns der Intoleranz schuldig, wenn wir unsere freie Stimme einem Mann geben, von dem wir glauben, dass er sich mehr für unser Land einsetzt?

Wie katholische Richter müssen auch katholische Ärzte den römischen Vorschriften Vorrang einräumen, selbst wenn sie der medizinischen Ethik widersprechen. So ist zum Beispiel die therapeutische Abtreibung zur Rettung des Lebens einer Mutter in 48 Staaten legal, aber nach römischem Kirchenrecht verboten. Wenn das Leben einer nicht-katholischen Mutter durch eine Abtreibung gerettet werden könnte, ohne die sowohl Mutter als auch Kind sterben würden, darf der Arzt eines katholischen Krankenhauses die Mutter nicht einmal informieren (und ihr die Möglichkeit geben, in ein anderes Krankenhaus zu gehen), sondern muss sie in Unwissenheit sterben lassen. Wenn ein Arzt sich nicht nur weigert, eine legale Operation durchzuführen, um das Leben seiner Mitbürgerin zu retten, sondern sich auch weigert, sie darüber zu informieren, dass jeder andere Arzt ihr Leben retten könnte, und somit ihre anderen Kinder vorsätzlich zu Waisen macht, ist er ein Verbrecher. Rom versucht, seine mittelalterliche Theologie auch den öffentlichen und kommunalen Krankenhäusern aufzuzwingen. Protestantischen Patienten in den öffentlichen Krankenhäusern New Yorks wurden medizinische therapeutische Informationen von Ärzten

und Gesundheitsbeamten verweigert, die offensichtlich Anweisungen der römischen Hierarchie befolgten. Sollte ein loyaler amerikanischer Bürger solche katholischen Ärzte in ein öffentliches Amt wählen; und wenn er seine freie Stimme einem loyaleren Bürger geben möchte, ist er dann intolerant?

Die katholischen Lehrer wurden nicht nur organisiert, um die Kinder der Kirchenschulen einer Gehirnwäsche zu unterziehen, sondern auch, um die öffentlichen Schulen unter römisch-katholische Kontrolle zu bringen, wie wir in Artikel 45 sehen werden. Jeder andere Beruf wurde organisiert, um unser demokratisches Erbe zu stürzen und unser Land der römisch-katholischen Herrschaft zu unterwerfen.

Durch Druck, Drohungen, Boykott und Zensur haben sie die Kontrolle über die meisten unserer Zeitungen, Radio-, Fernseh- und Filmindustrien erlangt. Wenn zum Beispiel ein Bischof eine bestimmte Zeitung unter Androhung eines Boykotts ermahnt, alle Skandale des römischen Klerus (Vergewaltigung, Diebstahl, Ehebruch, Trunkenheit usw.) zu unterdrücken, wenn römisch-katholische Geschäftsleute und römisch-katholische Nachrichtenagenturen verlangen, dass katholische Nachrichten auf der Titelseite veröffentlicht werden, und zwar unter Androhung, dass sie ihre Anzeigen woanders schalten, werden unsere Zeitungen aus rein finanziellen Gründen nachgeben. Da es keine protestantischen Interessengruppen gibt, haben wir eine Situation, in der eine Minderheit das Bild ihres Papstes fast täglich auf unseren Titelseiten haben kann, während die Aktivitäten der größten protestantischen Führer unterdrückt werden. Gelegentliche Skandale des protestantischen Klerus werden in den Schlagzeilen erwähnt, während die grobe Unmoral des römischen Klerus abgeschirmt wird. Infolgedessen erhält die ahnungslose Öffentlichkeit den falschen Eindruck, dass die römische Kirche weitaus anständiger ist als die protestantischen Kirchen.

Viele nicht-katholische Zeitungsbesitzer, die wissen, dass sie ihr eigenes Volk und ihre eigene Religion verraten, versuchen, sich herauszureden, indem sie pauschal abstreiten, dass Rom Druck auf sie ausübt. Es gibt Hunderte von Fällen von Zensur, Boykott und Erpressung in den Akten. Sie konnten den Martin-Luther-Film noch nicht vergessen haben. Sie erinnerten sich noch an das Verbot von „The Nation“ nicht nur aus katholischen Bibliotheken, sondern auch aus den öffentlichen Schulen New Yorks, weil Paul Blanshard eine Reihe von Sachartikeln über den römischen Katholizismus geschrieben hatte (Juni 1948). Die Schulbehörde von Newark, N.J., verbot „Die Nation“ bereits im Januar 1948. Am 11. September 1944 berichtete die *San Francisco News* arglos über die Verhaftung eines römisch-katholischen Priesters und seiner Begleiterin wegen Trunkenheit am Steuer. Obwohl

der Priester sich schuldig bekannte und eine Geldstrafe von 250 Dollar zahlte, war Erzbischof Mitty von San Francisco mehr über die Zeitung als über den Priester empört. Wie im *Time Magazine* ausführlich berichtet wurde, organisierte der Bischof den gesamten Klerus und die Laien, die *News* zu boykottieren, und wies die Geschäftsleute an, ihre Anzeigen zurückzuziehen, „bis die *News* die bekannte Bedeutung der Kirche anerkennt" (*Time, 23.10.1944, S. 59*).

Da die Demokratie ohne eine freie Presse nicht funktionieren kann, ist es ein Verbrechen, Nachrichten zu unterdrücken oder andere zu zwingen, sie zu unterdrücken.

Rom hat eine Liga des Anstands gegründet, die unter dem Deckmantel der Religion und des Anstands versucht, die Filmindustrie durch ihre Zensur zu kontrollieren, während die Protestanten eine solche Unterdrückung der Freiheit für verfassungswidrig halten. Da Hollywood nur am Profit interessiert ist und weiß, dass die Römische Liga jeden Film verurteilen und boykottieren wird, der gegen die katholische Lehre verstößt, wie z. B. die Geburtenkontrolle oder alles, was dem katholischen Ansehen abträglich ist, bevorzugen unsere Filme den Romanismus gegenüber dem Protestantismus. Hollywood platziert beispielsweise Petrus in Rom, was selbst die größten Historiker nicht geschafft haben. Lächerliche Hochzeitszenen werden stets von einem protestantischen Pfarrer durchgeführt, während feierliche Trauungen von einem Priester vollzogen werden. All diese Dinge, auch wenn sie manchen trivial erscheinen mögen, haben nicht nur großen Propagandawert, sondern haben römisch-katholische Schauspieler, Sänger und Entertainer in die Branche gedrängt, was wiederum Rom die Macht gab, die Regisseure und sogar die Eigentümer aus der Branche zu drängen.

Zunächst hatten Katholiken kaum Chancen, Topstars zu werden, es sei denn, sie trugen britische Namen oder änderten ihren Namen und behielten ihre religiöse Präferenz für sich. Langsam nahm die Zahl der katholischen Stars zu: Fred Allen (Sullivan), Barbara Stanwyck (Ruby Stevens), Ethel Barrymore, Loretta Young, Irene Dunne, Ann Blyth, Jimmy Durante, Rudy Vallee, Bing Crosby, Bob Crosby, Gregory Peck, Lawrence Welk, Giselle McKenzie, Jeanne Crain, Kim Novak, etc. Die Iren waren die ersten, die in diese Branche eindrangen: Arthur Godfrey, Dennis Day, Grace Kelly, Pat O'Brien, Margaret O'Brien, Maureen O'Sullivan, Dorothy Malone, Lucille Ball, etc. Ihnen folgten bald die Italiener: Don Ameche, Lou Costello, Perry Como, Frank Sinatra, Tony Martin, Dean Martin, Julius La Rosa, Sal Mineo, Vic Damone, Pier Angeli, Anna Maria Alberghetti, Rossano Brazzi, etc. Rom versucht nicht nur, diese Stars in einer katholischen Gewerkschaft zu organisieren, sondern alle, die mit der Branche verbunden sind, bis hin

zum letzten Kameramann. Solche verdeckten Pläne, eine Industrie zu monopolisieren, die die öffentliche Meinung kontrolliert, sind eine Gefahr für eine freie Gesellschaft.

Römisch-katholische Bürgermeister, Gouverneure, Kongressabgeordnete und Senatoren werden ständig benutzt, um die politischen Ziele Roms zu fördern. Durch das Gangsterelement innerhalb der römischen Kirche wurde eine geheime katholische Partei gegründet, um die Kontrolle über unsere Städte zu erlangen. Tom Pendergast, ein Verbrecher, der jeden Tag zur Messe ging, wurde der politische Zar von Kansas City. Bürgermeister Jimmy Walker setzte sich für die katholische Sache in New York City ein. James Michael Curley, Bürgermeister und politischer Chef von Boston und Gouverneur von Massachusetts, saß fünf Monate in einer Bundesanstalt, bis er 1950 von Präsident Truman begnadigt wurde. Er hat einen Sohn, der ein Jesuit ist. Bürgermeister Ed Kelly aus Chicago, Ed J. Flynn, demokratischer Bürgermeister der Bronx, N. Y., Bürgermeister Frank Hague aus Jersey City, N. J., und viele andere „Bosse“ haben die Vereinigten Staaten zu einer römischen Provinz gemacht. Frank Hague beispielsweise hatte die volle Unterstützung der katholischen Hierarchie und hielt seine Feinde, wie John R. Longo, wegen erfundener Anschuldigungen im Gefängnis. Als Longo schließlich seine Freiheit wiedererlangte, erhielt er ein Telegramm vom ehemaligen Gouverneur Edison, in dem es hieß: „Sie sind nach fünf langen Jahren der Verfolgung vollständig entlastet ... Sie haben unter der bösartigen politischen Maschinerie gelitten, die zu viele Jahre lang überlebt hat, indem sie den Menschen von Jersey City eine Diktatur der Angst und der Repressalien auferlegt hat“ (*N. Y. Times, 18. Februar 1948*).

Die Tage dieser demokratischen Bosse sind aus keinem anderen Grund vorbei, als dass sie nicht mehr gebraucht werden. Heute scheint Rom seine Ziele durch die Gewerkschaften zu erreichen. Gouverneur Brown von Kalifornien – dessen Sohn studiert, um Jesuit zu werden – besiegte Knowland bei der Wahl 1958 mit über einer Million Stimmen Vorsprung, als wäre dieser der größte Penner in der Geschichte des US-Senats gewesen.

Um auf die „Diktatur der Angst und der Repressalien“ der alten demokratischen Bosse zurückzukommen: Das Erste, was sie einer Stadt auferlegten, war eine römisch-katholische Polizei. Diese Polizei kontrollierte und kontrolliert noch immer die katholische Unterwelt und kassiert von ihr Millionen von Dollar, um sich im Amt zu halten. Es ist kein Zufall, dass in Chicago, einer Stadt der Prostituierten, Buchmacher und Gangster, der katholische Bischof ein Autokennzeichen mit der Nummer 1 erhält, um zu zeigen, dass er der erste Bürger dieser Stadt ist. Morde in der Unterwelt werden von unseren Zeitungen zwar oft

vorhergesagt, aber von solchen Polizeidienststellen nie aufgeklärt. Illegale Glücksspiele werden öffentlich auf der Straße zur Schau gestellt. Manchmal geraten die katholische Polizei und die katholische Unterwelt aneinander, wenn die Erste versucht, zu viel Geld von der Zweiten zu erpressen. Die New Yorker Zeitungen berichteten, dass „Dreihundert der größten Buchmacher der Stadt“, ihre Telefondienste einstellten und in Streik gingen gegen die exorbitanten Erpressungen durch die Polizei“ *(N. Y. Daily News, 7. Februar 1947*). Statistiken zeigen, dass New York City in jenem Jahr (1947) zu 79 % nicht katholisch war, die Polizei jedoch zu 62,8 % katholisch war, während die höheren Beamten in dieser Behörde zu 80 % katholisch waren. Sobald dieses Gangsterelement die Kontrolle über eine Stadt übernommen hat, macht es den katholischen Bischof zu seinem ersten Bürger. In New York ist es normal, dass bei einer Hochzeit oder Beerdigung 100 Polizisten auf den Stufen der St. Patrick's-Kathedrale stehen, während vor der Tür des Rockefeller Centers kein einziger Polizist steht. Die Kathedrale fasst 2.000 Menschen, das Center 70.000.

Nicht nur Städte, sondern auch protestantische Gemeinden und Landkreise haben oft römisch-katholische Bürgermeister und Sheriffs. In Orten, in denen Bürgermeister gewählt und Polizeichefs ernannt werden, machen die Romanisten in der Regel einen Deal mit den protestantischen Kandidaten und versprechen ihnen die katholischen Stimmen, wenn einer ihrer Männer zum Bürgermeister ernannt wird. In bestimmten Bereichen hat der Polizeichef mehr Macht als ein Bürgermeister und sogar mehr Macht als der Präsident der Vereinigten Staaten. Es ist eine Tatsache, dass jeder Bürger und jede Zeitung es wagt, die Politik des Präsidenten anzugreifen und ihn zu beschimpfen, aber kein lokaler Bürger oder keine lokale Zeitung wagt es, den Polizeichef anzugreifen, es sei denn, das Rathaus, die Zeitungen und die Öffentlichkeit versuchen gemeinsam, ihn zu stürzen. Aufgrund ihrer Macht können sich diese katholischen Oberhäupter im Amt verewigen und die Demokratie zur Farce machen. Wie die Bischöfe, die eine Akte über alle Skandale ihrer Priester führen, um sie unter Kontrolle zu halten, führen die meisten unserer Polizeidienststellen in unseren größeren Städten Akten über Männer, die nicht vorbestraft sind, aber potenzielle politische Gegner sind. Wie die Jesuiten, denen die staatlich kontrollierten Prostitutionshäuser in Spanien gehören und die ihre Kunden heimlich registrieren, haben viele unserer Polizeibehörden unsere Prostitutionshäuser und Glücksspielbetriebe kontrolliert und setzen Hunderte von Detektiven ein, um politische Gegner zu verfolgen. Abhörmaßnahmen und Lauschangriffe sind an der Tagesordnung. Privatdetektive, ausnahmslos „Ex-Polizisten“ oder „böse Katholiken“, haben direkt oder indirekt Zugriff auf sämtliche Polizeiakten und können

nahezu jeden Bürger erpressen. Auch in Washington haben wir eine Situation, in der nur noch eine Handvoll Senatoren ihre persönliche Meinung äußern können, ohne Angst vor Erpressern haben zu müssen.

Unsere Präsidentschaftskandidaten kriechen auf den Knien vor Kardinal Spellman und flehen um die Stimmen der Katholiken. Derjenige, der am meisten verspricht, scheint die Stimmen zu bekommen. Da Republikaner und Demokraten etwa gleich stark sind und Präsidenten oft mit weniger als einer Million Stimmen ins Amt gewählt werden, kann fast jede Minderheit die Wahl in die eine oder andere Richtung beeinflussen. Dies könnte erklären, warum der überhebliche protestantische Dewey die Wahl verlor und warum der Protestant Truman entgegen der Verfassung und dem Willen von 100 Millionen seiner Mitmenschen einen amerikanischen Botschafter im Vatikan ernennen wollte.

Regierung durch Erpressung, Rufmord und Freiheitsberaubung sind die typischen Methoden der internationalen Jesuitenbewegung. Da moderne politische Themen so komplex sind, ist es nicht immer einfach zu beweisen, wo die Jesuiten am Werk sind. Unter dem Vorwand der Humanität wurde am 2. Oktober 1957 das *New Yorker Lincoln Square Slum Clearance Project* genehmigt, das eine Fläche von 320.230 Quadratfuß (= 29.750 qm) umfasste zum Preis von 16 Dollar pro Quadratfuß. Bald nach der Genehmigung des Projekts erfuhr die Öffentlichkeit von einer Vereinbarung, die auf einen indirekten Zuschuss in Höhe von 3.500.000 Dollar für die Jesuitenuniversität Fordham und eine weitere indirekte Subventionierung öffentlicher Mittel für die römisch-katholische Kirche St. Matthews hinauslief und es diesen katholischen Einrichtungen ermöglichte, das neue Grundstück für nur 7 Dollar pro Fuß, also 9 Dollar unter dem Kaufpreis, zu erwerben.

Vor einigen Jahren verweigerte die *Federal Communications Commission*, den Mormonen die Gewährung eines Radiosenders, weil eines ihrer Vorstandsmitglieder kanadischer Staatsbürger war, obwohl das Gesetz die Gewährung von Rundfunkprivilegien an ausländische Vertreter verbietet. Dieselbe Bundeskommission gewährte den Jesuiten in New York und New Orleans Radio- und Fernsehsender, obwohl der Jesuitenorden eine internationale Organisation ist, deren Mitglieder ihre Staatsangehörigkeit nicht frei wählen oder behalten können und deren totalitäres Oberhaupt ein belgischer Staatsbürger mit Wohnsitz in Rom ist.

Seit Mussolini den USA den Krieg erklärt und verloren hat, hat unsere Regierung mehr als zwei Milliarden Dollar an diesen besiegten Feind gezahlt. Kürzlich verabschiedete der Senat ein Gesetz, das 964.199 Dollar an Steuergeldern für den Wiederaufbau eines Teils der Sommer-

residenz des Papstes in Italien vorsah. Christus warnte die Apostel, nicht im Luxus zu leben (Matthäus 10:10). Es geht uns nichts an, wenn ein Priester in einem Millionen-Dollar-Haus lebt oder so viel für eine Ecke seines Sommerhauses ausgeben will; aber es ist ein Verbrechen, dieses Geld von nicht-katholischen und nicht-italienischen Steuerzahlern zu konfiszieren.

Das staatseigene Land Alaska, ist reich an Uran- und Erzvorkommen. Eines Tages wird Uncle Sam es an private Eigentümer verkaufen müssen. Die Jesuiten haben unter der Leitung eines sogenannten „Gletscherpriesters“, das Land seit Jahrzehnten erkundet und vermessen. Am 18. Januar 1956 verabschiedete das Repräsentantenhaus ohne Einwände den Gesetzentwurf Nr. 6376, der eine Million Hektar in Alaska für ein Krankenhaus vorsieht (ein Gebiet, das viel größer ist als der gesamte Bundesstaat Rhode Island). In diesem Krankenhaus sollen 350 psychisch Kranke untergebracht werden. Der Gesetzentwurf räumt dem Vorstand dieser geplanten Klinik auch so totalitäre Befugnisse ein, dass er jeden politischen Feind für immer aus dem Weg räumen kann, indem er ihn für geisteskrank erklärt. Keiner unserer Vertreter scheint sich mehr dafür zu interessieren, warum so viel Land benötigt wird und wo es sich befindet. Es ist nicht schwer zu erraten, was der nächste Schritt der Jesuiten sein wird. Überall in unserem Land wird öffentliches Eigentum an römisch-katholische Krankenhäuser verschenkt oder zu einem symbolischen Preis verkauft. Nicht-katholische Geschäftsleute und Beamte fürchten Repressalien, wenn sie es wagen sollten, sich diesen jesuitischen Geschäften zu widersetzen.

Hunderte von katholischen Krankenhäusern werden gebaut, subventioniert durch Bundes-, Landes-, Kreis- und Stadtzuschüsse, die zwei Drittel der Kosten tragen, während die privaten Eigentümer dieser Krankenhäuser ein Drittel der Kosten aufbringen sollen. Mit „Sklavenarbeitern“ (Nonnen) besetzt und jedes Zimmer mit 4 Patienten zu je 20 Dollar pro Tag belegt, ist auch dies zu einer Goldgrube geworden. Wenn Motel-Besitzer ohne Subventionen mit 5 $ pro Zimmer ihren Lebensunterhalt bestreiten können, sollten Krankenhäuser sicherlich florieren. Doch sammeln die Nonnen Spenden von Privatleuten und organisieren Basare, als ob sie eine gemeinnützige Organisation der Sozialmedizin betreiben. Innerhalb einer Generation werden die gesamte Ärzteschaft und die AMA (*American Medical Association*) gezwungen sein, sich der Kirche von Rom zu beugen.

Das Gleichgewicht der religiösen Bevölkerung von New York City wurde dadurch gestört, dass eine Million Puertoricaner in die Stadt geflogen wurden und die arbeitslosen Einwanderer als Hilfskräfte eingesetzt wurden. Zwei Millionen Mexikaner kamen mit Bussen und Zügen illegal in die USA, und die heimlichen Förderer prägten den

irreführenden Namen „Wetbacks“. 53 Prozent unserer legalen Einwanderer sind römisch-katholisch, und Senator Kennedy hat ein neues Einwanderungsgesetz (S 2410) eingebracht, das diese Zahl noch erhöhen würde. Hunderte von römisch-katholischen Einwanderern kommen über die Quote hinaus in die USA, und zwar durch die lächerliche Methode eines Sondergesetzes des Kongresses. Niemand scheint einen Finger des Protestes zu erheben, aus Angst, als antikatholisch bezeichnet zu werden und dadurch die nächste Wahl zu verlieren.

Geheime Jesuiten, getarnt als protestantische Laien (dazu später mehr), haben unsere Regierungsstellen, Gewerkschaften und andere Institutionen infiltriert und scheinen in der Lage zu sein, diese öffentlichen Institutionen zu benutzen, um jene Personen und Organisationen zu ruinieren, die sie nicht unterwerfen konnten. Das internationale Jesuitentum befürwortet durch Geheimagenten und Handlanger die Fusion von Gewerkschaften, die Fusion von Streitkräften, eine stärkere Konzentration der föderalen Macht auf Bundesebene, die Fusion von Nachrichtenagenturen, die Fusion von Zeitschriften und Lokalzeitungen, die Fusion von Wohltätigkeitsorganisationen, ja sogar die Fusion von protestantischen Konfessionen, weil es einfacher ist, eine Person an der Macht zu kontrollieren, einzuschüchtern oder zu bestechen als Dutzende unabhängiger Anführer.

Allein die Jesuiten haben in den Vereinigten Staaten 28 Universitäten und Colleges gegründet, darunter nicht weniger als dreizehn juristische Fakultäten, die Tausende von jesuitisch ausgebildeten Anwälten und anderen Fachleuten hervorbringen, die ihrerseits versuchen müssen, unsere örtlichen Gerichte als Richter zu infiltrieren und so einen rechtlichen Einfluss und die Kontrolle über unsere Großstädte und protestantischen Gemeinden zu erlangen. Die *Nationale Katholische Wohlfahrtskonferenz* hat in Washington, D. C., eine Schattenregierung eingerichtet, die mit ihren eigenen Ministerien für Bildung, Recht, Presse, Jugend, Katholische Aktion, Soziales usw. so vollständig ist, dass sie unsere Regierung innerhalb einer Minute übernehmen könnte. Eine geheime Regierung innerhalb einer Regierung ist das Ideal der Jesuiten, die ständig Druck auf unsere Abgeordneten und Senatoren ausüben, die uns eigentlich vertreten sollen. Von einer Zentralregierung in Washington, D. C. aus werden alle lokalen katholischen Organisationen (Presse, Justiz, Schularbeit, usw.) auf **ein** Ziel ausgerichtet: die Regierung dieses Landes in die Hände der katholischen Kirche zu legen. Durch die Gründung einer geheimen „Katholischen Partei“ planen die Jesuiten, die gesamte Arbeit, die gesamte Industrie und alle Berufe zu kontrollieren.

Sogar Priester werden organisiert, um ihre Rolle zu spielen. Papst Pius XII. machte deutlich, dass der Romanismus nicht nur eine Religion, sondern auch eine politische Kraft ist: „Die Kirche muss mit mehr Nachdruck als je zuvor diese falsche und enge Auffassung ihrer Spiritualität zurückweisen, die sie blind und stumm in die Zurückgezogenheit des Heiligtums einsperren würde“ (*Pius XII., 20. Februar 1946*). Die amerikanischen Bischöfe erklärten die Äußerungen des Papstes: „Der Papst möchte, dass der Klerus in die Politik geht und sich nicht auf das Heiligtum beschränkt. Die Idee, dass die Kirche nicht in der Politik ist, ist gefährlich“ (*Chicago Tribune, 5. Mai 1946*). Die Katholiken sollen sich nicht mehr wie normale Bürger verhalten, sie sollen nicht mehr als Republikaner oder Demokraten wählen, sondern sie müssen als Katholiken wählen: „Die Zeit ist gekommen, in der die Katholiken nicht mehr blind wählen sollten, wie es ihrem langjährigen demokratischen oder republikanischen Glauben entspricht“ (*Bischof John F. Noll von Fort Wayne, in Kansas City, 23. September 1946*).

Die gesamte Geschichte der Vereinigten Staaten wird neu geschrieben. Unsere Gründerväter sind nicht mehr Protestanten, sondern Katholiken. Viele Städte und Kirchen in Arizona und New Mexico sollen bereits 1540 von spanischen Missionaren gegründet worden sein, während dieses Gebiet in Wirklichkeit nur von einer kleinen Gruppe von Entdeckern auf der Suche nach Gold und Silber besucht wurde. Die übliche Geschichte erzählt, wie spanische Missionare im 16. Jahrhundert die Indianer bekehrten, eine wunderschöne Kirche mit einem Tabernakel aus massivem Gold bauten und die Stadt gründeten, bis sie von feindlichen Indianern vertrieben wurden. Alle goldenen Gefäße und Kirchenschätze wurden sicher in einer Höhle versteckt, bevor die Missionare flohen. Etwa 200 Jahre später (nach der tatsächlichen Gründung der Stadt) kehrten die Missionare angeblich zurück, bauten die alte Kirche wieder auf, waren aber nicht in der Lage, die verborgenen Schätze und Goldminen zu finden. Die Lügenpresse der Jesuiten wurden durch Hunderte eklatanter falscher zeitlichen Einordnungen entlarvt. So gab es beispielsweise im Jahr 1540 noch keine Tabernakel. Das römisch-katholische Tabernakel wurde 1575 in Mailand eingeführt *(Kath. Enz. 14.424*), aber diese Neuerung stieß auf so viel Widerstand, dass sich der Brauch erst im 19. Jahrhundert allgemein durchsetzte.

Wie die Kommunisten in Russland schreibt auch die römische Hierarchie in den USA unsere Lehrbücher um. Autoren und Verleger, die sich weigern, sich anzupassen, können ihr Material nicht an katholische Schulen und Bibliotheken verkaufen. Vergleicht man zum Beispiel die Ausgaben der *Encyclopedia Britannica*, die vor 1929 und danach erschienen sind, so wird deutlich, wie eine geheimnisvolle Hand

ein zuverlässiges Nachschlagewerk verändert hat. Artikel über Galileo, die Inquisition usw. wurden bereits von Katholiken verfasst und sind unverändert geblieben. Hunderte weiterer Artikel - Papst Hadrian, Albigenser, Antonelli, Demokratie, Bildung, Häresie, Jesuiten usw. - erschienen nach 1928 mit einem mysteriösen „X“ am Ende des Artikels, das einen anonymen Überarbeiter bezeichnet; in den letzten Ausgaben fehlt es vollständig. Unter dem Vorwand, Platz zu sparen, wurde diese Überarbeitung der amerikanischen Öffentlichkeit aufgezwungen, während in Wirklichkeit viel Material hinzugefügt wurde. Die folgenden Sätze wurden zum Beispiel gelöscht: Papst Alexander VI.: „Lucrezia lebte mit seiner Mätresse Giulia zusammen“. Arnold von Brescia: „Auf Verlangen des Papstes wurde er ergriffen ... und gehängt“. Papst Benedikt IX: „Vergewaltigungen, Morde und andere unaussprechliche Taten“. Wie viel Platz wurde durch das Weglassen dieser kurzen Sätze eingespart? Wie viel Platz wurde eingespart, indem Artus von Britannien von einer mythischen Figur zu einem echten katholischen König geändert wurde? In dem Artikel über die *Reformation* verschwanden 9 Seiten, aber das *Papsttum* behielt ihre 36 Seiten. Der Artikel über die römisch-katholische Kirche enthält 10 Seiten Propaganda und Unwahrheiten, die bereits tausendfach widerlegt wurden. Unter „Folter“ bezieht sich dieses angeblich neutrale wissenschaftliche Werk auf ein römisches Konzil von 384, das laut der größten katholischen Autorität auf dem Gebiet der Konzilien, Bischof Hefele, nie stattgefunden hat (*siehe Migne, P.L. 160, 66. Nicht in Mansi 3, 640; noch in Hefele 2,40*).

Es wurden Gesetze erlassen, um die Namen unserer vorgelagerten Inseln zu ändern, damit sie zu den Legenden und Betrügereien der Jesuiten passen. Im Gegensatz zu den dokumentierten historischen Tatsachen behauptet Pater J.M.J. St. Cyr, dass Abraham Lincoln zu Hause eine katholische Erziehung erhalten habe, weil „sowohl der Vater als auch die Stiefmutter von Abraham Lincoln Katholiken waren“ (*„Columbia“, Feb. 1957*). Sogar die Geschichte von George Washington wird umgeschrieben: „Er war ein Katholik im Geiste, und zwar so sehr, dass es Grund zu der Annahme gibt, dass er vor seinem Tod ein Sohn der katholischen Kirche wurde“ (*Boston Pilot, 21. Februar 1948*). Der Vater unseres Landes erklärte unverblümt: „Wenn die Vereinigten Staaten jemals ihre Freiheit verlieren, dann durch das römische Priestertum.“ Präsident Wilson warnte: „Unsere Freiheiten sind sicher, bis die Erinnerungen und Erfahrungen der Vergangenheit ausgelöscht und die Mayflower mit ihrer Pilgerschar vergessen sind; bis unser öffentliches Schulsystem verfällt und die Nation in Unwissenheit versinkt; bis die Gesetzgeber ihre Funktionen an kirchliche Mächte und ihre Vorrechte an Priester abgetreten haben“ (*Public Papers of*

Woodrow Wilson, autorisierte Ausgabe; New York, Harper, 1925, Bd. 1, S. 62). Wir leben jetzt unter diesen Bedingungen.

Wir haben es uns kurz angesehen, wie die römischen Katholiken von unten nach oben organisiert sind, von unschuldigen Erstklässlern, die illegal Lose für katholische Einrichtungen verkaufen, bis hin zur katholischen Unterwelt, die mit ihren örtlichen Bischöfen die Regierungen und Wahlen in unseren Großstädten kontrolliert, wobei alle in ihren jeweiligen Bereichen daran arbeiten, dieses Land katholisch zu machen.

Es stimmt, dass der durchschnittliche römisch-katholische Landwirt und Arbeiter ein netter Kerl und ein loyaler amerikanischer Bürger ist, der es hasst, wenn sich seine Kirche in die Politik einmischt. Solange diese „einfachen“ Katholiken an das Fegefeuer, die sieben Sakramente und andere Dogmen ihrer Kirche glauben, ist Rom zufrieden. Doch Artikel 22 des Syllabus warnt davor, dass berufstätige Katholiken nicht nur an Dogmen gebunden sind. Bei Androhung der Höllenstrafe müssen sie ihren Bischöfen und Diözesanstatuten gehorchen, in denen die Pflichten jeder Berufsgruppe festgelegt sind.

23. Romani Pontifices ... a Limitibus suae potestatis recesserunt, jura principum usurparunt.	23. Die römischen Päpste ... haben die Grenzen ihrer Macht erneut überschritten (und) sich die Rechte der Fürsten widerrechtlich angeeignet.

Die These oder Behauptung, die hier als Ketzerei und Unwahrheit verurteilt wird, ist eine feststehende historische Tatsache. In der *Encyclopedia Britannica* vor 1929 war unter der Überschrift *Ketzerei* zu lesen: Solange die christliche Kirche selbst vom heidnischen Reich verfolgt wurde, trat sie für die Gewissensfreiheit ein.“ Die Kirche Christi wurde 33 n. Chr. in Jerusalem (Asien) gegründet, nicht in Rom (Europa). Die Stadt Rom hatte bis 54 n. Chr. keine christliche Gemeinde, sie hatte bis 150 n. Chr. keinen Bischof, sie hatte bis zum 4. Jahrhundert kein Kirchengebäude, als Kaiser Konstantin die Ökumenische Kirche mit Sitz in Konstantinopel gründete. Solange die Ökumenische Kirche existierte (325-1054), trug der Kaiser selbst den Titel des Papstes, und die Kirche wurde demokratisch von einem internationalen Rat geleitet, der ähnlich wie die Vereinten Nationen von heute funktionierte. Es gibt kein einziges authentisches Dokument aus den ersten tausend Jahren des „Christentums“, in dem ein angebliches Papsttum der Universalkirche erwähnt wird. In den ersten tausend Jahren hat kein einziger Bischof von Rom jemals den Anspruch

erhoben, das Oberhaupt der Kirche zu sein,[6] kein einziges ökumenisches Konzil wurde in Rom abgehalten, vom Bischof von Rom einberufen oder von einem Papst geleitet. Ökumenismus und Papsttum sind Gegensätze. Nachdem sich die Ökumenische Kirche in zwei Teile gespalten hatte: Ost und West, begann sich die westliche Hälfte als „römisch-katholische Kirche" zu bezeichnen (erstmals 1059 n. Chr. in der Geschichte erwähnt) und wurde totalitär. Durch Fälschungen, Betrug, Intrigen, Attentate, Kriege und Exkommunikationen unterwarfen die Päpste die Herrscher des Westens einen nach dem anderen und erlangten die politische Kontrolle über *Westeuropa, wobei sie fälschlicherweise behaupteten, ihre Autorität* käme von Gott. Die päpstliche Macht wurde durch die protestantische Reformation (16. Jahrhundert) erschüttert und durch die demokratischen Bewegungen des 18. Jahrhunderts beinahe zerstört. Daher diese heftigen Angriffe der Jesuiten sowohl gegen den Protestantismus als auch gegen die Demokratie.

24. Ecclesia vis inferendae Potestatem non habet, neque of potestatem ullam temporalem directam vel indirectam.	24. Die Kirche hat weder die Befugnis, Gewalt anzuwenden, noch verfügt sie über eine direkte oder indirekte weltliche Macht.

Wie wir gesehen haben, beansprucht Rom das göttliche Recht, Gewalt anzuwenden, um Menschen zu bekehren, Beschlagnahmungen und die Todesstrafe anzuwenden, um Ketzer zu vernichten. Außerdem beansprucht es das Recht und die Macht, weltliche Herrscher zu exkommunizieren und zu entthronen. Im Mittelalter exkommunizierten und entthronten die Päpste die Könige Europas, angefangen mit Heinrich IV.

In der Zeit nach der Reformation exkommunizierten sie König Heinrich VIII., Königin Elisabeth usw., entbanden ihre Untertanen vom Treueeid und verweigerten den Katholiken die Sakramente des Heils, bis sie ihren Herrscher abgesetzt oder ermordet hatten. In der Neuzeit stürzte der Vatikan die Regierung des exkommunizierten Königs von Italien und setzte den römisch-katholischen Diktator Mussolini ein, ohne dass ein Schuss fiel. Er finanzierte den römisch-katholischen Diktator Hitler in Deutschland. Er stürzte mit Hilfe von Hitler und Mussolini die neue spanische Republik und brachte den römisch-katholischen Diktator Franco an die Macht. Er unterstützte Peron in Argentinien, und als der alternde Diktator sein Leben änderte und seine Verpflichtungen gegenüber dem Vatikan vernachlässigte, wurde er exkommuniziert, und der

[6] Siehe meine Erklärung in Video Nr. 18, verifiziere mit https://archive.org/details/historyofromanis00dowl/mode/2up

Oberbefehlshaber der Armee (ein Mann) stürzte die legale Regierung mit Gewalt und riss die diktatorische Macht an sich. Da der Usurpator nicht exkommuniziert wurde, handelte er eindeutig auf Anweisung des Vatikans. Rom beansprucht das Recht, zum Schwert zu greifen, Kriege zu erklären und internationale Armeen von Freiwilligen zu organisieren, um seine Feinde in heiligen Kreuzzügen zu unterdrücken. Es fordert die Anerkennung als weltliche Macht mit diplomatischen Vertretungen in allen Hauptstädten der Welt. Es unterhält das größte Spionagesystem der Welt. Es exkommuniziert jeden, der es wagt zu behaupten, dass der Papst kein Recht auf weltliche Macht hat und physische Gewalt anwenden darf, um seine Ziele zu erreichen.

Der Bischof von Rom wurde im 8. Jahrhundert durch reine Fälschung, Betrug, Diebstahl und Mord zu einem weltlichen Herrscher. Alle römischen Ansprüche beruhen ausnahmslos auf Fälschungen. So wurde beispielsweise Petrus, der nie in Rom war, durch Fälschungen, die dem ersten bekannten Presbyter Roms, Clemens, zugeschrieben wurden, zum ersten Bischof von Rom ernannt. Die „*clementinische Literatur*“ (*Migne, P.G. 1*) ist eine gewaltige Fälschung, die heute von allen Gelehrten anerkannt wird. Die christliche Kirche war bis zum 4. Jahrhundert keine „sichtbare“ oder international organisierte Gesellschaft, und ihre sogenannten „Apostolischen Konstitutionen“, von denen Rom 13 Jahrhunderte lang (350-1600) schwor, sie seien echte Schriften der Apostel, sind heute anerkannte Fälschungen (*C.E. 1, 636*). Die „Schenkung Konstantins“ und Hunderte anderer Fälschungen, die zuerst von protestantischen Gelehrten aufgedeckt wurden, werden nun von der katholischen Enzyklopädie selbst öffentlich als Fälschungen erklärt (*C.E. 5, 118*). Die weltliche Macht des Papstes beruht also nicht auf göttlichem Recht, sondern auf einer Fälschung. Der sogenannte Kirchenstaat wurde von den Langobarden gestohlen, einer unitarischen Gruppe in Italien, die der Papst als „das stinkendste Volk der Langobarden“ bezeichnete, „ein Volk, das keineswegs als menschlich angesehen werden kann und von dem die Krankheit Lepra stammt“ (*Migne, P.L. 89, 1254*). Papst Stephan III. krönte im Jahr 752 den fränkischen König Pippin und überzeugte diesen Barbaren mithilfe einer inzwischen eingestandenen Fälschung, die „Silvester-Akte“, mit seinem Heer nach Italien zu kommen, die Langobarden zu vertreiben und das geraubte Eigentum dem Papst als „sein gottgegebenes Recht und seinen Besitz“ zu überlassen. So entstand durch Gewalt, Intrigen, Diebstahl und Blut der Kirchenstaat, und der Papst wurde zu einem weltlichen Herrscher oder König. Als die Heere Pippins Italien verließen, kehrten die Langobarden zurück und besetzten ihr Land wieder. Daraufhin fabrizierte Papst Stephan eine Fälschung unter dem Namen des heiligen Petrus und schickte sie an Pippin. „Ich, der Apostel Petrus, ... protestiere und ermahne ... und beschwöre dich in meiner festen

Verpflichtung, ... die geliebte Stadt Rom vor den verhassten Langobarden zu retten“ (*Migne, P.L. 89, 1004; Baronius 12, 601*). Geschmeichelt durch diesen wundersamen und himmlischen Brief und aus Furcht vor dem apostolischen Fluch kam der unwissende König erneut nach Rom und übergab dem Papst nach einem großen Blutbad erneut das geraubte Eigentum. Dies ist die wahre Geschichte des Kirchenstaates und der weltlichen Macht des Papstes. Dieses päpstliche Verbrechen wird heute als göttliches Recht bezeichnet. Die italienischen Könige, die dieses Gebiet an die hungernden Bauern zurückgaben, wurden exkommuniziert. Diejenigen, die gegen den Reichtum der Kirche protestieren und eine Landreform fordern, werden als Kommunisten bezeichnet. Bis heute müssen die italienischen Bauern Millionen an den Papst als Entschädigung für den Kirchenstaat des Mittelalters zahlen (*Konkordat des Vatikans mit Mussolini*).

30. Ecclesiae et personarum Ecclesiasticarum immunitas a jure civili ortum habuit.	30. Die Immunität der Kirche und der kirchlichen Personen hat ihren Ursprung im Zivilrecht.

Für Rom ist es eine Selbstverständlichkeit, dass seine Geistlichen Immunität genießen und dass kein Priester, Bischof, Kardinal oder Papst von den Zivilbehörden verhaftet und vor Gericht gestellt werden darf, auch wenn ein zivilrechtliches Vergehen wie Vergewaltigung, Mord, Diebstahl oder Hochverrat begangen wurde. Es geht hier nicht um die Frage, ob Priester außerhalb der Gerichtsbarkeit der zivilen Behörden stehen, sondern darum, ob es sich bei diesem bestehenden Brauch um ein besonderes, vom Staat gewährtes Sonderprivileg oder um ein gottgegebenes Recht handelt, das durch das Kirchenrecht definiert ist. Diejenigen, die behaupten, dass die Immunität des römischen Klerus ebenso wie die Befreiung vom Militärdienst nur ein Privileg ist, das der Staat widerrufen kann, werden exkommuniziert. Wer es wagt, den römischen Klerus wegen irgendeines Verbrechens zu verhaften, ihn vor ein Zivilgericht zu bringen, gegen ihn auszusagen und ihn zu verurteilen, wird automatisch exkommuniziert und unterliegt der Strafe der Ketzerei. Weder ein vergewaltigtes Mädchen noch ihre Mutter können einen schuldigen Priester vor Gericht bringen ohne exkommuniziert zu werden (*Kanon 2341*).

Wie alle römischen Praktiken ist auch die angebliche Immunität des Klerus weder göttlichen noch apostolischen Ursprungs, sondern wurde durch Betrug herbeigeführt. Im 9. Jahrhundert wurde ein Dokument mit dem Titel „Isidors Dekretalen“ erfunden, das heute als „Falsche Dekretalen“ (*Migne, P.L. 130,19*) bekannt ist. Es gewährte dem Klerus Immunität gegenüber der Zivilbehörde und unterwarf ihn ausschließlich der kirchlichen Autorität. Neun Jahrhunderte lang (858-1650) wusste

Rom, dass es sich um eine Fälschung handelte, schwor aber fälschlicherweise, dass dieses Dokument echt sei, bis die protestantischen Gelehrten des 17. Jahrhunderts den Betrug aufdeckten. Die katholische Enzyklopädie schreibt: „Falsche Dekrete ... eine Sammlung von Kirchengesetzen, die um die Mitte des neunten Jahrhunderts verfasst wurde. Heutzutage sind sich ALLE einig, dass diese sogenannten päpstlichen Briefe Fälschungen sind ... Das Mittelalter wurde durch diese GROSSE FÄLSCHUNG getäuscht ... die offizielle Ausgabe des Corpus Juris von 1580 bestätigte die Echtheit dieser falschen Dekrete ... Im Jahre 1628 veröffentlichte der Protestant Blondel seine entscheidende Studie: 'Pseudo Isidorus‘ ... Seitdem ist der apokryphe Charakter ... als Tatsache festgestellt worden“ (*C.E. 5, 773*). Offenbar glaubt Onkel Sam immer noch an die göttliche Immunität, weil er Angst davor hat, den römischen Klerus zu verhaften, während der protestantische Klerus vor Gericht gezerrt und in unseren Zeitungen verunglimpft wird. Das ist eine seltsame Situation in einem Land, das zu 80 % nicht katholisch ist und sich der Gleichheit rühmt. Es hat den Anschein, dass wir nicht mehr in einer Demokratie leben, sondern totalitären Interessengruppen ausgeliefert sind. Wenn ein sogenannter „protestantischer“, selbst ernannter, unabhängiger und konfessionsloser Pfarrer seine Kirchenscheune in Brand setzt, um sie wieder aufzubauen, erscheinen in unseren Zeitungen von Küste zu Küste riesige Schlagzeilen: „Protestantischer Pastor zündet Kirche an, um Versicherungsbeiträge zu kassieren“. Wenn ein römisch-katholischer Priester einen Mord oder eine Vergewaltigung begeht, schweigen die Zeitungen und unsere Polizei übergibt ihn seinem Bischof. Ich weiß von einem Priester in Nebraska, der ein Highschool-Mädchen vergewaltigt hat und von seinem Bischof nie bestraft wurde, weil der Skandal nie öffentlich wurde. Das junge Mädchen wurde beschuldigt, den Mann Gottes verführt zu haben, und wurde in eine katholische Anstalt eingewiesen. Offenbar aus Angst um ihr Baby unterschrieb sie einige Papiere und wurde vor Erreichen der Volljährigkeit Nonne im Kloster. So konnte die Hierarchie sicher sein, dass sie ihr Baby niemals zurückfordern oder den Priester öffentlich auf Unterhalt für ihr Baby verklagen konnte. Ich weiß von einem Priester in Nebraska, der die Hälfte der Gelder für eine neue Kirche gestohlen hat, aber nie vor ein Zivilgericht gestellt wurde. Er wurde von seinem Bischof zu lebenslanger Haft verurteilt und in einem katholischen Nonnenkloster hinter Gitter gebracht. Ich weiß von einem anderen Priester aus Nebraska, der in einer kirchlichen Strafanstalt in Council Bluffs, Iowa, und in Montreal, Kanada, eingesperrt war, und als er seine Freiheit wiedererlangte, wurde er mit einem Schuß in die Augen in einem Hotel in Sioux City, Iowa tot aufgefunden. Nicht eine der lokalen oder nationalen Zeitungen erwähnte seinen Tod. Er wurde in der Kathedrale von Omaha vom

Bischof selbst beigesetzt, obwohl das kanonische Recht vorsieht, dass einem Selbstmörder ein christliches Begräbnis verweigert werden muss. Die Zeitungen in Omaha beschrieben seine Beerdigung so, als sei der Priester eines natürlichen Todes gestorben. Ich weiß von einem Priester in Wisconsin, der sich mit der Frau des Arztes betrunken hat. Weil der Arzt Selbstmord beging, wurde der Skandal öffentlich. Da der Priester einen „öffentlichen" Skandal verursacht hatte (heimliche Skandale sind durchaus zulässig), wurde er in eine „religiöse" Einrichtung eingewiesen, und sein Name erschien im offiziellen katholischen Verzeichnis der Diözese *LaCrosse* als „krankgeschrieben", ohne Meldeadresse. Innerhalb von zwei Jahren wurde dieser gesunde, junge und kräftige Priester in der Todesanzeige desselben Adressbuchs aufgeführt. Ein fast identischer Fall ereignete sich in Crookston, Minnesota. Es gibt Hunderte von Strafsachen, die nie vor unseren Zivilgerichten verhandelt wurden, und es gibt Hunderte von Priestern, die jetzt in den Strafanstalten der römischen Kirche eingesperrt sind, obwohl sie als amerikanische Bürger das Recht auf einen Prozess vor Geschworenen hätten. Das *Offizielle Katholische Direktorium* listet unter seinen mehr als 120 Diözesen etwa eintausend Priester auf, die krankgeschrieben sind und keine Meldeadressen haben. Diejenigen, die tatsächlich krank sind, haben in der Regel eine Adresse. Es ist schwierig, diese Gefangenen freizulassen, da die Einrichtungen, in denen sie untergebracht sind, Immunität vor Ermittlungen genießen, keine Aufzeichnungen führen, einen Menschen von einer Einrichtung in eine andere verlegen können, die Inhaftierung von Personen leugnen können und werden, und aufgrund fehlender Beweise unsererseits jeden Informanten wegen Verleumdung verklagen. Der Gedanke, dass diese inhaftierten Priester und Nonnen geisteskrank sind, ist nicht nur aufgrund ihrer Anzahl ausgeschlossen, sondern auch, weil es in keiner Weise „religiös" ist, Verwandte und Freunde von Kranken fernzuhalten und ihnen zu verbieten, Kranke zu besuchen, ihnen Geschenke zu kaufen und für sie zu beten. Jeder US-Beamte, der es wagen würde, diese geheimen Konzentrationslager zu stürmen, würde von Washington bis Moskau Schlagzeilen machen, weil er es gewagt hätte, in die Heiligkeit eines heiligen Nonnenklosters einzudringen, dessen heilige Verfassung vorschreibt, dass kein Mann außer einem Priester einen Fuß in seine Tore setzen darf. Der Beamte, der eine Razzia durchführt, könnte weder wiedergewählt werden, noch wäre sein Leben auch nur eine Minute lang sicher.

Bischöfe, die Verbrechen begehen oder Befehle missachten, werden im Vatikan eingesperrt. Wenn sie ihren vierteljährlichen Besuch in Rom machen oder zu einer „Beförderung" einberufen werden, wissen sie nie, ob sie jemals lebend in ihre Heimat zurückkehren werden. Ein Bischof von Los Angeles wurde in Rom „krank" und blieb dort jahrelang, bis sie

seinen Leichnam zurückschickten. In seltenen Fällen erwähnen die Zeitungen die Inhaftierung von Prälaten. Bischof Jan Olaf Smit aus Norwegen wurde versehentlich in den Zeitungen erwähnt, weil eine norwegische Frau ihn im Petersdom in Rom erschossen hatte. Weil Monsignore E. P. Cippico aus dem vatikanischen Kerker entkommen konnte und die italienische Polizei benachrichtigt werden musste, erschien sein Name zufällig in den Zeitungen (*N. Y. Times, 5. März 1948*). Eine solche Publizität ist die Ausnahme von der Regel. Ein durchschnittlicher amerikanischer Bischof kann in Rom verschwinden, ohne dass unsere Botschafter eine Untersuchung einleiten.

Da unsere Gerichte nicht über den römisch-katholischen Klerus verhandeln (außer in Fällen, die so öffentlich wurden, dass sie nicht „behoben" werden konnten), berichten unsere Zeitungen nur über Strafverfahren, an denen Geistliche nicht-katholischer Glaubensrichtungen beteiligt sind. Allein der Propagandawert ist unermesslich. Damit ist die Immunität des römischen Klerus gemeint, ein Brauch, der historischen Aufzeichnungen zufolge aus dem 9. Jahrhundert stammt und den Uncle Sam - entgegen der Verfassung, die die Gleichheit der Religionen fordert - als „göttliches Recht" zu betrachten scheint. Wer es wagt, dies zu leugnen, wird exkommuniziert.

31. Ecclesiasticum forum pro temporalibus clericorum causis sive civilibus sive criminalibus omnino de medio tollendum est, etiam inconsulta et reclamante Apostolica Sede.	31. Die kirchlichen Gerichte für weltliche Angelegenheiten des Klerus, seien sie zivil- oder strafrechtlicher Natur, müssen auf jeden Fall abgeschafft werden, auch ohne Konsultation oder gegen den Protest des Heiligen Stuhls.

Ein heiliger Stuhl sollte gegen Verbrechen immun sein, aber er sollte keine Immunität für seine zugelassenen Verbrecher anstreben. Doch jeder amerikanische Beamte, der es wagen sollte, unsere Verfassung zu verteidigen, der die Gleichheit der Religionen fordert und der sich der Immunität für eine privilegierte Klasse widersetzt, ist *ipso facto* exkommuniziert, und kein römischer Katholik darf für ihn stimmen oder sonst etwas mit ihm zu tun haben. Das gleiche Dogma findet sich in vielen anderen päpstlichen Bullen.

32. Absque ulla naturalis juris et aequitatis violatione, potest abrogari personalis immunitas, qua clerici ab onere subeundae exercendae militiae eximuntur.	32. Die persönliche Immunität, die den Klerus vom Militärdienst befreit, kann ohne Verletzung des Naturrechts oder der Fairness abgeschafft werden.

Lange vor dem Christentum gewährten die heidnischen Religionen ihren heidnischen Priestern Befreiung von Steuern und Militärdienst, weil sie einen so großen Einfluss auf den gläubigen Pöbel hatten, dass sie diese Privilegien verlangen konnten. Außerdem waren sie zahlenmäßig gering. Die Vereinigten Staaten haben dieses Problem gelöst, indem sie dieses uralte Privileg den Geistlichen aller Glaubensrichtungen zugestanden haben. Die Geistlichen können sich freiwillig für eine Stelle als Kaplan bewerben; dürfen aber nicht eingezogen werden. Ärzte haben sich um ähnliche Privilegien bemüht, doch die AMA ist offensichtlich nicht so mächtig wie der Vatikan. Rom behält sich jedoch das Recht vor, seinen eigenen Klerus für Kreuzzugspredigten oder das Anzetteln von Kriegen einzusetzen. Außerdem beansprucht es das Recht, seinen Untertanen die Teilnahme an Kriegen zu verbieten, die es für ungerecht oder antikatholisch hält.

Die Jesuiten führen immer das lächerliche Argument an, dass die Katholiken loyale Bürger seien, weil sie in zwei Weltkriegen Seite an Seite mit den Protestanten gekämpft hätten und ihre Soldatengräber von ihrer Loyalität zeugten. Niemand hat je bezweifelt, dass der durchschnittliche römisch-katholische Bauernjunge genauso loyal ist wie ein Nichtkatholik. Die Illoyalität und der Umsturz finden sich in den Berufsgruppen der Lehrer, Priester, Richter, Journalisten, Polizisten, Sheriffs, Bürgermeister, Senatoren usw., die durch päpstliche Bullen an schriftliche und geheime „Verpflichtungen“ gebunden sind, die den Interessen der Vereinigten Staaten zuwiderlaufen und im Widerspruch zu ihrer Verfassung stehen. Auch Söhne amerikanischer Kommunisten haben ihre Militärgräber, was jedoch nicht beweist, dass jeder Kommunist ein loyaler Bürger ist. Katholische Jungen dienten in der Armee, weil sie wie alle anderen eingezogen wurden und wie alle anderen bestraft worden wären, wenn sie es gewagt hätten, sich der Einberufung zu entziehen. Eine Loyalitätsprüfung setzt das Vorhandensein von zwei gegensätzlichen Mächten oder Weisungen voraus. Hier in den Vereinigten Staaten haben wir nie eine päpstliche Direktive gehabt, die den römischen Katholiken die Teilnahme an einem bestimmten Krieg verbietet, aber Rom beansprucht das Recht, dies zu tun. Solange die Katholiken aus Washington und aus dem Vatikan zwei gegensätzliche Anweisungen bezüglich des Militärdienstes erhalten, ist ihre Loyalität nicht getestet worden, und wir können nur raten, was die Mehrheit tun wird.

Um auf die Immunität des Klerus von der Wehrpflicht zurückzukommen: Es geht hier nicht um die Frage, ob der Priester von der Wehrpflicht befreit werden sollte, denn das ist für die römische Kirche eine Selbstverständlichkeit. Rom exkommuniziert jeden, der die Be-

freiung des römischen Klerus von Gottes Gnaden leugnet. Wäre dies nach amerikanischem Recht der Fall, könnte es aufgehoben werden.

37. Institui possunt nationales eccle- siae ab auctoritate Romani Pontificis subductae planeque divisae.	37. Es ist möglich, Nationalkirchen zu gründen, die von der Autorität des römischen Pontifex eindeutig getrennt sind.

Auf Schisma und Ketzerei steht die Todesstrafe. So wie der Jesuitenorden gegründet wurde, um den Protestantismus auszurotten, wurde der Dominikanerorden gegründet, um die mittelalterliche Häresie auszurotten. Der „heilige“ Dominikus predigte den heiligen Kreuzzug gegen die Albigenser, und Papst Innozenz III. (13. Jahrhundert) vernichtete mit Hilfe einer internationalen Armee ablassgläubiger Katholiken eine ganze Konfession von über einer Million Männern, Frauen und Kindern mit dem Schwert. Dies sind die göttlichen Rechte, die Rom für sich beansprucht. Sollte die katholische Kirche der Vereinigten Staaten wie die katholische Kirche von England den Wunsch hegen, sich von Rom abzuspalten, könnte der Papst allen Katholiken Südamerikas und Kanadas, die sich dem Kreuzzug zur Ausrottung der amerikanischen Schismatiker angeschlossen haben, vollkommenen Ablass gewähren. Ein solcher Kreuzzug könnte durchaus erfolgreich sein, wenn der Präsident und der Oberbefehlshaber der vereinten Streitkräfte loyale Katholiken wären. Jeder katholische Präsidentschaftskandidat sollte gefragt werden, was er von diesen päpstlichen Dogmen hält, die sich auf die internationale und innenpolitische Politik auswirken.

39. Reipublicae status, ut- pote omnium jurium origo et fons.	39. Der Staat ist der Ursprung und die Quelle aller Rechte.

Wie die Bulle „Immortale Dei“ verurteilt auch diese Bulle den amerikanischen Grundsatz als ketzerisch, dass alle gerechte Macht von der Zustimmung der Regierten, d. h. des Volkes, abgeleitet wird und dass alle Rechte der Bürger durch die Gesetze des Landes und nur durch diese geregelt werden, ungeachtet von der Rasse oder der religiösen Herkunft des Einzelnen. Dennoch muss ein loyaler Amerikaner der Meinung sein, dass bestimmten Minderheiten oder Klassen von ausländischen oder inländischen religiösen Führern, die göttliche Macht beanspruchen, keine besonderen Rechte und Privilegien zugestanden werden dürfen.

42. In conflictu legum utriusque potestatis jus civile praevalet.	42. Im Falle von Gesetzeskonflikten zwischen den beiden Gewalten (Kirche und Staat) sollte das Zivilrecht Vorrang haben.

Laut Rom hat jeder römische Katholik in den USA eine doppelte Staatsbürgerschaft und eine doppelte Loyalität, nämlich die katholische und die amerikanische, wobei letztere minderwertig ist. Derselbe Papst Leo XIII. (gestorben 1903) verfügte: „Wenn die Gesetze des Staates offenkundig im Widerspruch zum göttlichen Gesetz stehen ... dann wird es in der Tat zu einer positiven Pflicht, sich zu widersetzen, und zu einem Verbrechen, zu gehorchen“ (*Enzyklika: Hauptpflichten der christlichen Bürger*). Mit „göttlichen Gesetzen“ sind natürlich die Gesetze von Papst Leo gemeint. Dieser Papst befahl den Katholiken auch, ihre nationalen Verfassungen zu ändern und sie mit seiner Verfassung in Einklang zu bringen: „Alle Katholiken sollten ihre Kraft dafür einsetzen, dass die Verfassung der Staaten nach den Prinzipien der wahren Kirche gestaltet wird“ (*N. Y. Herald, 7. November 1885*). „Der wahre Ruhm, ein Bürger der Vereinigten Staaten zu sein, ist, dass er immer an zweiter Stelle steht... Ein Katholik zu sein ... steht an erster Stelle“ (Commonweal, 2. Dezember 1949; Bd. 51, S. 231).

Kein römisch-katholischer Präsident könnte sowohl die katholische Verfassung (Immortale Dei) als auch die amerikanische Verfassung aufrechterhalten. Kein römisch-katholischer Richter könnte die Eheschließung eines protestantischen Konvertiten (Ex-Katholiken) vor einem protestantischen Pfarrer für gültig und ungültig erklären. Wo immer es einen Konflikt zwischen dem amerikanischen Recht und dem Kirchenrecht gibt, ist ein loyaler römisch-katholischer Katholik unter Androhung der ewigen Verdammnis verpflichtet, unsere zivilen Gesetze und demokratischen Grundsätze abzulehnen.

43. Laica potestas auctoritatem habet rescindendi, declarandi ac faciendi irritas solemnes conventions (vulgo Concordata) super usu jurium ad ecclesiasticam immunitatem pertinentium cum Sede Apostolica initas, sine hujus concensu, immo et ea reclamante.	43. Die zivile Macht hat das Recht, die mit dem Apostolischen Stuhl geschlossenen feierlichen Vereinbarungen (allgemein Konkordate genannt) über die Ausübung der mit der kirchlichen Immunität verbundenen Rechte ohne die Zustimmung Roms und sogar gegen dessen Protest aufzuheben, und für ungültig zu erklären.

Alle Konkordate des Vatikans, ob mündlich oder teilweise schriftlich, sind geheim. Alle Regierungen, die diplomatische Beziehungen mit dem

Vatikan unterhalten, wie das buddhistische China oder das shintoistische Japan, machen einige geheime Vereinbarungen und Zugeständnisse, wie z.B. die Immunität und den Schutz katholischer Missionare und andere Privilegien, für die sie im Gegenzug einige katholische Zugeständnisse erhalten, wie z.B. lebenswichtige Informationen, die sie durch ihr umfangreiches Spionagesystem erhalten. Amerikanische Diplomaten befürworten offen amerikanische diplomatische Beziehungen mit dem Papst und behaupten, dass der Vatikan den größten Geheimdienst der Welt unterhält und dass seine Informationen für die amerikanische Sicherheit unerlässlich sind. Ob Präsident Roosevelt schlauerweise einen „persönlichen" Vertreter in den Vatikan schickte, ob Präsident Truman angeblich die Dienste von Kardinal Spellman in Anspruch nahm oder ob Präsident Eisenhower einen katholischen „Konvertiten" zum Botschafter in Italien ernannte, es scheint, dass einige amerikanische Präsidenten oder Präsidentschaftskandidaten geheime Zugeständnisse an Rom gemacht und geheime Beziehungen unterhalten haben. Zeitungsfotos, die den verstorbenen Außenminister Dulles (dessen Sohn Jesuit ist) oder Vizepräsident Nixon zeigen, wie er sich vor dem Papst verneigt, zielen nicht darauf ab, die Stimmen unserer protestantischen Bürger zu gewinnen. Wir fragen uns, ob diese Politiker an das jesuitische Sprichwort glauben: „Der Papst ist entweder ... der Stellvertreter Christi auf Erden, oder er ist ein Hochstapler, mit dem kein anständiger Mensch zu tun haben sollte" (*Jesuit Weekly ‚America', 27. April 1940*). Unsere Regierungsvertreter würden dem katholischen Klerus keine Immunität gewähren und den protestantischen Klerus nicht strafrechtlich verfolgen, es sei denn, die Vereinigten Staaten hätten ein geheimes Konkordat mit dem Papst. Wenn protestantische Politiker zu solch unamerikanischen Aktivitäten gezwungen werden können, was kann Rom dann mit katholischen Politikern anfangen? Unter Androhung der Exkommunikation könnte ein katholischer Präsident gezwungen werden, nicht nur alle geheimen und illegalen Vereinbarungen früherer Politiker einzuhalten, sondern auch viele neue Verpflichtungen einzugehen, die den Interessen unseres Landes zuwiderlaufen.

Die politischen Intrigen der Päpste sind so alt wie das Papsttum selbst. Zunächst brachten die Päpste mit gefälschten Dokumenten Könige und Kaiser dazu, ihnen große Privilegien und Machtbefugnisse zu gewähren. Dann gelang es den Päpsten, durch falsche Anklagen und Exkommunikationen von Herrschern, durch Interdikte (Entziehung ganzer Völker von den Mitteln des Heils) die Herrscher Westeuropas zu unterwerfen, sie mit feudalen Steuern zu belegen (Peterspfennig) und ihre unabhängigen Kirchen in die römisch-katholische Kirche zu integrieren. Die politischen Kämpfe zwischen den Päpsten und den Herrschern des mittelalterlichen Europas (Heinrich IV., Friedrich I. und

II., Philipp IV. usw.) sind historische Fakten, die von zeitgenössischen mittelalterlichen Autoren wie Bischof Bonizo, Bischof Otto von Freising, Radevicus, Matthäus von Paris, Aventinus, Villani, Glaber, Peter de Vinea, Albert Bohemus, Ferretus Vincentius, Berthold, Bruno usw. in Regierungsdokumenten und Annalen festgehalten wurden, (*siehe Migne, Muratori, Monumenta Germ., Pierre Dupuy, J.L.A. Huillard-Breholles, Thomas Rymer, usw*.). Um ein Beispiel für päpstliche Intrigen zu geben, möchten wir einen kurzen Überblick über die Geschichte der Kirche von England und Irland geben:

Papst Hildebrand (Gregor VII., 1073-1087) war der erste römische Papst, der versuchte, dem König und der Kirche von England ihre Unabhängigkeit zu nehmen. Er hatte die Tradition in Umlauf gebracht, dass die Kirchen des Westens seit den Tagen Karls des Großen (787) eine jährliche Steuer an den Stuhl des heiligen Petrus (Peterspfennig) zahlten und dass die Könige einen Eid der Unterwerfung oder Treue gegenüber dem Papst leisten mussten (*Migne, P-L. 148, 674)*. Wilhelm der Eroberer (gestorben 1087) fiel jedoch nicht auf die Lügen des Papstes herein und weigerte sich, diesen Benediktinermönch als seinen Lehnsherrn anzuerkennen. Er schrieb an den Papst: „Ich habe nie und werde auch jetzt keine Lehnstreue schwören; denn weder habe ich dies versprochen, noch sehe ich, dass meine Vorgänger es Ihren Vorgängern gegenüber getan haben.“ *(„Fidelitatem facere nolui nec volo“ Ep. 11 an Gregor VII; Migne, P.L. Bd. 148, S. 748*). Im Jahr 1155 war die Kirche von Irland laut offiziellen britischen Regierungsdokumenten noch zu 100 % unabhängig von Rom, aber Papst Adrian IV., der einzige Engländer, der jemals Papst wurde (Lord Nicholas Breakspeare), schloss mit seinem Freund, König Heinrich von England, ein geheimes Abkommen, wonach das unabhängige Irland ein Lehnsbesitz Großbritanniens werden sollte, unter der Bedingung, dass sowohl England als auch Irland den Papst als ihr geistliches Oberhaupt anerkennen und den jährlichen Peterspfennig zahlen würden. Dies war der geheime Deal, doch öffentlich wurde die Transaktion als notwendig erklärt, da die Iren zu unwissend und zu unchristlich seien, um unabhängig zu sein. Papst Hadrian IV. schrieb an König Heinrich II.: „Irland und alle Inseln ..., die die Lehren des christlichen Glaubens angenommen haben, gehören von Rechts wegen dem seligen Petrus und der heiligen Kirche ... Wir sehen mit Vergnügen Eurem Plan entgegen, diese Insel zu erobern, um die Grenzen der Kirche zu erweitern, die Welle der Kriminalität einzudämmen, ihre Moral zu korrigieren und die Tugenden für die Verbreitung der christlichen Religion zu fördern ... um das ungebildete und unzivilisierte Volk die Wahrheit des christlichen Glaubens zu lehren.“ (*Thomas Rymer, “Foedera,1745 [3. Auflage], Band 1, Teil 1, S. 5*).

Die Schändung Irlands fand im Jahr 1155 statt. Die Insel war leicht zu erobern, aber nicht leicht zu unterwerfen. Die Iren, die keine Hierarchie kannten, lehnten die von den Briten ernannten Bischöfe und die römischen Bräuche ab. Noch 1172 schrieb Papst Alexander III. an König Heinrich II. und erwähnt neben „anderen Ungeheuerlichkeiten und Verbrechen der Iren, dass sie alle ohne Unterschied während der Fastenzeit Fleisch essen, keine Kirchensteuern zahlen und die heiligen Kirchen Gottes und die kirchlichen Personen überhaupt nicht respektieren, wie sie es sollten“ (*Migne, P.L. 200, 883*).

Bevor das kleine Irland vollständig England und Rom unterworfen wurde, verlor das britische Empire selbst seine Unabhängigkeit, wie es das Schicksal aller ist, die sich in die päpstliche Politik einmischen. Am 15. Mai 1213 übergab König Johann das britische Reich dem Papst in Rom: „Johann, von Gottes Gnaden, König von England, Herr von Irland ... Wir bieten und gewähren ... unserem Herrn Papst Innozenz und seinen katholischen Nachfolgern das gesamte Königreich England und das gesamte Reich Irland ..., die wir als Lehnsleute halten ... und wir schwören unserem oben genannten Herrn, Papst Innozenz, Lehnstreue für sie dafür … Als Beweis für diese unsere ewige Verpflichtung und Gewährung wollen wir außerdem festlegen, dass die römische Kirche jährlich eintausend Mark Sterling erhalten soll, ausgenommen in jeder Hinsicht den Peterspfennig“ (*Thomas Rymer, Foedera, 3. Auflage, 1745, Bd. 1, Teil 1, S. 57*). Papst Innozenz III. zwang König Johann außerdem, den Treueeid zu unterzeichnen: „Ich, Johann, durch Gottes Gnade König von England und Herr von Irland, werde von dieser Stunde an der römischen Kirche und meinem Herrn Papst Innozenz **und seinen Nachfolgern treu sein** (fidelis ero) … So wahr mir Gott und diese heiligen Evangelien helfen … 15. Mai im 14. Jahr unserer Herrschaft“ *(Foedera, Bd. 1, Teil 1, S. 58*). Der Papst hatte zunächst die britischen Barone gegen ihren König unterstützt, doch sobald der König unterworfen war, wandte er sich gegen die Barone und verurteilte ihre Magna Charta (1215). Der deutsche Kaiser Friedrich II. hatte König Heinrich III. von England (1228) eindringlich gewarnt: „Die Vergangenheit ist eine Warnung. … Hatte nicht Innozenz III. die englischen Barone gegen König Johann aufgehetzt, weil er der Feind der Kirche war? Sobald der König sich wie ein Feigling weggeduckt hatte und sein Reich an Rom übergab, überließ der Papst, der nur nach dem Reichtum des Landes gierte, die Barone dem Elend und dem Tod. ... Vereinigt euch also und bekämpft diese beispiellose Tyrannei, diese Gefahr, die uns allen droht.“ (*aus den offiziellen Regierungsdokumenten Friedrichs II., gesammelt von Huillard-Breholles; Übersetzung von T. L. Kington, History of Frederick II, London, 1862, Bd. 1, S. 298.*)

Als Rom erkannte, dass es auf verlorenem Posten stand, nutzte es die politische Situation der katholischen Iren, die sich gegen ihre protestantischen Herren auflehnten, als Mittel, um England zur Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen mit dem Vatikan zu zwingen. Durch ein päpstliches Zugeständnis erhielt England das Recht, jeden Kandidaten für ein irisches Bistum vor der offiziellen Ernennung durch Rom zu genehmigen. Aus rein machtpolitischen Gründen verriet Rom die irischen Katholiken also ein weiteres Mal heimlich.

Die Vergangenheit ist voller Intrigen des Vatikans, die ein Land gegen ein anderes aufhetzten, mit dem direkten Ziel, beide letztendlich der römisch-katholischen Herrschaft zu unterwerfen. Wir dürfen uns hier nicht mit der mittelalterlichen Geschichte befassen, sondern müssen uns dem 20. Jahrhundert zuwenden. Der erste Versuch der Jesuiten, das Heilige Römische Reich wiederzubeleben, wurde 1914 unternommen, als Papst Leo versprach, den deutschen Kaiser zum Kaiser von ganz Europa zu machen. Der im Exil lebende Kaiser gab in seinen Memoiren zu: „Der Papst sagte mir bei dieser Gelegenheit, Deutschland müsse das Schwert der katholischen Kirche werden“.[7] Nach diesem Misserfolg wurde der Faschismus erfunden: Eine jesuitische Regierungsform, die auf der Theorie beruht, dass die Menschen nicht nur zu dumm, sondern auch zu faul sind, um sich selbst zu regieren, und dass sie zufrieden sind, wenn die Regierung in den Händen von jemanden gelegt wird, den sie ihr Eigen nennen können. Durch geheime Absprachen mit einem Schmied in Italien, einem Tapezierer in Deutschland usw. glaubten die Jesuiten, sie hätten die Formel zur Wiederherstellung des Heiligen Römischen Reiches entdeckt. Ohne dass ein Schuss abgefeuert wurde, dankte der König von Italien ab und Mussolini marschierte mit einer Handvoll Schwarzhemden nach Rom ein. Mussolini unterzeichnete ein Konkordat mit dem Vatikan (1929), in dem er den Papst als Eigentümer und Herrscher des (seit 1870 erloschenen) Kirchenstaates anerkannte, versprach, eine jährliche Summe aus staatlichen Mitteln als Entschädigung für diese Staaten zu zahlen, schuf die Vatikanstadt als unabhängigen Staat innerhalb Italiens mit dem Recht, eigenes Geld, eigene Briefmarken usw. zu drucken und erkannte die römische Religion als Staatsreligion an. So stellte er es beispielsweise für italienische Geschäftsleute unter Strafe, Priester zu beschäftigen, die ihre Verbindungen zur Kirche abgebrochen hatten. Onkel Sam erkannte später diesen unheiligen Plan der Jesuiten.

[7] Das ist eine Falschaussage, denn dies passierte 1903, kurz vor dem Tod des Papstes Leo XIII wie der Kaiser in seinen Memoirenschrieb. Ich habe das bereits mehrfach anderswo erwähnt und aus dem Buch, das in meinem Besitz ist, vorgelesen.

1933 schloss Deutschland (Hitler) ein Konkordat mit dem Vatikan. Jeder kann in einer neutralen Enzyklopädie nachlesen, wie das spanische Volk ohne jegliche Einmischung von außen ordnungsgemäß für eine republikanische Regierungsform stimmte und wie der katholische Hitler und der katholische Mussolini die demokratische Regierung Spaniens gewaltsam stürzten und durch eine Diktatur unter dem katholischen Franco ersetzten. Sowohl Hitler als auch Mussolini haben den Vereinigten Staaten den Krieg erklärt und verloren. Doch nach dem Krieg ging die gleiche Intrige weiter. Spanien (Franco) unterzeichnete ein Konkordat mit dem Vatikan (28. August 1953) und innerhalb eines Monats erkannte Uncle Sam die neue Regierung an und unterzeichnete ein spanisch-amerikanisches Abkommen (26. September 1953). Diese neue spanische Regierung, die von 90 % des Volkes gehasst wird, erlaubt die öffentliche Prostitution (staatlich lizensiert), verbietet jedoch den öffentlichen Protestantismus. Protestanten dürfen ihren Glauben nur im Privaten ausüben. Vom römischen Katholizismus konvertierte Protestanten können keine Heiratserlaubnis erhalten. Der Katholizismus ist Staatsreligion. Dennoch halten die protestantischen Vereinigten Staaten unter dem Vorwand, spanische Marinestützpunkte zu benötigen, diesen katholischen Diktator an der Macht, indem sie der spanischen Regierung Millionen von Dollar zukommen lassen. Und dann wundern wir uns, warum das spanische Volk seinen Onkel nicht mag.

1958 erpresste der Katholik De Gaulle mit Fahnenflucht aus den französischen Streitkräften Frankreich dazu, ihn als absoluten Diktator anzuerkennen. Präsident Eisenhower wurde umgehend geraten, zu behaupten, er möge De Gaulle, und öffentlich einen Mann zu empfehlen, der seine legale Regierung mit Gewalt stürzte. Um dem Vatikan seine Wertschätzung zu zeigen, sagte De Gaulle sofort öffentliche Mittel für alle katholischen Schulen zu.

Durch direkte Zuschüsse, sogenannte militärische Überschüsse und Kredite unterstützen die USA alle römisch-katholischen Diktatoren Südamerikas und halten sie gegen den Willen ihrer Bürger an der Macht. Die Südamerikaner haben den Vorwurf erhoben, dass das amerikanische Großkapital und sogar die Unterwelt (Kasinos) von diesen Diktatoren begünstigt wurden. Es ist kein Geheimnis, dass sich Uncle Sam seit Jahren in die inneren Angelegenheiten Kubas einmischt (Baptista gegen Castro), und als Castro als Sieger hervorging, enthüllten die US-Nachrichtendienste die Existenz einer unheiligen Allianz zwischen dem US-Großkapital und der katholischen Kirche, aber die meisten Zeitungen wagten nicht, dies zu drucken (28.01.1959). Als der katholische Diktator Peron den Papst hinterging und eine Volksregierung einsetzte, exkommunizierte dieser ihn und stürzte mit

Hilfe der argentinischen Armee (ein Mann) gewaltsam die legale Regierung. Da der neue argentinische Diktator nicht exkommuniziert wurde, billigte Rom öffentlich diese neue Regierung. Als im Januar 1959 fast ganz Argentinien in den Streik trat, hat die Regierung sofort alle Arbeiter in die Armee „eingezogen", um jeden Streikenden als „Verräter" einzustufen, auf ihm die Todesstrafe aufzuerlegen. Der argentinische Präsident Arturo Frondizi wurde eilig in die Vereinigten Staaten geflogen, um Präsident Eisenhower mitzuteilen, dass „Argentinien ein demokratisches Land ist" (*AP 19.01.1959*) und um amerikanische „Hilfe" für die Unterdrückung der argentinischen Arbeiter zu erhalten. Die USA haben sich in die inneren Angelegenheiten Venezuelas eingemischt, indem sie dem gestürzten Diktator Jimenez in Guatemala Unterschlupf gewährten, indem sie überschüssige Kampfflugzeuge an diejenigen verkauften, die die Regierung von Guzman stürzen wollten, usw., während wir lateinischen Demokratien wie Chile hohe Zölle auferlegt haben. Die USA konfiszieren praktisch die Einkünfte unserer Hollywood-Stars und schicken dieses Geld in die Dominikanische Republik, damit der dortige steuerbefreite, Multimillionärs-Diktator Trujillo weiterhin über seine zwei Millionen hungernden Untertanen herrschen und seinen Sohn mit einem luxuriösen „Kriegsschiff" nach Hollywood schicken kann, um sich die Freundschaft unserer Schauspielerinnen zu kaufen. Der New Yorker Professor Dr. Jesus de Galindez, ein entschiedener Gegner von Diktator Trujillo, wurde Opfer der „Spanischen Inquisition", wurde am 12. März 1952 entführt, offensichtlich aus dem Land geflogen und ermordet. Wie bei allen politischen Morden dieser Art war es Uncle Sam nicht möglich, das Verbrechen aufzuklären. Dieser Vorfall dient auch als Warnung für diejenigen, die es wagen, die Arbeit von verdeckten Ermittlern zu behindern, die im Geheimen das Heilige Römische Reich wieder aufbauen.

Die amerikanische Öffentlichkeit, die von unseren Zeitungen in völliger Unkenntnis über südamerikanische Angelegenheiten gehalten wurde, war überrascht, als sie erfuhr, dass unser Vizepräsident, der den Diktator lobte, während seiner „Goodwill-Tour" durch Südamerika fast ermordet wurde, und wollte wissen, warum die Marine-Elite-Soldaten alarmiert wurden, um ihm zu Hilfe zu kommen. Der schockierendste Teil des gesamten Nixon-Vorfalls wurde der Bevölkerung nie mitgeteilt. Wegen eines Herzleidens hat Präsident Eisenhower alle diplomatischen Geheimnisse seinem Vizepräsidenten anvertraut. Der Vorfall brachte ans Licht, dass weder Eisenhower noch Nixon etwas über unsere Lateinamerika-Geschäfte wussten, die von jesuitischen Köpfen ausgeheckt und von unserem Außenministerium ausgeführt wurden.

Wenn es stimmt, wie unsere Diplomaten behaupten, dass der Vatikan über das größte Spionagesystem der Welt verfügt, müssen wir davon ausgehen, dass geheime vatikanischen Agenten (Jesuiten) in unserem Land spionieren, denn ohne dies wäre ihr System bei weitem nicht vollständig. Wir können dann auch behaupten, dass die von Jesuiten ausgebildeten amerikanischen Priester, die in China wegen Spionage verhaftet und inhaftiert wurden, möglicherweise für eine ausländische Macht spioniert haben, wie der Papst behauptet. Wenn unser gesamter Geheimdienst vom Vatikan abhängt, wie zuverlässig ist dann der Vatikan? Wenn unsere Agenten und die des Vatikans nicht in der Lage sind, einen Elefanten im Schnee aufzuspüren, ist es unerklärlich, wie unsere Verbündeten, Großbritannien und Frankreich, ohne jegliche Reisebeschränkungen einen umfassenden Krieg gegen Ägypten vorbereiten konnten, ohne dass Präsident Eisenhower jemals davon erfuhr. Das Ego des Ex-Generals war durch seine Unwissenheit so verletzt, dass er unseren Verbündeten zugunsten Ägyptens fast den Krieg erklärte.

Monsignore Tiso, der Vorsitzende der katholischen Partei in der Tschechoslowakei, verriet sein Land, indem er den Einmarsch der deutschen Armee zuließ. Da der Monsignore nicht hoch genug in der Hierarchie stand und die Sieger Blut forderten, ließ Rom ihn als Kriegsverbrecher hängen. Die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse enthüllten, dass einige von Hitlers besten Ausrottungshelfern „katholische Schwestern und Krankenpfleger waren. Die Oberschwester gestand, dass sie etwa 210 Kinder ermordet hatte ... Eine andere Schwester gestand mit einem steinernen Grinsen, dass sie 'mindestens dreißig bis vierzig Personen' vergiftet hatte.“ (*N. Y. Times, 5. Juli 1945*). Ante Pavelic, der unter der Jurisdiktion von Kardinal Stepinac die *Katholische Aktion* in Jugoslawien leitete, griff die Armee seines Landes von hinten an, als Hitler sie angriff. Nach dem Krieg konnte Kardinal Stepinac durch die Intervention von Kardinal Spellman, einem amerikanischen Staatsbürger, der bis zum Hals in der Außenpolitik steckt, fliehen. Der Katholik Andrew Artukovic, während des Krieges Innenminister im Nazi-Marionettenstaat Kroatien, der als ein weiterer „Himmler“ bekannt ist und von dem die jugoslawische Regierung verlangt, dass er sich „für die Massenmorde an 200.000 Juden, Kroaten, Serben, Zigeunern und Geistlichen orthodoxen Glaubens in den Jahren 1941-42“ (*Belgrad, UF1, 18. Januar 1959*) vor Gericht verantworten muss, durfte heimlich in die Vereinigten Staaten einreisen, während das Außenministerium seine Auslieferung verweigerte. Dem ungarischen Kardinal Mindszenty, der angeblich für den Vatikan spioniert und versucht haben soll, die gegenwärtige kommunistische Regierung seines Landes zu stürzen, erhielt auf unbestimmte Zeit Zuflucht in der US-Botschaft in Budapest. Warum ein

protestantisches Land einem ausländischen katholischen Geistlichen, der sich gefährlich politisch engagiert, Asyl gewähren sollte, ist nicht leicht zu verstehen, es sei denn, unsere Regierung hat geheime Verpflichtungen gegenüber dem Vatikan. Die USA sind jetzt dem kommunistisch kontrollierten Ungarn ausgeliefert, denn wenn wir die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn abbrechen, fällt der Kardinal automatisch in die Hände der derzeitigen Regierung, die ihn wegen Hochverrats vor Gericht stellen will.

Rom hat entweder ein großartiges Spionagesystem oder nicht. Es hat ausländische und inländische Spione oder nicht. Ihre religiösen Führer sind in der Politik tätig oder nicht. Wenn der Vatikan zahlreiche Spione unterhält, wie unsere Diplomaten behaupten, warum lassen die USA dann zu, dass diese Spione sich als Märtyrer ihres Glaubens ausgeben, obwohl sie bei der Ermordung ihrer eigenen Landsleute ertappt werden? Da wir bisher nur an der Oberfläche der vatikanischen Intrigen und unserer eigenen ausländischen Verstrickungen und Verpflichtungen gegenüber dieser ausländischen Macht gekratzt haben, sollte es allen klar sein, dass die Verurteilung von Artikel 43 des Syllabus ein sehr gefährliches Dogma ist.

45. Totum scholarum publicarum regimen, in quibus juventus christianae alicujus reipublicae instituitar … potest ac debet attribui auctoritati civili.	45. Die gesamte Leitung der öffentlichen Schulen, in denen die Jugend eines christlichen Staates erzogen wird ... kann und muss in den Händen der zivilen Behörden liegen.

Ob es nun radikal, schockierend oder gar frevelhaft klingt, es ist eine Tatsache, dass alle Schulen in hohem Maße gehirngewaschene Laboratorien sind. Man kann die Waisenkinder protestantischer Eltern auf eine katholische Schule schicken und sie zu gläubige Katholiken machen. Die Kinder eines Kapitalisten werden unter russischer Erziehung zu Kommunisten. Wer die Schule kontrolliert, kontrolliert die Jugend und die Zukunft der Nation. Es ist daher offensichtlich, warum Rom alle öffentlichen und privaten Schulen kontrollieren will und warum es dem Staat verbietet, die Bildung seiner Bürger zu regeln.

In katholischen Schulen werden die Kinder mit dem italienischen Christentum und Philosophien indoktriniert, die den politischen Zielen Roms förderlich sind. In solchen Einrichtungen wird der Verstand unserer zukünftigen Bürger vergiftet, indem die (oft im Ausland geborenen) Priester ihnen beibringen, dass unsere Verfassung antikatholisch ist, dass Uncle Sam antikatholisch sei, weil er katholischen Schulen keine Unterstützung gewährt, dass Katholiken

aus Gewissensgründen 10 % ihrer Einkommenssteuer wegen dieser „Doppelbesteuerung“ einbehalten dürfen, dass Katholiken Diebstähle unter 50 Dollar, die von Reichen gestohlen wurden, nicht gestehen müssen, dass katholische Arbeitnehmer ihre Arbeitgeber bestehlen dürfen, wenn sie glauben, dass sie unterbezahlt oder ungerecht behandelt werden (Doktrin des Probabilismus)[8], usw. Natürlich werden die Kinder der katholischen Schulen nicht den gleichen Respekt vor unserer Verfassung und den amerikanischen Traditionen haben wie die Kinder der öffentlichen Schulen. Doch um des Friedens und der Religionsfreiheit willen erlaubt Uncle Sam den Betrieb dieser kirchlichen Schulen, wenn sie von den Eigentümern selbst finanziert werden. Die Einrichtung von kirchlichen Schulen ist kein Recht, sondern ein Privileg.

Rom war und ist immer noch gegen die Bildung der Massen, denn sie führt zur Demokratie. Ein unwissendes Volk lässt sich leichter totalitär regieren. So gibt es beispielsweise in Brasilien, dem Land mit der größten katholischen Bevölkerung (54 Millionen), das von Rom vollständig beherrscht wird, keine Schulen für das einfache Volk (75 % Analphabeten). Die amerikanischen Jesuiten sind der Meinung, dass „das Geschäft, jedem Kind wahllos Lesen und Schreiben beizubringen, zu nichts anderem führt als zu Massenanalphabetismus ... Die wahllose Erziehung, die im Rahmen der staatlichen Systeme auf alle gleichermaßen angewandt wird, ist das Ergebnis der Irrlehre von der Gleichheit der Menschen.“ (*„America“, 31. Oktober 1931, Bd. 46, S. 83*). In protestantischen Ländern ist Rom gezwungen, kirchliche Schulen zu unterhalten, um mit den öffentlichen Schulen zu konkurrieren. Ihr Ziel ist es, beide zu kontrollieren und letztere zu zerstören. Die Methoden zur Zerstörung unseres öffentlichen Schulsystems sind vielfältig, und wir können hier nur einige nennen: (1) Ohne den geringsten Beweis müssen alle öffentlichen Schulen als atheistisch und kommunistisch inspiriert denunziert werden. (2) Es müssen öffentliche Gelder für alle Privatschulen gefordert werden, damit auch andere Glaubensrichtungen ihre Kinder von den öffentlichen Schulen nehmen. (3) Geheime Jesuiten und andere päpstliche Agenten, die sich als Laien

---

[8] Lex dubia non obligat (Ein zweifelhaftes Gesetz bindet nicht, oder „im Zweifel nicht bindend“)wurde zur Maxime, nach der in Zweifelsfällen eine ansonsten verbotene Handlung erlaubt ist, wenn in bestimmten Situationen gute Gründe für diese Handlung sprechen, sie also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit (probabel) die moralisch richtige Handlung darstellt.
Quelle: https://d-nb.info/1030486360/34
„Das bedeutendste und kulturell produktivste Moralsystem des Katholizismus ist der Probabilismus, eine ethische Vorzugsregel, die im sittlichen Handlungs- und Entscheidungsprozeß eine Präsumption für die Freiheit (zu Lügen) intendiert.“ Quelle:
https://edoc.ku.de/id/eprint/28445/1/Uertz_%20Sozialethik%20der%20orth.%20Kirche%20in_FS-Adri%C3%A1nyi_publ.2012.pdf
Beide Texte wurden von mir überarbeitet zur Verdeutlichung.
Lektüre: Moral Im Zweifel : Band II: Die Herausforderung Des Probabilismus
https://archive.org/details/moralimzweifelba0000rudo/mode/2up

oder gar Nicht-Katholiken ausgeben, müssen die Kontrolle über die öffentlichen Schulen erlangen.

Wir alle wissen, dass eine Schule nur dann als atheistisch oder kommunistisch bezeichnet werden kann, wenn solche Themen wie Atheismus oder Kommunismus tatsächlich gelehrt werden, und in diesem Fall muss jeder informierte Bürger die Behörden darüber informieren. Eine öffentliche Schule kann ebenso wenig als atheistisch bezeichnet werden wie eine öffentliche Bibliothek, ein öffentliches Schwimmbad oder ein öffentlicher Baseball-Park, nur weil der italienische Zweig des Christentums nicht in ihren Räumen unterrichtet wird. Die ersten amerikanischen Schulen waren „protestantisch", und das amerikanische öffentliche Schulsystem wurde eingeführt (1825), nicht um den Kommunismus zu fördern (erfunden 1917), sondern um allen Bürgern, auch den Katholiken, Bildung zu ermöglichen. Sobald das amerikanische öffentliche Schulsystem an Popularität gewann, wurde es von Rom angegriffen. Wann immer die öffentliche Schule Bibelunterricht für ihre Kinder abhielt, beschuldigte Rom sie, Protestantismus zu lehren, und zerrte den Fall vor Gericht. Wann immer die öffentliche Schule versuchte, religiöse Kontroversen aus dem Weg zu gehen, bezeichnete Rom sie atheistisch. Jeder Pädagoge weiß, dass Rom mit seinen Anschuldigungen nicht ehrlich ist. Mit all unseren öffentlichen Schulen haben die Vereinigten Staaten weit mehr Kirchgänger und weit weniger Kommunisten pro Kopf der Bevölkerung als das päpstliche Italien. Auch sind Pfarrschulen nicht per se religiöser als öffentliche Schulen, denn amerikanische Statistiken belegen, dass die römisch-katholische Kirche mit ihrer größten Anzahl an Privatschulen schon immer die meisten Kriminellen hervorgebracht hat (*Statistiken von Gefängniskaplänen, zusammengestellt von Pater Leo Kalmer, „Crime and Religion", Chicago, Franciscan Herald Press, 1936*).

Rom würde öffentliche Schulen tolerieren, wenn der römische Katholizismus in allen Klassenzimmern gelehrt würde und wenn alle nicht-katholischen Glaubensrichtungen ausgeschlossen wären. Rom hält nichts von dem amerikanischen System, alle konfessionellen Lehren zu verbieten, um Kindern aller Glaubensrichtungen die drei R's (*Reading, wRiting and ARithmetic or Reckoning = Lesen, Schreiben und Rechnen*) beizubringen und den Religionsunterricht den Kirchen zu überlassen. Unsere Verfassung verlangt die Trennung von Kirche und Staat; Rom fordert die Trennung von Schule und Staat.

Die Päpste haben die amerikanischen öffentlichen Schulen seit ihrer Gründung verurteilt, und die amerikanischen Jesuiten haben unsere amerikanischen Schulen angeprangert und verunglimpft, insbesondere seit dem Angriff auf die öffentlichen Schulen durch Papst Pius XI. im

Jahr 1929 (*Enzyklika „Christliche Erziehung der Jugend*"). Nach kanonischem Recht müssen katholische Eltern ihre Kinder in kirchliche Schulen schicken (Kanon 1374)[9]. Jesuitenpater Paul L. Blakely, Herausgeber der Jesuiten-Wochenschrift „America", schreibt: „Unsere erste Pflicht gegenüber der öffentlichen Schule besteht nicht darin, Steuern für ihren Unterhalt zu zahlen ... Die erste Pflicht jedes katholischen Vaters gegenüber der öffentlichen Schule besteht darin, seine Kinder von dort fernzuhalten (*„May an American oppose the Public School", Darf ein Amerikaner die öffentliche Schule ablehnen? S. 5*). Die Jesuiten der *Fordham University* in New York unterstützen den Papst offen in seinem Kampf gegen unsere öffentlichen Schulen und lehren, dass der Papst das Recht habe, „neutrale staatliche Schulen zu verurteilen, an denen Religion verboten ist." (*„Sozialethik", These 85*). Der Jesuitenpater Francis P. LeBuffe rief: „Dank unseres gottlosen, unamerikanischen öffentlichen Schulsystems haben wir eine Generation, die Gott nicht kennt." (*N. Y. Times, 17. Mai 1943*). Bischof Fulton J. Sheen rief über das Radio: „Ein Bildungssystem ... das lehrt, dass es so etwas wie richtig und falsch nicht gibt ... ist es nicht wert, bewahrt zu werden. Lasst es zugrunde gehen" (*Katholische Radiostunde, 18. Januar 1942*). Vor seiner neuen Aufgabe im Fernsehen legte Sheen treu die katholischen Enzykliken dar und prangerte nicht nur unsere Schulen an, sondern auch die sogenannte Herrschaft des „Pöbels". Der Jesuitenpater W. J. McGucken verteidigte den Papst bei seinem Angriff auf unsere Schulen: „Es wäre absurd zu sagen, dass der Papst unser öffentliches Schulsystem gutheißt ... Kein Katholik kann ein solches System gutheißen, in dem der Religionsunterricht ausgeschlossen ist." (*Katholischer Weg im Bildungswesen", Bruce, 1934, S. 98*). Bischof John F. Noll aus Fort Wayne, Indiana, schrieb eine Broschüre über „*Unser nationaler Feind Nr. 1 - Bildung ohne Religion*". So gehen die Angriffe auf unsere Schulen von Küste zu Küste weiter, Tag für Tag, von einer Minderheit, die entschlossen ist, unser Land zu erobern. Sollte einer der 140 Millionen nicht-katholischen Bürger es wagen, diesen jesuitischen Plan zum Sturz unserer Regierung aufzudecken, wird er sofort Opfer von Rufmord und letztendlicher Vernichtung. Als Papst Pius XI. unsere Schulen angriff, wagte es die New York Times noch, einen schwachen Protest zu äußern: „Die Enzyklika des Papstes schlägt einen Ton an, der die Amerikaner aufschrecken wird, denn sie greift eine Institution an, die ihnen am liebsten ist - die öffentliche Schule - ohne die es kaum vorstellbar ist, dass die Demokratie lange existieren könnte" (*N. Y. Times, 13. Januar 1930)*. Nur wenige Amerikaner lesen diese „mutigen" Worte im Kleingedruckten. Hätten unsere Zeitungen Rückgrat und wahren Nationalstolz, hätten sie diesen päpstlichen Angriff in die

[9] Timothy Bouscaren (Jesuit), Canon Law. Milwaukee, Bruce, 1948, p. 704

Schlagzeilen gebracht und sie hätten die Warnung von Präsident Wilson nachgedruckt: „Unsere Freiheiten sind sicher, bis die Erinnerungen und Erfahrungen der Vergangenheit ausgelöscht und die Mayflower mit ihrer Pilgerschar vergessen sind; bis unser öffentliches Schulsystem verfällt und die Nation in Unwissenheit versinkt; bis die Gesetzgeber ihre Funktionen der kirchlichen Macht und ihre Vorrechte den Priestern überlassen haben.“ (*The Public Papers of Woodrow Wilson, autorisierte Ausgabe, Teil 1, Bd. 2, S. 62*).

„Öffentliche Schulen, öffentliche Mittel; private Schulen, private Mittel (*P.0.A.U.*), ist ein alter amerikanischer Grundsatz. Nicht nur der erste Zusatzartikel der Bundesverfassung verbietet die Verwendung staatlicher Mittel für religiöse Schulen, sondern viele Bundesstaaten verbieten dies auch ausdrücklich. In der Verfassung von Pennsylvania heißt es: „Geld, das zur Unterstützung öffentlicher Schulen gesammelt wird, darf nicht zur Unterstützung konfessioneller Schulen verwendet werden.“ Im Fall der Schulbusse in New Jersey wurde entschieden, dass „der erste Zusatzartikel zur Verfassung eine Mauer zwischen Kirche und Staat errichtet hat. Diese Mauer muss hoch und uneinnehmbar sein. Wir können nicht die geringste Verletzung zulassen.“ (*Beschluss vom Februar 1947*). Rom versucht jedoch, diese Mauer zu durchbrechen, indem es mit der Sympathie und Großherzigkeit unserer nicht-katholischen Bürger spielt. Sie geben zunächst vor, nur an kostenlosem Bustransport interessiert zu sein, verbergen aber ihre wahren und letztendlichen Ziele. Indem sie den öffentlichen Schulbus als „protestantisches“ Monster darstellen, das sich weigert, unschuldige, in der Kälte frierende katholische Kinder mitzunehmen, werden viele Amerikaner das Gefühl haben, dass ein Kind nicht zum Opfer religiöser Kontroversen gemacht werden sollte, egal ob es ein Gesetz gibt oder nicht. Sobald Rom einen Fuß in der Tür hat, fordert sie kostenlose medizinische Versorgung, kostenloses Mittagessen, kostenlose Lehrbücher usw. als Vorstufe zu ihrem eigentlichen Ziel: die uneingeschränkte Unterstützung aller ihrer Schulen und die Zerstörung der öffentlichen Schule. Bereits 1917 gelang es der Katholischen Partei der Protestantischen Niederlande – die eine protestantische Königin hat – durch eine geheime Koalition mit der Kommunistischen Partei und anderen Minderheiten die Protestanten zu überrumpeln und verabschiedete erfolgreich ein Gesetz, das ihnen öffentliche Gelder für ihre Privatschulen zusprach[10]. Die niederländische Regierung muss die Gehälter der Nonnen, die Kosten für die Gebäude usw. zahlen, hat jedoch nichts zu sagen, wenn es um die Einstellung römisch-katholischer Lehrer geht. Den römisch-katholischen Bürgern Hollands wurde gesagt, sie sollten für alle von

[10] Bernard Vlekke (katholisch), *Evolution of the Dutch Nation*, New York, Roy, 1945, S. 331.

den Kommunisten unterstützten Gesetze stimmen, und im Gegenzug stimmten die Kommunisten für die katholische Gesetzgebung. Dies ist die übliche Strategie der Jesuiten, denn der Papst hat öffentlich erklärt, dass er sogar einen Bund mit dem Teufel eingehen würde, wenn es der Kirche nützen würde. Rom ist dringend auf öffentliche Gelder angewiesen, denn es kann nicht mit unseren großen öffentlichen Schulen konkurrieren, die über bessere Einrichtungen (Schwimmbäder, Fußballplätze usw.) verfügen als seine eigenen. Es weiß, dass die protestantischen Konfessionen, sobald sie über öffentliche Gelder verfügt, gleiche Privilegien fordern werden, und dass die großen öffentlichen Schulgebäude, die heute unsere amerikanischen Städte beherrschen und die unsere Flagge und Verfassung respektieren, dann durch Dutzende kleiner konfessioneller Schulen ersetzt werden, die sie leicht kontrollieren kann.

Um kostenloses städtisches Eigentum für den Bau eines neuen katholischen Gymnasiums zu erhalten, haben die Bischöfe oft damit gedroht, alle ihre Hotels zu schließen und hunderttausende katholische Kinder auf die öffentlichen Schulen zu verlagern. Die Beamten sollten die Herausforderung annehmen und diese Kinder, die noch nie eine öffentliche Schule besucht haben, warten lassen, bis solche neuen Einrichtungen zur Verfügung stehen. Die Gesellschaft würde davon profitieren. Das Argument, dass römisch-katholische Schulen dem Steuerzahler Millionen von Dollar ersparen und ihre Schulen daher Anspruch auf Subventionen haben, ist weder ein religiöser noch ein rechtlicher, sondern ein sehr materialistischer Standpunkt. Seit wann hat die Einsparung von ein paar Dollar Vorrang vor dem Verfassungsrecht? Landkreise und Bundesstaaten könnten ihren Krankenhäusern und Altenheimen Millionen von Dollar sparen, indem sie Sterbehilfe einführen, aber das würde sie immer noch nicht legal machen. Dieselbe jesuitische Logik könnte auf alle privaten Einrichtungen angewandt werden, wie z. B. private Bibliotheken, private Zementwerke, private Schwimmbäder, Bibelfreizeiten, Hochzeitskapellen und Beerdigungskapellen. Rom mag unsere öffentlichen Friedhöfe benutzen, doch wenn es wagt, seine privaten katholischen Friedhöfe abzuschaffen, wird es nicht länger in der Lage sein, denjenigen, die seine Dogmen nicht akzeptieren, eine „christliche“ Beerdigung zu verweigern. Rom mag unsere Rathäuser für seine Hochzeitszeremonien benutzen, doch wenn es wagt, seine kirchlichen Trauungen abzuschaffen, wird es nicht länger in der Lage sein, seine Untertanen in Sachen Scheidung oder Annullierung zu beherrschen. Es mag unsere öffentlichen Schulen benutzen, doch wenn es wagt, seine Privatschulen abzuschaffen, wird es nicht länger in der Lage sein, den Geist seiner Jugend zu verderben. Es ist ihre eigene Entscheidung, aber sie hat kein Recht, öffentliche

Gelder zu verlangen, um unsere Verfassung lächerlich zu machen und unsere demokratische Lebensweise zu zerstören.

MEHR ÜBER JESUITEN

Die Unterwanderung der öffentlichen Schulen durch Katholiken mit dem Ziel, sie zu zerstören, ist eine der ältesten Machenschaften der Jesuiten. Bevor wir dies erklären können, müssen wir zuerst das Infiltrationssystem der Jesuiten erklären - eine Methode, die so finster, so böse aber so effektiv war, dass die Kommunisten des 20. Jahrhunderts die jesuitische Methode bis ins kleinste Detail übernahmen.

Papst Clemens XIV. hatte gefordert, dass diese verfluchten Jesuiten „für immer" ausgelöscht würden. Als sie am 7. August 1814 als „religiöser" Orden wiedereingeführt wurden, unterhielten sie eine geheime Gruppe von Undercover-Männern, die alle Bereiche der Gesellschaft infiltrieren sollten. Die Regierungen fürchteten ihre Unterwanderung ebenso sehr wie die der Kommunisten von heute. Präsident Adams schrieb 1816 an Präsident Thomas Jefferson: „Ihre Wiedereinsetzung ist in der Tat ein Schritt in Richtung Dunkelheit, Grausamkeit, Niedertracht, Despotismus und Tod. Ich wünschte, wir wären nicht mehr der Gefahr von Bigotterie und Jesuitismus ausgesetzt" (*Schriften von Jefferson, Montecello ed., Washington D.C. 1904, Bd. 15, S. 60*). „Mir gefällt das Wiederauftauchen der Jesuiten nicht", erklärte Adams. „Wenn es jemals eine Gruppe von Männern gab, die die Verdammnis auf Erden und in der Hölle verdient haben, dann ist es diese Gesellschaft von Loyola." Präsident Lincoln schrieb an einen Freund: „Die Jesuiten sind so geschickt in ihren Bluttaten, dass Heinrich IV. sagte, es sei unmöglich, ihnen zu entkommen." Die Behauptung, diese amerikanischen Präsidenten seien falsch informiert oder antikatholisch gewesen, ist ebenso lächerlich wie die Behauptung, Papst Clemens sei falsch informiert oder antikatholisch gewesen, als er die völlige Auslöschung der Jesuiten forderte. Die Jesuiten sind kein „religiöser" Orden. Die *Saturday Evening Post* spricht von ihnen korrekter als „Päpstliche Kommandotruppen" und schreibt, der Orden sei „nach militärischen Grundsätzen" gegründet worden (*17. Januar 1959*). Die *Saturday Evening Post* stellte außerdem richtig fest, dass sie von allen Orden „der am meisten gefürchtete und verdächtigte" sei und für zahlreiche „Kriege, Revolutionen und Intrigen" sowie „Doppelzüngigkeit" verantwortlich gemacht würden. Sie erklärt außerdem, dass nicht alle

Jesuiten ein klerikales Gewand tragen. „Wenn ein heikler Auftrag es erfordert, kann er der Welt in Zivil gegenübertreten“. In demselben Artikel wird schließlich erklärt, dass „in vielen Ländern Berufs- und Geschäftsleute unter den Laien auffallen, die bereit sind, mit der Gesellschaft zusammenzuarbeiten, und von Jesuiten gesponserte Gruppen katholischer Führungskräfte in Deutschland, Frankreich, den USA und anderswo florieren“. (*Saturday Evening Post, 17. Januar 1959, S. 51*). Diese letzte Aussage scheint sich auf von Jesuiten ausgebildete Agenten und auf „Laien-Jesuiten“ zu beziehen, die alle Bereiche der Gesellschaft infiltrieren sollen.

Dr. James J. Murphy, Experte für das Jesuitenwesen, schrieb 1946: „Man kann mit größter Wahrscheinlichkeit sagen, dass in den Vereinigten Staaten die folgenden Personen Laien-Jesuiten sind: Pater Charles E. Coughlin, Msgr. Fulton J. Sheen, Senator David I. Walsh, Schriftsteller Robert Murphy, Botschafter des US-Außenministeriums in Deutschland Francis X. Woodlock ... Es ist mehr als wahrscheinlich, dass Louis F. Budenz, der kürzlich zurückgetretene Herausgeber des *Daily Worker*, ein jesuitischer Laie ist, der in die kommunistische Partei 'eingeschleust' wurde.“ (*Konvertierte katholische Zeitschrift, Januar 1948, S. 25*).

Unsere Enzyklopädien erwähnten früher diese geheime Gruppe von Jesuiten, waren aber gezwungen, diese Information lange vor dem Jahr 1928 wegzulassen. Bis zum Zweiten Weltkrieg leugneten die Jesuiten die Existenz irgendeines geheimen Zweiges ihrer Tätigkeit. Als Hitler erfolgreich in ganz Westeuropa einmarschiert war und das Heilige Römische Reich praktisch wiederhergestellt hatte, brauchten die Jesuiten mehr Geheimagenten und mussten einige ihrer Aktivitäten offenlegen.

Es gibt zwei Arten von Jesuiten. Die ersten tragen schwarze Kleidung und einen klerikalen Kragen, sind mit dem Dienst in einer Kirche oder mit der Lehre an einer Hochschule beschäftigt und erwecken den Eindruck, normale Priester zu sein. Die zweiten tragen Zivilkleidung, leugnen, dass sie Jesuiten sind, und sind mit subversiven Aktivitäten jeglicher Art beschäftigt. Für sie heiligt der Zweck die Mittel, und durch eine besondere Erlaubnis ist ihnen alles heilig. Sie dürfen heiraten, wenn sie dazu aufgefordert werden. Sie dürfen sich als Protestanten ausgeben und Mitglied einer protestantischen Kirche werden. Sie können eine Person ermorden, wenn ihnen dies befohlen wird, und ihr Gelübde des blinden Gehorsams verbietet es ihnen, Fragen zu stellen oder sich zu erkundigen, warum ein solcher Befehl erteilt wurde. Sie werden als Geheimagenten in ihrem eigenen Land oder als Spione in fremden Ländern eingesetzt. Sie können gezwungen werden, ihrem eigenen Land die Treue zu schwören. Oder, wie die *Saturday Evening*

Post den Jesuiten beschreibt: „Ihnen kann befohlen werden, fortan eine andere Sprache zu sprechen oder ihre Staatsangehörigkeit zu ändern" (17.01.59, S. 46). Sie werden in der Regel nicht ordiniert, sondern in einem bestimmten Bereich für einen bestimmten Zweck ausgebildet. Einem geheimen Jesuiten, der 20 Jahre lang in den Bereichen Wirtschaft, Soziologie, Psychologie und Rhetorik ausgebildet wurde, kann befohlen werden, sich einen Overall anzuziehen und die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft anzustreben, um deren Korruption, Schwächen und Struktur von innen heraus zu studieren und in ihren Rängen aufzusteigen, bis er ihr Anführer wird. Aufgrund seiner Gelehrsamkeit wird er in der Lage sein, jeden Gegner auszustechen. Aufgrund seiner unbegrenzten finanziellen Mittel wird er in der Lage sein, Freunde und Unterstützer zu kaufen. Sein einfacher Lebensstil (Glücksspiel, Trinken, Frauen) wird das Gangsterelement und andere Schichten beeindrucken. Seine Mitgliedschaft in einer protestantischen Kirche oder Loge wird ihm die Unterstützung von Nicht-Katholiken einbringen. Seine liberalen oder modernistischen Ansichten werden die Kommunisten verwirren; und seine öffentliche, aber unerklärliche Unterstützung durch die lokale Hierarchie wird das katholische Element dazu bringen, ihn zu wählen.

Auf die gleiche Weise haben die Jesuiten die protestantischen Kirchen infiltriert. Lange vor dem 19. Jahrhundert gelang es ihnen, die Staatskirchen Englands und Schwedens, d. h. die anglikanischen und lutherischen Institutionen dieser beiden Länder, zu unterwandern. Das 19. Jahrhundert führte die sogenannte Höhere Kritik der Bibel ein, auf die die Jesuiten keine Antwort hatten. Aus Angst, dass diese neue Textkritik die Welle des Liberalismus und der Demokratie in katholischen Ländern begünstigen könnte, und im Wissen, dass die Bibel die einzige Glaubensregel für Protestanten ist, verboten die Jesuiten allen Katholiken das Lesen von Büchern über die Höhere Kritik; wiesen jedoch ihre Geheimagenten an, genau dies in protestantischen Schulen zu lehren. Da die Jesuiten wie die Mafia ein System der absoluten Geheimhaltung aufrechterhalten (ein geheimes Mitglied kennt den anderen nicht), ist es schwierig, konkrete Fälle zu nennen. Wenn ein Geheimagent seine Mission erfüllt hat und in diesem Bereich nicht mehr benötigt wird, wird er oft abberufen, und der Welt wird erzählt, dass er zum römischen Katholizismus „konvertiert" ist. Ob Newman von der *Anglikanischen Kirche*, Budenz vom kommunistischen *Daily Worker* und Dutzende anderer angeblicher Konvertiten zum Römertum geheime Jesuiten, Konvertiten von geheimen Jesuiten oder echte Konvertiten waren, lässt sich weder beweisen noch widerlegen. Wir wissen jedoch, dass der Kommunist Budenz unmittelbar nach seiner Konversion bzw. Umwandlung als qualifiziert galt, an einer katholischen Universität zu lehren, und dass Newman zum Kardinal

ernannt wurde, obwohl alle seine Werke, sowohl vor als auch nach seiner Konversion, seine modernistischen Ansichten über die Bibel und die Theologie offenbaren, Ansichten, die weder anglikanisch noch römisch sind.

Die Zahl der Jesuiten, die eine bestimmte Konfession unterwandern, ist sehr gering. Es genügt ein einziger gelehrter, beliebter oder berühmter Professor, um eine ganze Konfession zu verseuchen. Jesuiten, die dazu bestimmt sind, den politischen Bereich der USA zu infiltrieren, geben sich gewöhnlich als Bischoff oder Vorsteher aus. Rom mag der Meinung sein, dass diese Kirche in ihrer Lehre der eigenen am nächsten kommt, und solche Agenten können in jedem englischsprachigen Land ausgebildet werden. Weder ein religiöser noch ein politischer Agent muss ein direkter „Konvertit“ sein, sondern kann ein Undercover-Mann der dritten Generation sein. Andererseits kann einem Jesuiten, der sich als Protestant ausgibt, befohlen werden, seinen Sohn zum Jesuiten zu machen. Allein der Gedanke, dass die Menschen nicht mehr wissen, ob sie einen Katholiken wählen oder für ihn arbeiten oder nicht, erzeugt eine Angst, die bei vielen Revolutionen psychologisch so wirksam war. Einige unserer Staaten, die dem episkopalen Glauben angehören, sind dadurch aufgefallen, dass sie protestantische Einrichtungen nicht unterstützten und große Summen an die Kirche von Rom spendeten. Seit dem Zweiten Weltkrieg und dem Aufkommen des Kommunismus in Deutschland scheint es den Jesuiten gelungen zu sein, einige deutsche lutherische Bischöfe und römisch-katholische Bischöfe in einer Gemeinschaft zu vereinen, die Martin Luther verurteilen würde. In den Vereinigten Staaten scheinen die lutherischen Kirchen zu solide zu sein, als dass die Jesuiten sie knacken könnten, während einige andere Konfessionen nicht nur von den Jesuiten, sondern auch von den Kommunisten und anderen *Ismen* unterwandert zu sein scheinen. Eine Konfession wird in vier entgegengesetzte Richtungen gezogen: Romanismus, Kommunismus, Modernismus und Fundamentalismus, während ihr Gründer nur für die letzte Richtung stand. Der Pfarrer einer großen protestantischen Kirche in Long Beach, Kalifornien, lud einen katholischen Priester zu einer Fastenpredigt ein und stellte den Redner so vor, als sei die gesamte Reformation ein Fehler gewesen und als gäbe es keine theologischen Unterschiede zwischen den beiden Kirchen, oder als habe er das Problem der Mischehen gelöst.

Es ist offensichtlich, dass Dutzende unserer Universitäten und protestantischen Hochschulen von Jesuiten-Geheimagenten infiltriert wurden. Darunter so berühmte Einrichtungen wie die *Universität von Südkalifornien*, die *Universität von Chicago*, das *Union Theological Seminary*, die *Columbia Universität* und viele andere östliche Bildungs-

einrichtungen. Das bedeutet nicht, dass diese Schulen jetzt unter römischer Kontrolle stehen, und ebenso wenig kann man behaupten, dass ihre Präsidenten nicht überzeugte amerikanische Staatsbürger sind. In gewissem Sinne ist es ein Kompliment für jede Organisation oder Gruppe, von Infiltration bedroht zu werden. Denn die Jesuiten würden sich nicht die Mühe machen, wenn sie sie nicht für das Rückgrat unserer Nation hielten. Die heimlichen katholischen Professoren an protestantischen oder staatlichen Bildungseinrichtungen verfolgen überwiegend einen negativen Zweck. Mit Hilfe dieser Hochstapler kann Rom vortäuschen, für seine falschen Behauptungen und betrügerischen Aktivitäten auf „nicht-katholische“ oder neutrale Unterstützung zu stoßen. Für jeden Autor, der die Taktiken des Vatikans entlarvt, kann Rom einen „protestantischen“ Professor oder einen gewöhnlichen „Laien“ beauftragen, sein Buch als bösartigen antikatholischen Angriff mit verdrehten Fakten und bösartigen Lügen zu denunzieren. Sie können einem 'agnostischen' Arzt befehlen, die Wunderheilungen von Lourdes anzuerkennen. Sie können einen angeblich 'neutralen' Nachrichtendienst dazu benutzen, das Wunder *Unserer Lieben Frau* von Fatima als Wahrheit des Evangeliums zu verkünden, obwohl erst 40 Jahre nach seinem angeblichen Geschehen darüber berichtet wurde. Sie können „zuverlässige Quellen“ aus dem Ausland nutzen, um unsere Zeitungen dazu zu bringen, über die angebliche Erscheinung Christi beim Papst zu berichten (von der der Papst selbst nichts wusste, bis er sie in unseren Zeitungen las), ohne dass unsere Journalisten das übliche Verfahren eines Interviews durchliefen und nachfragten, was Christus zu sagen hatte. Sie können „protestantische“ Gelehrte zitieren, die als unbestreitbare historische Tatsache „zugeben“, dass Petrus die Kirche von Rom gegründet hat. Neben diesen unmittelbaren und mittelbaren Zielen ist die vollständige Kontrolle über die infiltrierte Organisation das Endziel der Jesuiten.

Obwohl zu Beginn des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich weniger als 100 jesuitische Geheimagenten in den Vereinigten Staaten tätig waren, ist es offensichtlich, dass Rom seit dem Zweiten Weltkrieg plante, ihre Zahl in die Tausende zu erhöhen. Da sich nur wenige Freiwillige für den Beruf des Laien-Jesuiten oder Vatikan-Agenten qualifizieren können und Zehntausende benötigt werden, war Rom gezwungen, einige seiner Geheimprojekte stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Neuerdings gibt sie zu, dass sie geheime Rekrutierungsstellen unterhält, aus denen Tausende von geheimen Nonnen und Mönchen hervorgehen, Menschen, die zwar Zivilkleidung tragen, aber durch einen Eid verpflichtet sind, den Anweisungen ihres Klosters blind zu folgen. Dieser geheime Orden gibt nun zu, bereits 1791 - im Jahr der Verabschiedung unserer *Bill of Rights* - gegründet worden zu sein, zu einer Zeit, als der Jesuitenorden vom Papst selbst geächtet wurde. Sein

Hauptsitz befindet sich in Chicago, dessen katholische Unterwelt Rom dort an die Macht brachte.

In ihrer Zeitschrift „America“ waren die Jesuiten nahe daran, die Existenz ihrer „Laien-Jesuiten“ oder von Jesuiten ausgebildeten Geheimagenten zuzugeben, als sie die Frage stellten: „Kann ein Katholik ein Methodist, ein Presbyterianer, ein Mohammedaner, ein Atheist werden und doch gleichzeitig ein guter Katholik bleiben?“ Diese Frage wurde bejaht: „Das kann er, wenn er gerade dabei ist, ein Mitglied der katholischen Beweiszunft auszubilden“ *(„America“, eine katholische Wochenzeitschrift; New York, 30. November 1940; Bd. 64, Nr. 8, S. 198*). Ein Mann, der öffentlich seine Religion und Christus verleugnet, mag zwar ein „guter Katholik“ bleiben, kann aber nicht wirklich ein „Christ“ sein. Er ist lediglich ein Politiker, der der Meinung ist, der Zweck heilige alle Mittel. Er ist mehr an der zahlenmäßigen Stärke seiner Konfession und der politischen Macht dieses Papstes interessiert als an Ehrlichkeit, Wahrheit und der Verherrlichung Gottes. Anstatt dieses Land durch ein spezielles Gesetz des Kongresses zu betreten, sollte er aufgefordert werden, es zu verlassen. Anstelle von öffentlichen Geldern und Immunität sollte er aufgefordert werden, sich als ausländischer Agent zu registrieren. Die Schweiz, die als das liberalste und toleranteste Land der Welt gilt und allen Flüchtlingen, Protestanten, Juden, entthronten Königen und Diktatoren, Kommunisten und Antikommunisten gleichermaßen Asyl gewährt hat, hat die Jesuiten verboten und ist folglich von allen ausländischen Verwicklungen und Kriegen verschont geblieben.

Römisch-katholische Nachrichtendienste, unter der Datumszeile: „Indianapolis, Indiana (NC)“ enthüllt, dass wir jetzt 6.000 geheime Nonnen haben, die in verdeckte Aktivitäten verwickelt sind. Offensichtlich zum Zweck der Rekrutierung neuer Mitglieder erklärte die offizielle Diözesanzeitung von Pittsburgh (Pennsylvania) ihre Aktivitäten wie folgt:

Indianapolis, Indiana (NC) - Catharine S. ist Buchhalterin in einer großen Produktionsfirma nicht weit von hier. Sie ist 35 Jahre alt und arbeitet seit 12 Jahren in der Firma. Sie kleidet sich ordentlich, mag Musik und besucht gelegentlich ein Kino oder ein Theaterstück. Sie lebt allein in einer bescheiden eingerichteten Wohnung.

Was, werden Sie sich fragen, macht sie so berichtenswert? ... Catharine S. ist Mitglied der *DAUGHTERS OF THE HEART OF MARY (TÖCHTER DES HERZENS MARIENS*), einer ungewöhnlichen religiösen Gesellschaft, die vor 166 Jahren gegründet wurde. Obwohl Catharine keine Ordenskleidung trägt und nicht in einem Kloster lebt, ist sie eine Ordensfrau - sie hat das Gelübde der Armut, der Keuschheit

und des Gehorsams abgelegt .... Die Mitglieder der Gesellschaft, die ein Gemeinschaftsleben führen, werden als „*INTERNE*“ bezeichnet, während diejenigen, die in der Welt leben, „*EXTERNE*“ genannt werden. Auch die *Internen* in dieser besonderen Gesellschaft tragen keine Ordenstracht.

Die *Internen* nehmen an apostolischen Aktivitäten teil, wie z.B. SCHULBETREUUNG. Die *Externen* haben die Aufgabe, das Ordensleben stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. In den Reihen der „versteckten“ Ordensleute (Nonnen) befinden sich viele prominente Frauen. Vor einigen Jahren hat eine *Externe* einen nationalen Preis gewonnen, ohne dass ihre Identität als Ordensfrau auch nur im Entferntesten vermutet worden wäre.

Externe gehören zu den *DAUGHTERS* seit ihrer Gründung in Frankreich während der Terrorherrschaft. Sie bildeten sozusagen eine „FÜNFTE KOLONNE“ für Gott zu einer Zeit, als die Ordensmitglieder verfolgt wurden. Sie konnten ihr Werk für Christus ungestört fortsetzen.

In den 166 Jahren ihres Bestehens haben sich die *DAUGHTERS* in der ganzen Welt verbreitet. Heute haben sie mehr als 6.000 Mitglieder und sind in 23 US-Diözesen vertreten.

Das Hauptzentrum der *DAUGHTERS OF THE HEART OF MARY* ist das *Ephpheta*-Zentrum, 330 W. Wellington Ave. in Chicago 14, Illinois *(„Pittsburgh Catholic“, 24. Januar 1957*).

Obwohl die *Externen* der *DAUGHTERS OF MARY* alle Ämter und alle Bereiche der Gesellschaft, einschließlich der Schulen, infiltrieren, sind die *Internen*, die sich ebenfalls als Zivilisten ausgeben, darauf spezialisiert, unser öffentliches Schulsystem zu infiltrieren. Indem sie massenhaft in einen protestantischen Bezirk oder Staat eindringen, erlangen sie vorübergehend die Kontrolle über die öffentlichen Gymnasien, während derer römisch-katholische Schulleiter die Leitung übernehmen. Sobald ihre Aufgabe erfüllt ist, zieht diese geheime Truppe weiter, wohin auch immer sie gehen soll. So findet man beispielsweise in jeder Stadt im protestantischen Minnesota, selbst in Städten mit weniger als drei katholischen Familien, eine High School mit einem katholischen Schulleiter, als ob sich unter 140 Millionen nichtkatholischen Bürgern niemand für den bestbezahlten Job in der Stadt qualifizieren könnte. So kommt es zu der lächerlichen Situation, dass katholische Schuldirektoren ihre eigenen Kinder jeden Morgen zu einer katholischen Schule in einer anderen Stadt fahren, weil sie ihre eigenen öffentlichen Schulen für nicht gut genug halten.

Ähnliche „*Interne*“ tauchen in unseren Zeitungen unter anderen Namen auf. Der *Los Angeles Examiner* zum Beispiel erklärte, dass

"sechs der sieben *‚Internen‘*, die jetzt im Rahmen des neuen Programms am *Immaculate Heart College* ausgebildet werden, an Hochschulen in Los Angeles arbeiten... Sie unterrichten jetzt regelmäßig unter persönlicher Anleitung von erfahrenen Mitgliedern von *Immaculate Heart*" (*L. A. Examiner, 20. Oktober 1957*).

Nicht nur geheime Nonnen, sondern auch geheime Mönche werden zu Tausenden ausgebildet, um unsere Schulen und andere Einrichtungen zu infiltrieren und sie zu zerstören. In der katholischen Zeitung „*The Ligourian*“ erschien ein interessanter Artikel, der die geheime Organisation „*Secular Institute*“ (*Säkularinstitut*) beschreibt, die unter den Jugendlichen nach neuen Mitgliedern sucht. Natürlich gibt der Artikel die politischen Aktivitäten der Organisation gegenüber Nichtmitgliedern nicht allzu offen zu, sondern versucht, dem Ganzen einen „religiösen“ Anstrich zu geben:

"Was ist das Säkularinstitut? ... Eine neue Berufung ist entstanden. Diese neue Berufung, diese neue Form des Ordenslebens ist bekannt als das Säkularinstitut ... Ein Säkularinstitut ist eine Gemeinschaft von Menschen, die in der Welt leben und dennoch versuchen, den Idealen und Bestrebungen derjenigen gerecht zu werden, die tatsächlich Mitglieder von anerkannten Orden sind ... Mit anderen Worten: Das Säkularinstitut verrichtet die Arbeit der Nonnen und Mönche, ohne seine Untertanen an die Konformität und das Gemeinschaftsleben der Nonnen und Mönche zu binden. Nehmen wir das Beispiel des Mädchens, das zu einem weltlichen Institut gehört. Sie lebt in der Welt, oft zu Hause, ohne den Anschein zu erwecken, dass sie irgendeiner besonderen Art von religiöser Kongregation angehört. Wenn man nicht wüsste, dass sie Mitglied des säkularen Instituts ist, würde man nie vermuten, dass dies der Fall ist ... Von ihrem Auftreten her würde sie aus der Nachbarschaft stammen.

Der Hauptzweck des Beitritts des Mädchens zu einem säkularen Institut besteht darin, die Welt mit den Lehren des Christentums zu INFILTRIEREN und dies auf eine Weise zu tun, die keinen Verdacht bei denjenigen erregt, die nicht an das Christentum glauben oder bestenfalls einen verwässerten und falschen Glauben an das Christentum haben, was leider auf eine große Anzahl getaufter Christen zutrifft. Die Idee des säkularen Instituts ist es, die Welt für Christus zu erobern, ohne dass die Welt merkt, dass sie in einen Kampf verwickelt ist.

... Jede Armee muss verschiedene Arten von Truppen haben - solche, die sich offen durch Uniform und Handlung als Armee der Nation zu erkennen geben, und solche, die im Allgemeinen die Sache des Sieges im Stillen als Unbekannte vorantreiben.

... Sie ist ihrem Vorgesetzten im zentralen Haus ihrer Gemeinschaft unterstellt. Sie führt ein bestimmtes Leben, ein Leben nach einer Regel, sei es zu Hause bei ihren Eltern, sei es in einem Krankenhaus als Krankenschwester, sei es in einer Fabrik als Arbeiter, sei es in einem Kaufhaus als Angestellte hinter dem Ladentisch, nur mit der Billigung ihres Vorgesetzten. Sie tut nichts ohne direkte oder zumindest indirekte Zustimmung.

... Man darf nicht denken, dass alle Mitglieder der Säkularinstitute immer zu Hause bei ihrer Familie leben, oder dass die Arbeit der Säkularinstitute immer nur darin besteht, die Gesellschaft durch das Beispiel eines rechten Lebens zu beeinflussen und die Gesellschaft mit den Idealen und dem Geist Christi zu durchdringen.

Andere säkulare Institute haben Gemeinschaften, Zentren, Heime, in denen diejenigen Mitglieder leben (natürlich in der weltlichen Kleidung der Menschen), die keinen besonderen Grund haben, außerhalb der Gemeinschaft zu leben. Sie können in öffentlichen Schulen unterrichten ...

... Es bleibt nur noch eines zu sagen ... die Adressen ihrer Hauptsitze, die wir unten auflisten:

OPUS DEI — Rev. Joseph Muzquis

Men's Residence	Women's Residence
5544 Woodlawn Avenue	4944 Woodlawn Avenue
Chicago, Ill.	Chicago, Ill.

MISSIONARIES OF THE	SCHOENSTATT SISTERS
KINGSHIP OF CHRIST	OF THE MARY OF THE
Rev. S. Hartdegon, O.F.M.	CATHOLIC APOSTOLATE
Holy Name Collage	Sister M. Winfriede
14th and Shepherd Sts.	New Schoenstatt, R.R.1
Washington D.C.	Madison, Wisconsin

(*von "The Ligourian", Januar 1957*)

Hier haben wir also aus der katholischen Literatur einige Zeilen zitiert, in denen schwarz auf weiß zugegeben wird, dass Rom durch verdeckte Agenten darauf aus ist, die Welt überraschend zu erobern, ohne dass

die Welt weiß, dass sie in Gefahr ist, bis es zu spät ist. Da es im religiösen Sinne der Welt unmöglich ist, einen Bekehrten für Christus zu gewinnen, ohne dass das „Opfer“ davon erfährt, spricht Rom hier im politischen Sinne. Im Verborgenen haben sich jesuitisch ausgebildete Mönche und Nonnen, die sich als atheistische oder kommunistische Autoren ausgeben, als bischöfliche Staatsmänner, protestantische Gewerkschaftsführer, nicht-katholische Professoren, lutherische Bischöfe, methodistische Jugendleiter, baptistische Schullehrer, presbyterianische Sekretäre für Regierungsämter, abtrünnige katholische Sheriffs und sogar nicht-religiöse Callgirls (Prostituierte) mafiös organisiert, um im Untergrund eine fünfte Kolonne zu bilden, deren Schlagkraft so umwerfend ist, dass ihre Opfer nicht wissen, wie ihnen geschieht. Es ist offenbar später als wir denken. Als Hitler von der Eroberung Amerikas sprach, gab er zu, dass dies ein Inside-Job sein würde. Wird Amerika rechtzeitig erwachen?

In Artikel 45 des Syllabus wird sogar gefordert, dass die gesamte Kontrolle über unsere öffentlichen Schulen in die Hände der römisch-katholischen Kirche gelegt werden **muss**. Verdeckte Ermittler, die öffentliche Gelder für Privatschulen fordern, sollen diesen Wandel herbeiführen. Deshalb muss die amerikanische Öffentlichkeit zweimal nachdenken, bevor sie ihr Bildungssystem ändert. Wenn Robert F. Creegan von der New York State University in Albany Subventionen für kirchliche Schulen vorschlägt; wenn Dr. Charles J. Donahue, Professor an der Fordham (Jesuiten)-Universität in New York, sich über eine angebliche „Doppelbesteuerung“ beklagt, wonach Katholiken „ihren vollen Anteil an Steuern zahlen müssen, um ein staatliches Schulsystem zu unterstützen, von dem sie aufrichtig meinen, dass es den besonderen Bedürfnissen ihrer Kinder nur unzureichend gerecht wird“ (*Washington, D.C., AP, 1. September 1958*); wenn Georges N. Shuster, der Präsident des *Hunter College* in New York, von der „grotesken Dummheit der Protestanten“ spricht, die sich der Subventionierung widersetzen (*„Catholic Spirit in America“, S. 175*), dann notieren Sie sich deren Namen, damit Sie die Feinde unserer amerikanischen Schulen und Traditionen kennen. Die Frage der öffentlichen Gelder für Privatschulen ist für die römische Kirche so wichtig, dass sich Politiker wie Joseph V. Aguiar Jr. nicht schämen, in Zeitungen zu werben: „Wenn ich gewählt werde, werde ich eine Verfassungsänderung einführen, um den Staat zu zwingen, 50 % der Kosten für alle neuen kirchlichen Schulen zu übernehmen“ (*Fall River, Massachusetts, Herald News, 5. September 1958*).

47. Postulat optima civilis societas ratio, ut populares scholae, quae patent omnibus cujusque e populo classis pueris . . . eximantur ab omni Ecclesiae auctoritate.	47. Das beste System einer bürgerlichen Gesellschaft erfordert, dass die Volksschulen, die allen Kindern von Menschen aller Klassen offenstehen, von jeder kirchlichen Autorität befreit werden.
48. Catholicis viris probari potest ea juventutis instituendae ratio, quae sit a Catholica fide et ab Ecclesiae potestate sejuncta.	48. Dieses System der Unterweisung der Jugend, das sie vom katholischen Glauben und von der Jurisdiktion der Kirche trennt, kann von katholischen Männern gebilligt werden.

Theologisch gesehen ist das Wort „zivil“ das Gegenteil von „kirchlich“ und kann gleichbedeutend sein mit *weltlich, laienhaft, nicht-religiös, Regierung* oder *Staat*. Wie wir gesehen haben, glaubt Rom nur an die Bildung der höheren Klassen und nicht an die Gleichberechtigung der Männer. Hier warnt Rom die katholischen Männer (katholische Frauen sind ebenso wie die unteren Klassen nicht gleichberechtigt), dass in demokratischen Ländern auch die Volks- oder öffentlichen Schulen unter seine Zuständigkeit fallen.

49. Civilis auctoritas potest impedire quominus sacrorum antistites et fideles populi cum Romano Pontifice libere ac mutuo communicent.	49. Die zivile Obrigkeit können den Hohepriestern und den gläubigen Laien die freie und gegenseitige Kommunikation mit dem römischen Papst untersagen.

Rom gibt zwar zu, über das größte Spionagesystem der Welt zu verfügen, vertritt jedoch die Auffassung, dass seine Bischöfe und seine Agenten in Zivil *ex lex* seien, das heißt, dass sie sich außerhalb der Gerichtsbarkeit des Staates befänden, in dem sie lebten, und dass ihre Reisemöglichkeiten nach und von Rom selbst in Kriegszeiten nicht eingeschränkt werden dürften. Geheime Konkordate zwischen dem Vatikan und anderen Staaten decken diese hier definierten Punkte ab. Kardinal Spellman, der sich offenbar selbst zum Chefkaplan aller katholischen Streitkräfte der USA ernannt hat (obwohl er weder die Zeit noch die Ausbildung für eine solche Vollzeitbeschäftigung hat und lediglich Zigaretten verteilt), kann in Kriegszeiten nicht nur uneingeschränkt reisen, sondern dies auch noch auf Staatskosten. Während des Zweiten Weltkriegs, als Kardinal Spellman von Spanien nach England fliegen sollte, hinderten ihn spanische Beamte in letzter Minute daran, ein bestimmtes Flugzeug zu besteigen, und gaben den Deutschen das Okay, das Flugzeug über dem Kanal anzugreifen.

Durch feierliche Konkordate waren der römisch-katholische Hitler und der römisch-katholische Mussolini mit dem Papst einig und im Einklang: Der erste Diktator wurde „der weltliche Arm der Kirche“ genannt, während der Papst den zweiten Diktator „den Mann der Vorsehung“ nannte. Als dieser Mann der Vorsehung den Vereinigten Staaten den Krieg erklärte, wurde er weder exkommuniziert noch vom Papst gerügt, aber die italienische Kirche betete weiterhin für einen italienischen Sieg über ihre Feinde, die Vereinigten Staaten. Als Japan unsere Marine durch einen heimlichen Angriff in Pearl Harbor zerstörte, war sich der Papst eines deutsch-italienischen Sieges so sicher, dass er sofort diplomatische Beziehungen zu unserem Erzfeind Japan aufnahm. Als unsere amerikanischen Soldaten den nordafrikanischen Kontinent stürmten, um einen Weg nach Italien zu finden, hatte die katholische Hierarchie der Alliierten die katholische Hierarchie unserer Feinde gewarnt. Der Papst hatte Hitler gewarnt und die deutschen Armeen warteten auf unsere Jungs. Das Massaker, das folgte, ist nun Geschichte. Untersuchungen zu Kriegsverbrechen, die zwar fast vollständig zensiert wurden, wenn es um vatikanische Intrigen ging, deckten zumindest diesen Fall von Verrat auf. Die *New York Times* berichtete wie folgt: „Paris, 20. Juni - Adolph Hitler wurde im August 1942 durch Quellen aus dem Vatikan vor den nordafrikanischen Plänen der Alliierten gewarnt. Dies geht aus den heute vor den Untersuchungsrichtern verlesenen Beweisen im Fall von Otto Abetz, dem ehemaligen diplomatischen Vertreter der Nazis in Frankreich, hervor." (*New York Times*, *21. Juni 1946*).

Laut Drew Pearson sprachen Papst Pius XII. und Kardinal Spellman während des Krieges jeden Mittwoch um 13.00 Uhr über ein trans-atlantisches Telefon; und obwohl Verbindungen zwischen zwei feind-lichen Ländern (?) hergestellt wurden, wurde Spellmans Gespräch nie zensiert.

Der römische Katholizismus ist eine internationale Religion. Deshalb finden sich im Falle eines Weltkrieges seine Mitglieder sowohl unter den Alliierten als auch unter unseren Feinden und, wie im Falle Spaniens, unter den sogenannten *Neutralen*. Diesen Mitgliedern die freie Kommunikation zu gestatten, ist nationaler Selbstmord. Trotz der Tausenden weißen Kreuze, die die Gräber unserer Soldaten markieren, belegt Rom diejenigen mit dem Bann, denen die nationale Sicherheit wichtiger ist als Kriegsferien für unsere sogenannten Hohepriester. Mit dem Wort „Religion“ ist die römisch-katholische Religion gemeint. Als der protestantische Bischof S. M. Molina an einer Bischofskonferenz in England teilnehmen wollte, verweigerte Spanien ihm ein Ausreisevisum. Das war in Friedenszeiten.

53. Abrogandae sunt leges quae ad religiosarum familiarum statum tutandum, earumque jura et officia pertinent; immo, potestas civile gubernium iis omnibus auxilium praestare, qui a suscepto religiosae vitac instituto deficere ac solem nia vota frangere velint; pariterque potest religiosas eas familias … extingere.	53. Gesetze, die den Status der Orden schützen und sich mit ihren Rechten und Tätigkeiten befassen, sollten abgeschafft werden; ja, die zivile Regierung kann sogar all jenen Beistand leisten, die sich von der anerkannten Regel des Ordenslebens lösen und ihre feierlichen Gelübde brechen wollen; und die Regierung kann diese Orden auch aufheben ...

In den Vereinigten Staaten gibt es etwa 2.000 ehemalige Priester, von denen Hunderte zum Protestantismus konvertiert sind, während eine große Zahl von ihnen im ganzen Land als ordinierte protestantische

Geistliche tätig sind: Dr. Sommese, Dr. Fernandez, Dr. Barrois of Philadelphia, Pa.; Rev. Payas, New York; Rev. Guglielmi, New Haven, Conn.; Rev. Loughran, Woodburg, Conn.; Dr. Bauer, Plymouth, Wis.; Dr. Russo, Milwaukee, Wis.; Rev. Burke, Atlanta, Ga.; Rev. Daly, Corpus Christi, Texas; Dr. Colacci, St. Paul, Minn.; Rev. Fredette, Nora Springs, Ia.; Rev. Zerhusen, Elkader, Ia.; Rev. D’Ostilio, Des Moines, Ia.; Rev. Ackerman, Miller, S. D.; Revs. Vinet, Sullivan, O’Gorman, McLoughlin, Mitchell, Foster, Adams, Borman, Connahey, LaVallo, Kieda, Groening, Florez, Mateo, Arrien, Beckes, Angulo, De Champlain, Cifuentes, Moschetti, Stuber, Zachello und Hunderte von anderen. Nach der römisch-katholischen Theologie hat Rom das göttliche Recht, diese protestantischen Geistlichen hinzurichten, und die Vereinigten Staaten haben kein Recht, sich in diese Massenmorde einzumischen. Das größte Verbrechen, das ein Priester oder Mönch in den Augen Roms begehen kann, ist nicht Verrat, Mord oder Vergewaltigung, sondern der Verlust des Glaubens an den italienischen Zweig des Christentums. Hunderte von Mönchen und Priestern, deren Gewissen durch unbiblische römische Praktiken gestört wurde und die den Fehler machten, ihre inneren Kämpfe und Überzeugungen ihren Vorgesetzten anzuvertrauen, wurden in die Kerker der Klöster geworfen und dort dem Tod überlassen. Klöster sind immun gegen Ermittlungen der Zivilbehörden. Um das Kloster zu verstehen, müssen wir etwas über seine Geschichte wissen.

Als Rom im 4. Jahrhundert das Heidentum per Gesetz abschaffte, erbte es Zehntausende von Tempeldamen, Prostituierten und heidnischen „Jungfrauen“, die die gleiche Kleidung wie die Nonnen von heute trugen. Hunderte von bärtigen Vagabunden und Pennern zogen durch die Straßen des heidnischen Roms und waren genauso gekleidet wie die Mönche von heute. Rom zwang diese heidnischen Mönche und

Nonnen dazu, das Christentum anzunehmen, unterbrach aber nicht ihr unmoralisches Leben. Hieronymus (gest. 420), der berühmte Bibelübersetzer, Bibelkommentator, Kirchenvater und Heilige, der direkt in Rom lebte, fragte: "Wie kommt es, dass diese Plage der Agapetae (Nonnen) die Kirche betrifft? Woher kommen diese unverheirateten Frauen, diese neue Art von Konkubinen, diese Prostituierten ... ihr eigentliches Ziel ist der Geschlechtsverkehr“ (*Migne, P.L. 22, 402*). Dieser Heilige spricht von „Schwestern“, die ihre „Lügengewand“ tragen, um ihre „anschwellenden Gebärmütter“ zu verbergen, und „Medikamente verwenden, um eine Abtreibung herbeizuführen“. Hieronymus beschreibt die Kleidung der ersten Nonnen in allen Einzelheiten und kommt zu dem Schluss: „Diese mögen ihre eigenen Verehrer haben und auf dem Sündenmarkt einen höheren Preis erzielen, nur weil sie als ‚Jungfrauen‘ bekannt sind“ *(Migne, P.L. 22, 413*). Hieronymus beschreibt auch die Mönche: „Aber ich will nicht nur von den Frauen (Nonnen) sprechen. Meidet auch die Männer (Mönche), wenn ihr seht, wie sie mit Ketten beladen sind und ihr Haar lang wie Frauen tragen, entgegen der Vorschrift des Apostels (1. Korinther 11:14); ganz zu schweigen von Bärten wie Ziegenbärten, schwarzen Mänteln und nackten Füßen, die der Kälte trotzen. All diese Dinge sind Zeichen des Teufels“ (*Migne, P.L. 22, 413*). Hieronymus hatte keine Ahnung, dass diese unmoralische Gruppe exzentrischer Mönche und Nonnen zu einem festen Bestandteil der römischen Kirche werden und so mächtig werden würde, dass sie ihre Herrscher werden würde. Um die Straßen der Stadt von der immer größer werdenden Plage der Mönche und Nonnen zu befreien (*Mansi IL, 963*), wurde das erste westliche Kloster gebaut, Monte Cassino (6. Jahrhundert), und ein italienischer Wüstenbewohner, der Heilige Benedikt, (der weder Priester war, noch jemals an Gottesdiensten teilnahm oder die Sakramente empfing, sondern nach dem Leben der Heiligen nackt mit Dutzenden von nackten Jungfrauen durch die Wüste lief, um sich gegen Versuchungen „abzuhärten“), wurde zum ersten Abt des ersten Klosters ausgewählt. Von Anfang an wurden die Klöster dazu genutzt, Ketzer, Könige und politische Feinde einzusperren. Innerhalb von 50 Jahren wurden diese unmoralischen Laien nicht nur zur Priesterweihe zugelassen (Priesterinnen, Bischöfinnen; C.E. 3, 484), sondern kontrollierten auch die westlichen Kirchen. Sie, die fälschlicherweise behaupteten, der Welt abzuschwören, wurden zu deren Herrschern. Im Jahr 575 wurde Benedikt I als erster Benediktinermönch zum Bischof von Rom ernannt, und von 575 bis 1075 waren dreiunddreißig Päpste Benediktinermönche. Die katholische Enzyklopädie gibt die grobe Unmoral der meisten von ihnen (*unter* Benedikt, Johannes usw.) zu. Über die Geschichte der Päpste von 754 bis 1073 schreibt der größte römisch-katholische Kirchenhistoriker Msgr. Duchesne: „Der Lateran

(Vatikan) wurde zu einem Zufluchtsort für Personen mit schlechtem Ruf, und keine virtuose Frau konnte länger als drei Stunden in Nonnenhaft bleiben“ (*Montreal Gazette, 9. Oktober 1945*), um gegen das zu protestieren, was sie als „Konzentrationslagerbedingungen“ bezeichneten. Elf Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren wurden in Zwangsjacken gesteckt und im Gefängnis eingesperrt, was zeigt, wie Polizei und Nonnen zusammenarbeiten. Die Ermittlungen ergaben außerdem, dass "die Mädchen, die in der Wäscherei arbeiten und Kleidung für verschiedene Firmen herstellen, die Verträge mit der Gemeinde haben, kein Geld erhalten ... Kinder, die bis zu acht Jahre alt sind, sehen ihre Eltern möglicherweise nur durch ein Gitter aus Eisenstangen" (*Montreal Gazette, 10. Oktober 1945*). Untersuchungen im Gefängnis ergaben, dass die Mädchen nur Oberbekleidung, aber keine Unterwäsche trugen, und sie beklagten sich darüber, dass sie gezwungen wurden, „den ganzen Tag über den Rosenkranz zu beten, auch während der Arbeit“. Weitere Vorwürfe: Isolationshaft, Zwangsjacken, schlechte Verpflegung, etc. Wäre eine aufmerksame Zeitung nicht gewesen, wäre der Vorfall nie publik geworden: „Die Provinzpolizei, die am Sonntagabend im Einsatz war, hat es versäumt, den Aufstand zu melden“ (*Montreal Gazette, 10. Oktober 1945*).

In vielen Strafanstalten werden die Mädchen zu erschöpfender Sklavenarbeit gezwungen, bis ihr Geist gebrochen ist. In vielen Ländern konkurrieren die Wäschereien und katholischen Druckereien dieser steuerbefreiten Einrichtungen mit der Privatwirtschaft und füllen die Kassen Roms.

Auch hier in den Vereinigten Staaten gibt es die „Good Shepherd Convents“ (Klöster des Guten Hirten) und die „Magdalen Sisters“ (Magdalenenschwestern), die fromm nach Maria Magdalena, der angeblichen Hure von Jerusalem, benannt sind. Die Katholische Enzyklopädie erklärt: „Magdalenen, die Mitglieder bestimmter religiöser Gemeinschaften büßender Frauen, die ihr Leben reformieren wollten“ (*C. E. 9, 524*). Dieser Orden der heiligen Nonnen ist nach moralischen Gesichtspunkten in drei Klassen unterteilt: "(1) die eigentlichen Magdalenen, die zu den feierlichen Gelübden zugelassen wurden, (2) die Schwestern der heiligen Martha, die ... die Verpflichtung zu den feierlichen Gelübden nicht übernehmen konnten, und (3) die Schwestern des heiligen Lazarus, öffentliche Sünderinnen, die GEGEN IHREN WILLEN eingesperrt wurden“ (*C.E. 9, 524*).

"GUTER HIRTE; UNSERE LIEBE FRAU DER NÄCHSTENLIEBE"

Das Ziel dieses Instituts ist es, Mädchen und Frauen mit ausschweifenden Gewohnheiten, die für ihre Sünden Buße tun und ein wahrhaft christliches Leben führen wollen, eine Unterkunft zu bieten. Es werden nicht nur freiwillige Büßerinnen aufgenommen, sondern auch solche, die von der STAATLICHEN ODER ELTERLICHEN AUTORITÄT angewiesen wurden. Viele dieser Büßerinnen haben den WUNSCH, EIN LEBEN LANG ZU BLEIBEN. Sie werden zur Ablegung der Gelübde zugelassen und bilden die Klasse der „Magdalenen“ unter der Leitung der Schwestern vom Guten Hirten ... GEBET, BUßE, UND KÖRPERLICHE ARBEIT sind ihre Hauptbeschäftigungen ... Die ‚Büßerinnen‘, die ‚Magdalenen‘ und die ‚Bewahrerinnen‘ bilden völlig unterschiedliche Klassen, die voneinander getrennt sind ... Der ‚Gute Hirte‘ ist ein Zweig der ‚Muttergottes der Nächstenliebe‘ ... gegründet vom seligen Johannes Eudes" (*C.E. 6, 647*).

So räumt die römische Kirche ein, dass es in diesem modernen Raumfahrtzeitalter amerikanische Nonnen gibt, die von Richtern, Polizeichefs, Bischöfen oder Eltern gezwungen wurden, „gegen ihren Willen“ dem Orden von Pater Eudes beizutreten, während andere, die während ihrer Gefangenschaft oder Einzelhaft den „Wunsch“ geäußert haben sollen, ihre Buße und körperliche Arbeit lebenslang fortzusetzen, zu ewigen Gelübden zugelassen werden und somit ihr Recht verlieren, jemals in die Welt zurückzukehren. Jeder, der behauptet, dass solche Einrichtungen entweder verboten oder einer Kontrolle durch zivile Behörden unterworfen werden sollten, wird automatisch exkommuniziert und dem Satan ausgeliefert.

Als ich in den späten dreißiger und frühen vierziger Jahren in Nebraska lebte, lernte ich eine bestimmte katholische Einrichtung kennen, in der mein ehemaliger Klassenkamerad Kaplan war. Falls diese Einrichtung heute noch existiert, möchte ich klarstellen, dass meine Bemerkungen in keiner Weise die derzeitige Verwaltung dieses Klosters widerspiegeln, noch die gegenwärtige Verwaltung von Polizeidienststellen, Richtern, Gerichten oder irgendetwas anderes, das mit Jugendstrafsachen zu tun hat. Mein Klassenkamerad war ein Mann, der sich im Priesteramt sehr unglücklich fühlte und deshalb zum Säufer geworden war. Wenn er betrunken war, geriet er mit seinen sexuellen Aktivitäten in Schwierigkeiten und verursachte einen öffentlichen Skandal. Er wurde daher bei verschiedenen Gelegenheiten in Strafanstalten (manchmal auch *psychiatrische* Anstalten genannt) sowohl in Montreal, Kanada, als auch in Council Bluffs, Iowa, eingewiesen. Während der Jahre, in denen mein Klassenkamerad in Strafanstalten einsaß, war er im offiziellen katholischen Adressbuch als „krankgeschrieben“ aufgeführt, ohne Adresse. Nach seiner eigenen Aussage galt er als untauglich für die kirchliche Arbeit, aber ihm wurde

die Freiheit gewährt, wenn er als „Kaplan“ für diese katholische Einrichtung dienen würde. Die Ernennung von untauglichen oder sich falsch verhaltenden Priestern zu „Kaplänen“ religiöser Institutionen ist in der katholischen Kirche gängige Praxis. Der Kaplan, der meinem Klassenkameraden vorausging, war ein bekannter perverser Sexualtäter, der auch in Montreal, Kanada, eingesessen hatte. Eines Tages brachte die Polizei unter der Obhut meines Klassenkameraden ein dreizehnjähriges Mädchen ins Kloster, das in einem Bordell arbeitete und über ihr Alter „gelogen“ hatte. Da einer aufmerksamen Polizeitruppe kaum etwas entgeht, wurde dieses kleine Mädchen aus diesem Gasthaus geholt (die älteren Mädchen setzten ihren Beruf fort) und nach Aussage meines Klassenkameraden in dieses Nonnenkloster zur Disziplinierung oder Korrektur gebracht. Dies brachte den Kaplan in Verlegenheit, da er ein regelmäßiger Stammgast genau des Hauses war, aus dem das Mädchen entführt worden war. Im Beichtstuhl flehte das Mädchen ihren Priester an, ihr bei der Flucht zu helfen, und der Kaplan wandte sich an mich, um Rat zu holen. Da ich seinen Hintergrund kannte und wußte, dass er keine Unterstützung von irgendeiner Interessengruppe hatte, warnte ich ihn davor, sich im Alleingang gegen die katholische Hierarchie und der Stadtverwaltung zu widersetzen. Ich verließ Nebraska bald nach diesem Vorfall, und nicht viel später wurde der Kaplan, ein katholischer Priester, erschossen aufgefunden. Wer nun behauptet, die US-Regierung habe um das Jahr 1942 das Recht gehabt, die Machenschaften dieses Nonnenklosters bei verschiedenen Gerichten und Polizeibehörden zu untersuchen, wird automatisch exkommuniziert.

Zahlreiche Klöster, die nie von zivilen Behörden kontrolliert werden, verstoßen gegen die Gesetze des Landes. Einige Klöster verbieten Einbalsamierung und Särge und begraben ihre Insassen wie Hunde auf dem Klostergelände. Der Mönch, der für die Krankenstation des Klosters verantwortlich ist, praktiziert oft Medizin ohne Lizenz und verursacht viele Todesfälle indem er zu lange wartet, bevor er einen Arzt von außerhalb holt. Gerüchten zufolge gibt es zahlreiche Unregelmäßigkeiten in Sterbeurkunden. Kontrollen der sanitären Bedingungen, denen selbst kleinste Gaststätten ausgesetzt sind, sind in der Regel unbekannt. Die Kontrolle von Orten und Personen in Einzelhaft gilt als Ketzerei. Die Untersuchung von Nonnen, Mönchen und Priestern, die in Strafanstalten oder psychiatrischen Einrichtungen der römischen Kirche untergebracht sind (Council Bluffs, Iowa; Oshkosh, Wisconsin; Scranton, Pennsylvania; Miami, Florida; etc.), wird als so ketzerisch angesehen, dass die bloße Erwähnung einer Untersuchung als verleumderisch gilt. Die Überführung amerikanischer Priester in die Strafanstalten Kanadas (Montreal), insbesondere wenn beim Überschreiten der Staatsgrenze amerikanische Kriminalbeamte

und Polizeiautos beteiligt sind, muss ungeachtet der päpstlichen Anathema sicherlich untersucht werden. Da Klöster in Spanien und lateinamerikanischen Ländern dazu benutzt wurden, politische Kriminelle zu verstecken, Revolutionen zu planen und Waffen für den Sturz der legalen Regierung zu lagern, steht unsere nationale Sicherheit auf dem Spiel, solange wir den Institutionen dieser Minderheit Immunität gewähren.

Es ist die Pflicht einer demokratischen Regierung eines protestantischen Landes, dafür zu sorgen, dass ihre Bürger Religionsfreiheit genießen und dass niemand, ob Priester, Mönch oder Laie, wegen des „Verbrechens“, Protestant zu werden, in eine Straf- oder Nervenanstalt gesteckt werden kann. Doch Artikel 53 des Syllabus verurteilt diesen staatlichen Schutz. Indem unsere Zeitungen ihrer Pflicht, „alle“ Nachrichten zu berichten, nicht nachkommen, unterstützen sie die undemokratische Sache der katholischen Immunität. Selbst im Fall so berühmter und reicher Persönlichkeiten wie der Dionne-Fünflinge berichteten unsere Zeitungen nicht darüber, dass eine von ihnen, Emilie, in einer Einrichtung, in der krankgeschriebene Priester untergebracht waren, Fußböden schrubbte. Erst nach ihrem mysteriösen Tod, als die Öffentlichkeit Erklärungen verlangte, berichteten unsere Zeitungen, dass Emilie ihre Schwester Marie davon abgebracht hatte, in Montreal das Armutsgelübde abzulegen (was das Nonnenkloster eine halbe Million Dollar gekostet haben könnte); dass die beiden flüchtenden Mädchen von der Polizei in Montreal aufgegriffen und dem Kardinal übergeben wurden; dass Emilie einem Bericht zufolge anschließend in eine Anstalt eingewiesen wurde, um Nonne zu werden, und dass sie sich laut ihrem eigenen Vater dort zur Ruhe setzte (eine Millionärin, die Fußböden schrubbte); dass niemand an ihrem Bett war, als sie starb; dass sie sich nicht in ärztlicher Behandlung befand und dass der örtliche Arzt erst nach ihrem Tod gerufen wurde; dass der örtliche Gerichtsmediziner über ihren Tod im Unklaren gelassen wurde, bis die hohen Tiere in Montreal ihm Anweisungen bezüglich der Sterbeurkunde gegeben hatten; dass die Öffentlichkeit über ihren Tod im Unklaren gelassen wurde; und dass ein hohes Tier aus Montreal am nächsten Tag verkündete, sie sei an Epilepsie gestorben, was die Ärzteschaft der USA offen bestritt. Wenn unsere Zeitungen sich weigern zu berichten, wenn ein weltberühmtes Mädchen in ein „Nonnenkloster“ eintritt, welche Chancen haben dann amerikanische Priester, den Strafanstalten in Rom zu entkommen? Hin und wieder berichtet die AP *(Associated Press*), dass ein Priester seinen Bischof auf eine Million Dollar verklagt, weil dieser versucht hat, ihn in eine psychiatrische Anstalt einzuweisen (wie etwa im Fall Lincoln, Nebraska), oder dass ein Priester seinen Bischof erschossen hat, weil dieser versucht hat, ihn einzusperren (*Rio de Janeiro, AP, 1. Juli 1957*).

Doch unsere Zeitungen trauen sich nicht, über diese Geschichten zu berichten. Die UP (*United Press*), veröffentlichte die Geschichte eines Priesters, der „seine 19-jährige Geliebte ermordete“ und „dann sein Messer benutzte, um das Kind zu töten, das sie bekommen sollte“, und „Affären mit anderen Frauen zugab“ (*26. Januar 1958*), aber nur wenige Zeitungen wagten es, die Fakten zu drucken. So ist unsere freie Presse durch Angst, Drohungen und Bannflüche verschwunden und hat den Weg für amerikanische Konzentrationslager geebnet, die, wenn nicht durch Gesetz, Konkordat oder Geheimabkommen, so doch zumindest durch die Praxis vor Inspektionen geschützt sind.

Ein Priester oder Mönch, der den römischen Katholizismus ablehnt und protestantisch werden möchte, wird von Rom als „Abtrünniger“ bezeichnet. Rom beansprucht das Recht, alle Abtrünnigen zu ermorden oder lebenslang einzusperren. Nicht einmal eine protestantische Regierung darf sich in ihre angeblichen göttlichen Rechte einmischen. Das ist die Bedeutung von Artikel 53 im „*Syllabus der Fehler*“: Wenn ein Priester oder Mönch flieht, dürfen Geschäftsleute ihm keine Arbeit geben. In Italien ist die Anstellung eines Priesters illegal: „Abtrünnige Priester oder solche, die sich der Zensur ausgesetzt haben, dürfen weder in einem Lehramt noch in irgendeinem Amt oder einer Beschäftigung angestellt werden, bei der sie in unmittelbaren Kontakt mit der Öffentlichkeit kommen“ (*Konkordat des Vatikans mit Mussolini, 1929*). Hier in den Vereinigten Staaten ist es für einen Mann, der 30 Jahre im *Sing Sing-Gefängnis* gesessen hat, leichter, einen Job zu finden und zu behalten, als für einen Mann, der 30 Jahre als Priester in der katholischen Kirche gearbeitet hat.

54. Reges et principes non solum ab Ecclesiae jurisdictione eximuntur, verum etiam in quaestionibus juris-dictionis dirimendis superiores sunt Ecclesia.	54. Könige und Herrscher sind nicht nur von der Gerichtsbarkeit der Kirche ausgenommen, sondern stehen in strittigen Fragen der Gerichtsbarkeit über der Kirche.

Dass Könige und Präsidenten verschiedener Länder von der obersten Gerichtsbarkeit des Papstes unabhängig sind, wird hier als Häresie der Moderne verurteilt. Die oft wiederholte Lüge, ein römisch-katholischer Präsident unterliege nicht der Macht und Gerichtsbarkeit des Papstes in anderen Angelegenheiten als Glaubensdogmen (Fegefeuer, Sakramente, Unbefleckte Empfängnis usw.), wird hier unfehlbar widerlegt. Nicht nur ein katholischer Präsident, sondern alle katholischen Gouverneure, Senatoren, Bürgermeister, Anwälte bis hin zu den Lehrern und Angestellten in den Schulen sind der römischen Hierarchie in allen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, seien sie

theologischer, politischer oder juristischer Natur, vollkommenen Gehorsam schuldig. Jeder römische Katholik, der ein wichtiges Amt bekleidet und seiner Kirche nicht gehorcht, wird exkommuniziert, des ewigen Heils beraubt und zum Ausgestoßenen erklärt, für den keiner seiner Mitmenschen mehr seine Stimme abgeben darf.

55. Ecclesia a Statu, Statusque ab Ecclesia sejungendus est.	55. Die Kirche sollte vom Staat und der Staat von der Kirche getrennt werden.

Die Pilger und frühen Siedler kamen an diese Küste, um den religiösen Verfolgungen in Europa zu entkommen. Wenn sie an eine Union von Kirche und Staat geglaubt hätten, hätten sie den protestantischen Glauben zur Staatsreligion gemacht. Um jedoch den kleinen Minderheiten der Katholiken, Juden und anderer die volle Religionsfreiheit zu garantieren und eine demokratische Regierung ohne äußeren Druck zu errichten, forderten unsere Vorfahren die Trennung von Kirche und Staat, machten sie zum Gesetz des Landes und fügten der Verfassung den ersten Zusatzartikel hinzu (1791). Seitdem hat Rom das amerikanische Prinzip der Trennung von Kirche und Staat ständig verurteilt.

Rom zufolge sind alle irdischen Mächte der katholischen Kirche unterstellt. Die Kirche ist jedoch von den irdischen Mächten unabhängig, nicht nur in religiösen Angelegenheiten, sondern in allen Bereichen. In einem Schreiben über die Bildung verfügte Papst Pius XI.: „Sowohl bei der Entstehung als auch bei der Ausübung ihrer Sendung als Erzieherin der Jugend ist die Kirche von jeder irdischen Macht unabhängig, und zwar nicht nur im Hinblick auf ihre rechtmäßigen Ziele und Zwecke, sondern auch im Hinblick auf alle Mittel, die sie zu deren Erreichung für geeignet und notwendig hält“ (*Enzyklika „Divini illius magistri*“). Der Staatssekretär dieses Papstes, Kardinal Gaspari, sagte in Südamerika: „Die Theorie derjenigen die die Religion von der Politik trennen wollen, ist falsch und verderblich“ (*Chile, 17. Juni 1922*). Während Rom die völlige Vereinigung von Kirche und Staat fordert, mildert die nord-amerikanische Hierarchie das päpstliche Dogma gewöhnlich ab, indem sie ihm ein jesuitisches Adjektiv hinzufügt: „Die vollständige Trennung von Kirche und Staat ist zu verurteilen“ *(Sozialethik der Jesuiten, Fordham Universität, S. 92*). Als Hitler als „säkularer Arm der Kirche“ seinen Krieg zur Wiederherstellung des Heiligen Römischen Reiches begann und Pater Coughlin seine Kampagne startete, um die jüdischen und protestantischen Geldwechsler aus dem Geschäft zu drängen, begann Rom die Trennung von Kirche und Staat in demokratischen Ländern

immer stärker zu verurteilen „Kein Katholik darf die Politik der Trennung von Kirche und Staat positiv und bedingungslos gutheißen“ (*Monsignore O’Toole, Katholische Universität von Amerika, Washington, D. C., 1939*). Während des Krieges verstärkte die Hierarchie ihre Propaganda. „Die römisch-katholischen Theorien von Kirche und Staat“, warnte der methodistische Bischof Oxnam, „führen logischerweise zu einem unterwürfigen Staat, der von einer absoluten Kirche beherrscht wird“ (*St. Louis Globe-Democrat, 29. Oktober 1945*). Nach dem Krieg fuhr die amerikanische Hierarchie fort, dieses amerikanische Prinzip anzuprangern, da es dem Vorhaben der Katholiken im Wege stehe, öffentliche Mittel für ihre religiösen Einrichtungen zu erhalten. Während der Oberste Gerichtshof entschied, dass „der erste Verfassungszusatz eine Mauer zwischen Kirche und Staat errichtet hat“ (*N. J. School Bus-Urteil, Februar 1947*), verurteilte Papst Pius XII. 1947 dieses amerikanische Prinzip, ohne einschränkende Adjektive zu verwenden. Doch unsere Zeitungen trauten sich nicht, darüber zu berichten. Eine fremdsprachige Zeitung in New York wagte es, mit einer unverblümten deutschen Schlagzeile zu erscheinen: „Kirche und Staat untrennbar“ und berichtete: „Vatikanstadt, 30. Oktober. Papst Pius erklärte heute ..., dass die Kirche nicht vom Staat getrennt werden kann“ (*N. Y. Staats-Herold, 31. Oktober 1947*). Die Jesuiten verurteilten das amerikanische Prinzip als „diese negative, schlecht definierte, im Grunde unamerikanische Formel mit all ihren Untertönen religiöser Vorurteile“ *(„America“, 15. Feb. 1947*).

Wie alle Mitglieder der amerikanischen Hierarchie verurteilte auch der Bostoner Kardinal Richard J. Cushing das amerikanische Prinzip der Kirchentrennung. Anfang 1947 wurde Cushing zum Beispiel von der New York Times mit den Worten zitiert: „Die extreme Entwicklung der Idee der Trennung von Kirche und Staat *ist 'fantastisch und unamerikanisch'“ (14. Januar 1947*).

1949 gerieten Kardinal Spellman und Mrs. Eleanor Roosevelt wegen der gleichen Frage aneinander. Als dieser das Urteil des Obersten Gerichtshofs in der Schulfrage bestätigte, hielt sich der Kardinal für mächtig genug, um die ehemalige „First Lady des Landes“ durch einen jesuitischen Rufmord zu vernichten, und beschuldigte sie öffentlich der Diskriminierung, „die einer amerikanischen Mutter unwürdig ist“. Wenn wir es wagen, unsere Verfassung zu verteidigen, laufen wir Gefahr, Opfer einer jesuitischen Hetzkampagne und ihrer bekannten Beschimpfungstaktik zu werden, wie z. B. *antikatholisch, engstirnig, atheistisch* oder *kommunistisch*. 1952, als die Hierarchie in dieser Frage so deutlich wurde, hielt es der methodistische Bischof Oxnam für notwendig, die amerikanischen Bürger noch einmal zu warnen, der

römisch-katholischen Kirche nicht zu erlauben, „ihre gierigen Hände in die Staatskasse zu stecken".

Als die Hierarchie 1958 ihre umfassende Kampagne startete, um den Senator John F. Kennedy aus Boston bei der Präsidentschaftskandidatur für 1960 zu unterstützen, änderte sie plötzlich ihre bisherige Politik und ihre Angriffe, um die Öffentlichkeit in einem falschen Gefühl der Sicherheit zu wiegen. Kardinal Cushing, Kennedys Bischof und im *Look*-Magazin abgebildet, wie er von den Kennedys einen Scheck über mehr als eine Million Dollar entgegennimmt (*Look, 3. März 1959*), scheint nun vorübergehend von seinen früheren unamerikanischen Äußerungen geheilt zu sein. Die Diözese Los Angeles berichtet, dass „Erzbischof Richard J. Cushing von Boston hier sagte, er habe noch „nie ein kirchliches Oberhaupt getroffen, der in diesem Land die Vereinigung von Kirche und Staat wünschte" (*L. A. Tidings, 23. Mai 1958*).

Senator Kennedy sagte laut dem Magazin Look: „Als Senator bin ich davon überzeugt, dass die Trennung von Kirche und Staat ein grundlegender Bestandteil unseres amerikanischen Konzepts und Erbes ist und dies auch bleiben sollte. … Der erste Zusatzartikel zur Verfassung ist ein unendlich weiser Zusatz." (*Look, 3. März 1959; AP 16. Februar 1959*). Da der Zweck die Mittel heiligt, kann Kennedy alles sagen. Uns fällt sofort auf, dass er sich selbst „als Senator" nennt und so Raum für gegensätzliche Ansichten lässt. Gouverneur Alfred E. Smith äußerte sich 1927 ähnlich: „Ich glaube an die absolute Trennung von Kirche und Staat", betonte aber: „Ich bin nur ein Laie ... Ich bin weder Jurist noch Theologe." (*Atlantic Monthly, April 1927, Bd. 139, S. 721*).

Die amerikanische Öffentlichkeit wird für leichtgläubig genug gehalten, um zu glauben, dass Senator Kennedy, der von Kindheit an mit der Hierarchie auf Tuchfühlung gegangen ist, keinen Glauben an die unfehlbaren Lehren seiner Kirche hat. Nach seiner Wahl könnte ein Präsident Kennedy behaupten, dass er falsch zitiert worden sei, dass die Gründe für seine frühere Haltung nicht mehr bestünden, dass er seine Ansichten wie so viele andere Präsidenten geändert habe oder dass er sich seinerzeit nicht bewusst gewesen sei, dass seine persönlichen Ansichten im Widerspruch zu denen Roms stünden. Wir können sicher sein, dass sowohl das „Glaubensbekenntnis von Al Smith" als auch das Glaubensbekenntnis von Jack Kennedy von der Hierarchie, d. h. von den Jesuiten selbst, verfasst wurden.

Dass Kennedys Ansicht im Widerspruch zur römischen Theologie steht, wird überall zugegeben. Ein berühmter Jesuit, Pfarrer Virgil C. Blum von der Marquette University, ein Experte für politische Wissenschaften, sagte vor einem kleinen Publikum in Omaha: „Es erscheint

etwas seltsam, einen Katholiken aus Boston im Lager der ‚strikten Trennung' zu sehen, das normalerweise fast ausschließlich von Protestanten und anderen Amerikanern, die sich für die Trennung von Kirche und Staat zusammengeschlossen haben, und deren Anhängern besetzt wird." (*Providence Visitor, Feb. 26, 1959*). Der jesuitische Politikwissenschaftler ist auf dem Holzweg. Er muss die Ansprachen von Kennedys Bischof und von seinem Papst kennen. Warum sollte man den 'Ketzer' nicht vor ihnen bloßstellen? Seine Äußerungen sollen Kennedy nur helfen, seine Wahlversprechen einzulösen, sobald er gewählt ist. Die gleichen Einwände gegen Kennedys Ansichten wurden von den Patres von Notre Dame geäußert: „In der Annahme, dass viele Leser dies fälschlicherweise für eine offizielle katholische Position zu dem betreffenden Problem halten werden ... enthält ein solches Denken unserer Meinung nach einen ernsten Fehler ... Kein Mensch darf mit Recht gegen sein Gewissen handeln ... Es ist gefährlich, weil es zu einem Säkularismus im öffentlichen Leben führt. Es ist die politische Version der Überzeugung, dass Religion nichts zur Führung wirtschaftlicher Angelegenheiten beiträgt und dass man seine privaten religiösen Überzeugungen vom Alltagsleben trennen kann" *("Ave Maria", Kath. Wochenzeitung, Notre Dame, 7. März 1959*). Die Diözesanzeitung von Providence, Rhode Island, griff ebenfalls Kennedys Ansicht an, die „der POAU anscheinend mehr gefallen hat als der katholischen Meinung" (*Providence, AP 2-27-59*). Alle katholischen Zeitungen schienen auf Kennedy einzudreschen, außer der Zeitung, von der man erwarten würde, dass sie den Ketzer entlarvt: der katholischen Zeitung von Boston. Richard Kardinal Cushing sagte heute: „Es ist sicherlich lächerlich zu behaupten, dass Senator John F. Kennedy (District Massachusetts) nicht in der Lage sein könnte, seinen Amtseid zu erfüllen, weil er ein Katholik ist. Es ist sehr schade, dass Fragen über Kennedys Religion überhaupt beantwortet werden müssen" (*Boston, AP, 9. März 1959*).

Es ist müßig, Kennedy zu fragen, was er tun würde, wenn er jemals herausfinden würde, dass seine persönlichen Ansichten ketzerisch sind und er exkommuniziert werden würde. Warum sollten die Wähler die Sicherheit ihres Landes riskieren, wenn es Hunderte von Kandidaten gibt, deren Loyalität außer Frage steht? Wie können wir einem Mann vertrauen, der behauptet, nicht an die Lehren seiner eigenen Kirche zu glauben, und der dennoch ein Freund der Spitzenbeamten dieser Kirche ist? Selbst wenn Kennedy einen Eid ablegte, dass er im Falle einer päpstlichen Exkommunikation lieber Rom als den Vereinigten Staaten die Treue schwören würde, bliebe er ein Sicherheitsrisiko. Wir haben eine tausendjährige römische Geschichte: Rom ändert sich nie in seinen politischen Plänen. Wir müssen bedenken, dass weder Kennedy noch Kardinal Cushing befugt sind, die katholische Lehre zu

definieren. Nur der Papst von Rom kann mit Autorität und Unfehlbarkeit sprechen. Solange er absichtlich schweigt und sich weigert, die päpstlichen Bullen seiner Vorgänger zu annullieren, werden wir uns nur Ärger einhandeln, wenn wir die Präsidentschaft eines nicht-katholischen Landes (80%) in die Hände eines päpstlichen Untertanen legen.

Papst Leo XIII. warnte die amerikanischen Bischöfe vor der ketzerischen oder schismatischen Auffassung, dass die Trennung von Kirche und Staat nur in Europa verurteilt wird; in Amerika jedoch toleriert werden könne, „ denn sie erweckt den Verdacht, dass es unter Ihnen Menschen gibt, die sich eine Kirche in Amerika anders und wünschen als im Rest der Welt“ (*Papst Leo XIII., “Die Katholizität in den Vereinigten Staaten“, 1899*). Rom fürchtet den Menschen mehr als Gott. Es lässt sich nicht von Prinzipien leiten, sondern ändert seine politischen und religiösen Ansichten, wann immer es zweckmäßig ist. So gibt die Hierarchie in Ungarn, das unter kommunistischer Herrschaft steht, jetzt vor, an die Trennung von Kirche und Staat zu glauben. Es wäre töricht, einem römisch-katholischen Kandidaten in den Vereinigten Staaten zu vertrauen, der so ehrgeizig ist, dass er die unfehlbaren Lehren seiner Kirche aus vorübergehender Opportunität öffentlich verleugnet.

„Halten Sie Kirche und Staat getrennt" - Präsident Ulysses S. Grant (1868).

60. Auctoritas nihil aliud est nisi numeri … summa.	60. Autorität ist nichts anderes als zahlenmäßige Überlegenheit ...

Artikel 60 verurteilt die Demokratie selbst als eine Häresie, an die kein römischer Katholik glauben darf. Laut Rom ist die demokratische Herrschaft nicht von Gott, da sie eine Herrschaft des Pöbels ist, eine Autorität, die dem Volk selbst übertragen und durch Stimmen gemessen wird.

In seiner Enzyklika über die menschliche Freiheit bemerkt derselbe Papst Leo XIII., dass „es nicht *per se* falsch ist, eine demokratische Regierungsform zu bevorzugen, wenn nur die katholische Lehre über den Ursprung und die Ausübung der Macht beibehalten wird“. Diese Art von Doppelzüngigkeit ist noch unsinniger, als wenn er gesagt hätte: Atheismus ist nicht *per se* falsch, solange er den Papst als obersten Vertreter Gottes auf Erden anerkennt.

Vor dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg (*7. Dezember 1941*), als Pater Coughlin noch seine faschistischen Angriffe gegen protestantische und jüdische Menschen predigte, griffen die amerikanischen Jesuiten öffentlich unsere Regierungsform an,

identifizierten die Demokratie mit dem Protestantismus und predigten, dass eine solche Regierung es nicht wert sei, sie zu bewahren oder für sie zu kämpfen. Pater Coughlin hatte 1939 „das Ende der Demokratie in Amerika“ vorhergesagt *(Social Justice, 1. September 1939*), und 1941 waren sich die Jesuiten eines deutschen Sieges so sicher, dass sie begannen, ihre wahre Meinung gegenüber unserer zum Scheitern verurteilten Regierungsform zu offenbaren: „Wie haben wir Katholiken diese luziferische Zivilisation verabscheut und verachtet. Heute wird von den amerikanischen Katholiken verlangt, ihr Blut für diese besondere Art der säkularen Zivilisation zu vergießen, die sie seit vier Jahrhunderten heldenhaft ablehnen. Diese Zivilisation wird jetzt Demokratie genannt, und es wird vorgeschlagen, die Amis wieder nach Europa zu schicken, um sie zu verteidigen. Lohnt es sich tatsächlich, sie zu verteidigen?“ (*„America“, eine jesuitische Wochenzeitung,17. Mai 1941, S. 145-146*). Während des gesamten Krieges hat die katholische Hierarchie die Demokratie mit dem Protestantismus und den Protestantismus mit dem Atheismus gleichgesetzt. Als ob man den totalitären Faschismus eine katholische Form der Demokratie nennen könnte, wurde den amerikanischen Katholiken gesagt: „Demokratie hat in den lateinischen Ländern nie das bedeutet, was sie bei uns bedeutet, und die Feinde der Religion wissen, dass Demokratie die Kontrolle der Regierung durch nicht-religiöse Kräfte bedeutet“ (*Our Sunday Visitor, nationale katholische Zeitung, 6. Juni 1943*). Rom hat in päpstlichen Bullen immer wieder erklärt, dass nur der Papst definieren könne, was richtig und was falsch sei, und dass es Gotteslästerung sei, solche Fragen dem Volk zu überlassen. Bischof Sheen erläuterte diese katholische Sichtweise in seinen Radiosendungen. Der Protestantismus und seine angeblichen Ableger der Demokratie, Liberalismus und Materialismus, werden offen als Irrtümer angeprangert; und da Irrtum Unrecht ist, haben weder Demokratie noch Protestantismus irgendwelche Rechte. Die italienischen Jesuiten erklärten dies in ihrer Monatsschrift wie folgt: „Die römisch-katholische Kirche ... muss das Recht auf Freiheit nur für sich selbst beanspruchen, denn ein solches Recht kann nur die Wahrheit besitzen, niemals der Irrtum“ (*Civilta Cattolica, April 1948*).

67. Jure naturae matrimonii vinculum non est indissolubile, et in variis casibus divortium proprie dictum auctoritate civili sanciri potest.	67. Nach dem Naturrecht ist das Band der Ehe nicht unauflöslich, und in verschiedenen Fällen kann eine sogenannte Scheidung durch die Zivilbehörden ausgesprochen werden.

Keine Religion, schon gar nicht eine Minderheit, hat das Recht, anderen ihre besonderen Überzeugungen aufzuzwingen. Nur wenn eine bestimmte religiöse Praxis gegen das Gesetz des Landes verstößt, werden die USA eingreifen und das nationale Recht über das kirchliche Recht stellen, wie im Fall der Polygamie der Mormonen. Ebenso sollten römisch-katholische Praktiken, die gegen das Zivilrecht verstoßen, abgeschafft werden.

Christus erlaubte die Scheidung im Falle von Ehebruch (Matthäus 19:9). Die Ökumenische Kirche, der die römische Kirche von 325 bis 1054 angehörte, erlaubte auch die Scheidung im Falle von Ehebruch. Die griechisch-orthodoxe Kirche, die älteste christliche Kirche der Welt, erlaubt immer noch die Scheidung im Falle von Ehebruch. Alle protestantischen Kirchen erlauben die Scheidung aus demselben Grund, während Angehörige anderer Glaubensrichtungen der Meinung sind, dass die Scheidung in jedem Fall der Unvereinbarkeit gewährt werden sollte.

Da Rom weiß, dass Scheidungen das gemeinsame Familienleben zerstören und die Zahl der Kinder verringern, verbietet es heute die Scheidung selbst dort, wo Christus sie erlaubt hat. Um den Freunden der Hierarchie entgegenzukommen, hat Rom 30 Gründe für eine Annullierung erfunden, die praktisch einer Scheidung gleichkommt. Rudy Vallee zum Beispiel ließ seine drei früheren Ehen von Rom annullieren und heiratete seine vierte Frau in der katholischen Kirche. Es ist die Absicht der römischen Hierarchie, zivile Scheidungen von Ex-Katholiken und Nicht-Katholiken unmöglich zu machen, indem sie katholischen Richtern verbietet, sie zu gewähren. Wer meint, die amerikanischen Gerichte dürften in bestimmten Fällen eine Scheidung aussprechen dürfen, wird vom römischen Glauben exkommuniziert.

71. Tridentini forma sub infirmitatis poena non obligat, ubi lex civilis aliam formam praestituat, et velit hac nova forma interveniente matrimonium va-lere.	71. Die vom Konzil von Trient bei Strafe der Nichtigkeit festgelegte Form (der Eheschließung) ist nicht verbindlich, wenn das Zivilrecht eine andere Form vorgeschrieben hat und die Ehe nach dieser neuen Form gültig geschlossen wird.
73. Vi contractus mere civilis potest inter Christianos constare veri nomi-nis matrimonium; …	73. Ein bloßer zivilrechtlicher Vertrag kann eine echte Ehe unter Christen darstellen; …

Die Ehe ist keine Besonderheit des Christentums; sie ist älter als das Christentum. Weder die Bibel noch die frühe Kirche betrachteten die

Ehe als einen religiösen oder heiligen Ritus. Papst Kallistus (3. Jh.) erlaubte Damen der Gesellschaft den Geschlechtsverkehr mit einem Sklaven ohne das eine Ehe bestand. Er erlaubte den Damen Empfängnisverhütungsmittel und Medikamente zur Unfruchtbarkeit und befürwortete damit „Ehebruch und Mord" (*Migne, P. G., Bd. 16, Teil 3, S. 3388*). Kaiser Karl der Große (814) war der erste, der auf einer kirchlichen Segnung bestand, aber diese Zeremonie war kein Sakrament (*Migne, P. L. 112, 1169, 121, 146, 183, 271*). Erst als Rom die Ehe zu einem Sakrament machte (12. und 13. Jahrhundert), wurden Sklaven zu kirchlichen Trauungen zugelassen. 12 Jahrhunderte lang herrschte im christlichen Rom nicht nur Sklaverei, sondern es zwang seine christlichen Sklaven, in „wilder Ehe" (*Konkubinat*) zu leben. Eine Ortskirche mit einer solch primitiven Theologie behauptet nun, unfehlbar zu sein und in Fragen der Ehe göttlich geleitet zu werden. Tatsächlich machte Rom die Ehe zum Sakrament, um das Privatleben der Menschen von der Wiege bis zur Bahre und auch das Privatleben der weltlichen Herrscher zu kontrollieren. Rom lehrt heute, dass Christus selbst das Sakrament der Ehe eingesetzt hat und dass daher keine zivilen Mächte in ihre göttlichen Rechte eingreifen dürfen.

Die amerikanische katholische Hierarchie ist beispielsweise der Ansicht, dass jeder getaufte Lutheraner, der eine ungetaufte Baptistin in einer protestantischen Kirche heiratet, Ehebruch begeht und seine Kinder unehelich sind. Rom versucht, Gesetze zu erzwingen, um solche und andere Ehen zu verhindern.

In Spanien ist die standesamtliche Trauung für Personen verboten, die einst von der spanischen Kirche getauft wurden. Da fast alle spanischen Protestanten vom Katholizismus konvertiert sind, können sie weder vor Gericht noch in der Kirche heiraten, es sei denn, sie brechen ihre protestantische „Häresie" ab.

Ähnliche Zustände herrschen in Italien. Als eine ehemalige Katholikin kürzlich vor Gericht heiratete, verurteilte Bischof Pietro Fiordelli das Paar als „öffentliche Sünder" und bezeichnete die Frau eine „Hure und Konkubine", die für ein christliches Begräbnis ungeeignet sei. Als das Ehepaar den Bischof verklagte, schrie der Papst Zeter und Mordio, doch die Welt zeigte sich von seiner Intoleranz wenig beeindruckt. Das katholische Italien ist daher beim Abschütteln des römischen Jochs weiter fortgeschritten als das protestantische Amerika.

76. Abrogatio civilis imperii, quo Apostolica Sedes potitur, ad Ecclesiae libertatem felicitatemque vel maxime conduceret.	76. Die Abschaffung der weltlichen Macht, die der Apostolische Stuhl innehat, würde in hohem Maße zur Freiheit und zum Wohlstand der Kirche beitragen.

Praeter has errores explicite notatos, alii complures implicite reprobantur, proposita et asserta doctrina, quam Catholici omnes firmissime retinere debeant, de civili Romani Pontificis principatu.	Neben diesen ausdrücklich erwähnten Irrtümern werden viele weitere implizit durch die vorgeschlagene und behauptete Lehre hinsichtlich der weltlichen Souveränität des römischen Papstes verurteilt, AN DER ALLE KATHOLIKEN FESTHALTEN MÜSSEN.

In diesem Artikel wird nicht nur klargestellt, dass diese päpstliche Bulle für alle Katholiken bindend ist, sondern er enthüllt auch die Tatsache, dass nur ein Teil der päpstlichen Anweisungen schriftlich festgehalten wird, während bestimmte Anweisungen für bestimmte Länder den Bischöfen mündlich übermittelt und im Geheimen ausgeführt werden.

77. Aetate hac nostra non amplius expedit, religionem Catholicam haberi tamquam unicam Status religionem, ceteris quibuscumque cultis exclusis.	77. In der heutigen Zeit ist es nicht mehr zweckmäßig, die katholische Religion als einzige Staatsreligion zu betrachten und alle anderen Religionen auszuschließen.
78. Hinc laudabiliter in quibusdam Catholici nominis regionibus lege cautum est, ut hominibus illuc immigrantibus liceat publicum proprii cujusque cultus exercitium habere.	78. Aus diesem Grund wurde in einigen sogenannten katholischen Ländern klugerweise gesetzlich dafür gesorgt, dass Personen, die in diese Länder einwandern, ihre eigene Religion öffentlich ausüben können.

Während der amerikanischen Besatzung Italiens wurden die Kirchenschilder von protestantischen Kirchen entfernt. Protestantische Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Spanien dürfen zwar privat Gottesdienste abhalten, dürfen ihre Gottesdienste jedoch nicht öffentlich ankündigen und auch kein öffentliches protestantisches Gotteshaus errichten. Die spanische Charta vom 17. Juli 1945, Art. 6, lautet: „Die katholische Religion, die die Staatsreligion ist, steht unter offiziellem Schutz … Zeremonien oder Demonstrationen im Freien, die nicht der katholischen Religion angehören, werden nicht toleriert“. Uncle Sam respektiert nicht nur diese Gesetze zur Protestantenverfolgung, sondern überschüttet diese totalitären Diktatoren mit Milliarden protestantischer Dollar. Amerikanischen Ministern zufolge, die Russland und Spanien besuchten, herrscht im kommunistischen Russland mehr Religionsfreiheit als im katholischen Spanien.

79. Enimvero falsum est, civilem cujusque cultus libertatem … conducere ad populorum mores animosque facilius corrumpendos ac indiffe- rentismi pestem propagandam.	79. Außerdem ist es falsch, dass die Gewährung der Freiheit für alle Religionen durch den Staat … leichter zur Verderbnis der Sitten und Seelen des Volkes und zur Verbreitung der Seuche des Indifferentismus führt.

Die moderne Geschichte hat bewiesen, dass Staatsreligionen nicht so gut gedeihen wie freie Religionen. In den Vereinigten Staaten, in denen Katholiken und Protestanten, Juden und Mohammedaner einwandern und Gott so verehren können, wie sie es für richtig halten, sind die Kirchen überfüllt, während das katholische Italien nur leere Kirchen und Millionen von antireligiösen Kommunisten hat. Nirgendwo auf der Welt ist die katholische Kirche so gut gediehen wie in den Vereinigten Staaten. Dennoch ist es den amerikanischen Katholiken bei Todesstrafe verboten, die amerikanische Verfassung zu verteidigen, die allen Menschen Religionsfreiheit gewährt.

„Die individuelle Freiheit ist in Wirklichkeit nur eine tödliche Anarchie" (*Papst Pius XII., 6. April 1951*).

„Gedankenfreiheit bedeutet also nicht die Freiheit, zu denken, was man will ... Gedankenfreiheit bedeutet die Freiheit, die (katholische) Wahrheit zu denken" (*The Tablet, Diözesanzeitung von Brooklyn, N. Y., 22. Februar 1958*).

DIE ERMORDUNG LINCOLNS, 1865

Die unamerikanische, antidemokratische Hassschrift von Papst Pius IX. wurde im letzten Monat des Jahres 1864 (8. Dezember) veröffentlicht und Kopien wurden an alle Bischöfe geschickt, die ihren Priestern befahlen, gegen unsere amerikanischen Prinzipien zu predigen. Präsident Abraham Lincoln, der im Jahr I860 gewählt und 1864 wegen seiner Haltung gegen die Sklaverei wiedergewählt wurde, war zum Symbol und Verfechter der von den Jesuiten so verabscheuten Demokratie geworden. Da die Jesuiten der Ansicht sind, dass man jeden Herrscher bestechen oder einschüchtern kann und dass es unmöglich ist, das Volk zu bestechen, hat sich Rom immer gegen die demokratische Idee gestellt, allen Menschen Freiheit und Selbstverwaltung zu gewähren. Der internationale Jesuitenorden stellte sich während des Bürgerkriegs auf die Seite des Südens, wie aus dem apostolischen Schreiben von Papst Pius an den Präsidenten der Konföderation, Jefferson Davis *(„Erlauchter und ehrenwerter Präsident“*)

hervorgeht. Zeitgenössische Autoren, wie Pfarrer Chiniqui und Dr. Fulton[11], zitieren Abraham Lincoln wie folgt: „Von Beginn des Krieges an gab es keine geheime, sondern eine öffentliche Allianz zwischen dem Papst von Rom und Jefferson Davis … Der Papst und seine Jesuiten haben Jefferson Davis vom ersten Schuss auf Fort Sumter an auf dem Land beraten und gelenkt.“ Lincolns Leben war seit seiner Emanzipationsproklamation zur Befreiung der schwarzen Sklaven (1. Januar 1863) bedroht, und die neue päpstliche Bulle (8. Dezember 1864) bezeichnete Lincoln als den größten Ketzer unserer Zeit. Lincoln schrieb an einen Freund: „Die Jesuiten sind in ihren Bluttaten so erfahren, dass Heinrich IV. sagte, es sei unmöglich, ihnen zu entkommen ... Meine Flucht aus ihren Händen, nachdem der Brief des Papstes an Jefferson Davis Millionen Dolche geschärft hat, ist mehr als ein Wunder. Am Karfreitag, dem 14. April 1865, wurde Abraham Lincoln von John Wilkes Booth erschossen. Aus den Zeugenaussagen im Prozess gegen die Attentäter von Lincoln, die von Benn Pitman veröffentlicht wurden, geht klar hervor, dass das Komplott vom Vatikan gesteuert wurde, der sich für die Ausführung eines betrunkenen Fanatikers bediente. Das Hauptquartier der Verschwörung war das Haus der römisch-katholischen Frau Mary E. Surrat, 561 H Street, Washington, D. C. Dieses Haus war ein Treffpunkt von Pater Lehiman, Pater Wiget und vielen anderen Priestern. Mr. Booth, der einen fanatischen Hass auf Lincoln hegte, ließ sich leicht davon überzeugen, dass die Ermordung eines solchen Mannes kein Mord, sondern ein Dienst an Gott und der Menschheit war. Mrs. Surratt wurde im Prozess für schuldig befunden und als Komplizin an Lincolns Mord gehängt. Mr. Booth floh in die Scheune von Mr. Garrett, einem Katholiken. Mr. Lloyd, ein römischer Katholik, war im Besitz von Booths Waffe. Dr. Samuel A. Mudd, ein römisch-katholischer Arzt, der das Bein des flüchtenden Mörders eingerenkt hatte, wurde zu lebenslanger Haft verurteilt.

So wurde der größte Verfechter der Demokratie (von dem wir die Definition der Demokratie kennen: „für, durch und aus dem Volk“), der größte Bürger der USA, der seine Mitmenschen sowohl körperlich (1,93 m) als auch moralisch überragte, das erste Opfer der antidemokratischen Bulle und wurde in Washington, D. C. in den Rücken geschossen.

Die Geschichte kann und wird sich wiederholen, denn Rom lehrt immer noch, dass es das göttliche Recht hat, jeden Protestanten zu ermorden, und dass es jeden Ketzer vernichten wird, wenn sein Tod ihrer Kirche großen Nutzen bringt. So könnte Rom in einem Fall, in dem

[11] Rev. Charles Chiniqui (ehemaliger Priester und Freund von Lincoln), *Fifty years in the Church of Rome*, New York, Revell, 1928. Rev. Justin Fulton, *Washington in the Lap of Rome*, 1888. Benn Pitman (Gerichtsreporter), *The Assassination of President Lincoln*, New York, Funk & Wagnalls, 1954.

unser Präsident ein Protestant (Ketzer) und unser Vizepräsident ein Katholik wäre, einem Attentäter nicht nur die Erlaubnis geben, einen Mord zu begehen, sondern auch einen vollkommenen Ablass für alle seine Sünden, weil er diesem Land seinen ersten römisch-katholischen Präsidenten beschert hat.

POLITISCHE GESCHICHTE DER KIRCHE

Vor dem Christentum waren alle Religionen national, und Kirche und Staat waren so miteinander verbunden, dass der weltliche Herrscher der oberste Pontifex war und das Recht hatte, die Hohepriester der Religion zu ernennen. Dies war auch in der hebräischen Religion der Fall. Da das Christentum zu einer internationalen Religion wurde, forderten seine Geistlichen allmählich die Trennung von Kirche und Staat.

In den ersten 300 Jahren war das Christentum illegal und hatte keine internationale Organisation oder Verwaltung. Während der Zeit der Ökumenischen Kirche (325-1054 n. Chr.) trug der östliche Kaiser *von Amts wegen* den Titel des Papstes und hatte das Recht, Bischöfe zu ernennen und Konzile einzuberufen. Nach dem endgültigen Schisma (1054) gelang es der Westkirche (römisch-katholische Kirche) allmählich, dem westlichen Kaiser nicht nur seine alten Rechte zur Ernennung von Bischöfen und Einberufung von Konzilien zu entreißen, sondern auch den weltlichen Titel des Papstes zu sichern und so Staat und Kaiser gleichermaßen der Kirche zu unterwerfen.

„Es ist ein grundlegendes Menschenrecht, ein natürliches Privileg, dass jeder Mensch nach seinen Überzeugungen Gottesdienst feiern darf. Es ist sicherlich nicht Aufgabe der Religion, sich mit Gewalt zu verbreiten. Sie muss freiwillig angenommen werden und darf nicht aufgezwungen werden“ (*Migne, P. L. Bd. 1, S. 777*). Diese Worte stammen nicht aus der Feder von Thomas Paine (gest. 1809), sondern von Bischof Tertullian (gest. 230), dem ersten lateinischen Kirchenvater überhaupt.

„Jeder von uns sollte seine Meinung zum Ausdruck bringen und niemanden verurteilen oder von der Gemeinschaft ausschließen, wenn er anders denkt als wir. Denn weder erhebt sich jemand von uns zum 'Bischof der Bischöfe', noch zwingt jemand mit totalitären Methoden seine Mitbischöfe zur Notwendigkeit des Gehorsams; denn jeder Bischof (Pfarrer) hat nach Maßgabe seiner Freiheit und Macht sein eigenes Urteilsrecht und kann ebenso wenig von einem anderen gerichtet werden, wie er selbst einen anderen richten kann“ (*Migne, P. L. 3, 1092*). Denn auch Petrus ... hat sich nicht arrogant etwas

angemaßt, indem er behauptete, er habe einen ‚Primat' (primatum) inne" (*Migne, P.L. 4, 423*). Diese Worte stammen vom heiligen Cyprian (gest. 258), dem größten lateinischen Kirchenvater des 3. Jahrhunderts, der erfolglos versuchte, alle Nationalkirchen zu einer sichtbaren Kirche zu vereinen (*Cyprian, „On the Unity of the Church/Über die Einheit der Kirche"*).

Der heidnische Kaiser Konstantin (gest. 337) gewährte allen Christen die Religionsfreiheit: „Wir, Konstantin ... haben beschlossen, dass ... die Christen und alle anderen die Freiheit haben sollen, der Religion zu folgen, die sie bevorzugen ... dass jeder die Freiheit haben soll, Gott nach seiner eigenen Wahl zu verehren" (*Migne, P.L. 7, 267-268*). Später, als der Kaiser „christlich" wurde, gründeten er und sein geistlicher Berater, Bischof Hosius von Spanien, die Ökumenische oder Katholische Kirche und beriefen ihr erstes Konzil ein (325).

„Mischt euch nicht in kirchliche Angelegenheiten ein und gebt auch keine Anweisungen in solchen Fragen, sondern lernt sie von uns. Denn in eure Hände hat Gott das Reich gelegt, aber die Angelegenheiten seiner Kirche hat er uns anvertraut" (*Migne, P.G. 25, 746*). Diese Worte, die die Trennung von Kirche und Staat fordern, stammen nicht aus der Feder von Dr. Glenn L. Archer (P.O.A.U.), sondern vom ersten Präsidenten der katholischen Kirche, Bischof Hosius, der sie an den Kaiser richtete.

Gelasius (gest. 496), Bischof von Rom und eifrigster Verfechter der Ökumene, strebte die Trennung von Kirche und Staat an. Er schrieb dem Kaiser, dass die Bischöfe die religiösen Angelegenheiten regeln sollten, denn „die kaiserliche Macht wurde Ihnen von der göttlichen Vorsehung verliehen, die Priester der Religion befolgen Ihre Gesetze." (*Migne, P. L. 59, 42)*. Nicht einmal der erste westliche Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Karl der Große (gest. 814), gewährte dem Bischof von Rom diese Unabhängigkeit. Als die weltlichen Herrscher törichterweise der Kirche die Unabhängigkeit vom Staat gewährten (Konkordat von Worms, 1122), verlor der Staat seine Unabhängigkeit von der Kirche.

KORRUPTION DES PAPSTTUMS

Als die Bischöfe von Rom zu weltlichen Herrschern wurden (S. 45), insbesondere nach dem ersten Schisma von Ost und West (867), verließen sie die Lehren des Christentums und strebten nur noch nach Macht und Reichtum. Papst Formosus (891), der von Papst Johannes VIII. exkommuniziert worden war, ließ letzteren ermorden und schloss mit dem ehrgeizigen Arnulf einen Pakt, um das Reich gemeinsam zu regieren. Alle Untertanen mussten den heiligen Eid schwören: „Ich schwöre bei diesen heiligen Mysterien, dass ich, wenn ich meine Ehre, mein Recht und die Treue, die ich meinem Herrn, dem Papst Formosus, schulde, bewahre, dem Kaiser Arnulf mein ganzes Leben lang treu bin und bleiben werde" (*Annales Bertiniani, 895 n. Chr.; Muratori, R.I.S., Bd. 2, Teil 1, S. 574*).

Die römische Prostituierte, Theodora, verlangte die Umarmungen von Bischof Johannes von Ravenna, den sie zum Bischof von Rom machte (Papst Johannes X., 914). Als der Papst mit der Tochter seiner Konkubine in Streit geriet, erdrosselte sie ihn (*Migne, P.L. 136, 852*). Papst Sergius lebte mit der „Hure" Marozia zusammen, die ihren unehelichen Sohn zum Papst Johannes XI. machte (*Liber Pontificalis, Bd. 2,S. 243*). Der ehrwürdige italienische Kardinal Baronius (gest. 1607) schreibt in seinen Kirchenannalen unter dem Jahr 931 n. Chr: „Sie wählten zum Papst denselben Sohn der Marozia, genannt Johannes, den die gleiche Hure dem Papst Sergius gebar" (*Baronius Bd.15,S. 639*).

Kardinal Baronius nennt diese Ära des Papsttums: „Die Herrschaft der Huren". Doch die Päpste waren nicht schlimmer als ihre Vorgänger. Baronius zitiert Genebrard, um die Päpste der Jahre 752 bis 901 n. Chr. zu beschreiben: „Dieses Jahrhundert ist bedauerlich, denn seit fast 150 Jahren sind die Päpste von allen Tugenden ihrer Vorgänger abgefallen und sind zu Abtrünnigen statt zu Apostel geworden." Damit räumt er mit dem Märchen auf, dass es nur „wenige schlechte Päpste" gegeben habe. Er beschreibt diese Päpste: „Was für eine Schande, was für ein Jammer. Was für Monster, schrecklich anzuschauen ... Welche Übeltaten haben sie nicht begangen, welche Tragödien haben sie nicht verursacht? Mit welchen Unreinheiten war dieser Stuhl … damals befleckt; mit welcher Fäulnis infiziert; mit welchem Schmutz verunreinigt; und durch diese Dinge mit ewiger Schande geschwärzt" (*Baronius 15, 501*). „Und welche Art von Kardinalpriestern und Diakonen wurden von diesen Ungeheuern gewählt?", fragt Baronius (*15, 572*). Die Katholische Enzyklopädie beantwortet diese Frage: „Die bischöflichen Sitze … wurden als Eigentum behandelt, das durch Erbrecht vom Vater auf den Sohn überging ... nicht nur Priester,

sondern auch Bischöfe nahmen sich offen Frauen und zeugten Kinder, an die sie ihre Pfründe weitergaben (*C. E. 3, 485*).

Was der größte katholische Gelehrte, Monsignore Duchesne, über diese Päpste sagt, wurde nie über die Ära von Al Capone oder der Mafia gesagt: „Der Lateran wurde zu einem Zufluchtsort für Personen mit schlechtem Ruf, und keine tugendhafte Frau konnte in Rom in Sicherheit bleiben" (*Duchesne, „Beginnings of the Temporal Sovereignty of the Popes"/„Anfänge der zeitlichen Souveränität der Päpste,754 bis 1073 n. Chr.", Ausgabe 1908, S. 224*).

Um nicht der „Verleumdung" des Papsttums bezichtigt zu werden, werden wir keine katholischen Gelehrten zitieren, sondern direkt aus den Vatikanischen Archiven. Papst Johannes XII. (gest. 964) „verbrachte sein ganzes Leben im Ehebruch" (*Liber Pontificalis, Bd. 2, S. 246*). Die Menschen in Rom schrien auf: „Der Lateranpalast, einst der Treffpunkt der Heiligen, ist jetzt ein öffentliches Hurenhaus" (*Migne, S. L. 136, 900*). Das Römische Konzil (963) befand den Papst des Ehebruchs für schuldig „mit der Witwe Reinhards, mit Stephanie, der Konkubine seines Vaters, und mit der Witwe Anna, seiner eigenen Enkelin. Er verwandelte den Heiligen Palast in ein Bordell und ein Hurenhaus" (*Mansi, Conc., Bd. 17A, S. 466*). „Papst Johannes … wurde, während er sich mit der Frau eines anderen Mannes vergnügte, vom Teufel erschlagen" (*Migne, P. L. 136, 908*).

Papst Johannes XV. (996) verteilte den gesamten Reichtum der Kirche unter seinen Verwandten (*Liber Pont. 2, 260*) und war „in all seinen Taten geldgierig und käuflich" (*Muratori, Annali, 5, 498*). Papst Benedikt IX., der bei seiner Ernennung zum Papst ein zehnjähriger Junge war (*Rudolph Glaber in Migne, P.L. 142, 679*), verkaufte das Papsttum, um zu heiraten. Noch während des Schismas (1054) behauptete er, Papst zu sein. „Sein Leben", schreibt Papst Viktor III., ‚war so böse, so schrecklich und so abscheulich, dass es mich schaudert, es zu beschreiben' (*Migne, S. L. 149, 1003*). „Er fürchtete weder den Herrn, noch achtete er seine Mitmenschen" (*Migne, P. L. 150, 817*).

Eine Nachfahrin der Hure Marozia, Gräfin Mathilda von Toskana, machte den Mönch Hildebrand zum Papst des gesamten Westens (Papst Gregor VII.). Er war der erste römische Bischof, der den alleinigen Titel des Papstes beanspruchte[12], aber die Bischöfe des Westens entthronten ihn auf dem Konzil von Worms im Jahr 1076 (*Monumenta Germ. Hist., Leges, Bd. 2, S. 44*). Langsam, Land für Land, wurden die Päpste von Rom zu den Herrschern des Westens (*siehe S. 54*).

[12] (Intern/Jörg: Wichtig für die Studie zu 1260 Tage/Jahre)

Papst Bonifatius VIII. (1300) erfand den Jubiläumsablass und verfasste die berühmte Bulle „Unam sanctam“, mit der er die römisch-katholische Kirche offiziell als die einzig wahre Kirche etablierte. Dennoch war er ein ausgesprochener Atheist, ein Mörder und ein sexueller Perverser. Sowohl auf dem Konzil von Paris als auch auf dem von Papst Clemens V. einberufenen italienischen Konzil wurde Papst Bonifatius für schuldig befunden und verurteilt. Bei seinen Prozessen, die sowohl in italienischen als auch in französischen Regierungsdokumenten festgehalten sind, sagten Dutzende von Klerikern und Mönchen unter Eid aus, dass der Papst seinen Vorgänger und viele seiner Priester ermordet hatte, dass er die Existenz eines Lebens nach dem Tod leugnete, dass er der Meinung war, dass „die drei Religionen (die jüdische, die christliche und die mohammedanische) ... menschliche Erfindungen sind“, dass Christus ein „Heuchler“ und „ein Mensch wie wir“ war und dass er ständig gesagt habe: „Sich zu vergnügen und mit Frauen oder Knaben fleischlich zu schlafen, ist ebenso wenig eine Sünde wie sich die Hände zu reiben“ (*Pierre Dupuy, “Preuves de l'histoire du differend ... Paris, 1655, p. 541; Bischof Hefele, History of the councils /Geschichte der Konzilien, Bd. 40, Art. 697*). Aus Rom vertrieben, beging Papst Bonifatius Selbstmord (*Villani, Historie, 8. Buch, Kap. 63; Muratori, R. I. S. Bd. 13, S. 397*). Dieser verurteilte Mörder, Atheist und sexueller Perverser ist der erste römische Bischof, der ein Dekret erlassen hat: „**Wir erklären, stellen fest, definieren und verkünden, dass es für das Heil völlig notwendig ist, dass jedes menschliche Geschöpf dem römischen Papst unterworfen ist“** (*Bulle ‚Unam Sanctam‘, 1302; Bullarium Romanum, Bd. 3, Teil 2, S. 94; Mirbt, Nr. 372*). Seine Nachfolger behaupteten immer kühner: „Wir nehmen den Platz Gottes auf Erden ein“, doch sie verhielten sich auch unmoralischer als ihre Vorgänger. Ihr unsittliches Leben wurde von allen Heiligen des Mittelalters verurteilt, und ihre Unmoral wurde von katholischen Professoren wie Alzog und Pastor zugegeben.

Papst Johannes XXIII. (nicht zu verwechseln mit dem 1958 gewählten Papst) wurde vom Konzil von Konstanz (1415) als der „wahre“ Papst angesehen, aber wegen seiner großen Unmoral wurde dieser Papst offiziell und unfehlbar entthront. Sein persönlicher Biograph, Dietrich von Nieheim, informiert uns, dass Johannes XXIII. 200 Frauen vergewaltigt hat. Wir beschränken uns auf die offiziellen Aufzeichnungen des Vatikans: Seine Lordschaft, Papst Johannes, beging Perversität mit der Frau seines Bruders, Inzest mit heiligen Nonnen, Geschlechtsverkehr mit Jungfrauen, Ehebruch mit Verheirateten und alle möglichen Sexualverbrechen … er gab sich ganz dem Beischlaf und anderen fleischlichen Gelüsten hin und stand im völligen Widerspruch zum Leben und den Lehren Christi … unter den

Gläubigen Christi, die sein Leben und seinen Charakter kannten, wurde er öffentlich der fleischgewordene Teufel genannt“ (*Konzil von Konstanz, Sitzung 10; Mansi 27, 663*).

Der Reichstag von Frankfurt (1457) beschreibt detailliert die Verbrechen von Papst Kallistus III. Als der unmoralische Franziskanermönch Papst Sixtus IV. (gest. 1484) - der seine unehelichen Söhne zu Kardinälen ernannt und den Ablasshandel für die Seelen im Fegefeuer erfunden hatte - aus dem Leben schied, hieß es in der römischen Zeitung: „Heute hat Gott sein Volk von der Macht dieses ungerechten Mannes befreit, der, ohne Gottesfurcht und ohne Liebe zu seinen Mitmenschen, nur die Befriedigung seines Geizes und Ehrgeizes suchte“ (*Johannes Alzog, Universal Church History, Bd. 2, S. 903*). Derselbe katholische Professor spricht von den Kindern von Papst Innozenz VIII. und seinen päpstlichen Nachfolgern.

Papst Alexander VI. (gest. 1503) hatte sechs uneheliche Kinder, fünf von der zweimal geschiedenen Gräfin Vanozza de Catanei und eines von dem blonden Teenager Giulia Farnese. Seine Tochter Lucretia lebte mit ihm im Vatikan. Bischof John Burchard, der die Rubriken für die moderne Messe verfasste und offizieller Protokollant der päpstlichen Handlungen war, der im Vatikan lebte und vom Papst für die Niederschrift bezahlt wurde, hat die Lebensgeschichte von Papst Alexander Tag für Tag aufgezeichnet. Dieser Bischof beschreibt zum Beispiel die Beischlafparty, die der Papst am 31. Oktober 1501 im Vatikan veranstaltete. Die fünfzig zum Abendessen eingeladenen Damen tanzten und spielten anschließend völlig nackt Spiele. Der Papst und seine uneheliche Tochter Lucretia vergaben persönlich Preise an die Nudisten und veranstalteten später einen Geschlechtsverkehrswettbewerb, bei dem derjenige männliche Gast den Preis erhielt, dem es gelang, die meisten sexuellen Handlungen mit den Damen zu vollziehen („pluries dictas meretrices carnaliter agnoscerent“/“Sie würden die vielfach erwähnten Prostituierten auf fleischliche Weise wiedererkennen“.). Hundert Personen trieben gleichzeitig Unzucht, direkt im Apostolischen Palast, und stellten dies öffentlich zur Schau ("in aula publice carnaliter tractatae") (*Bischof John Burchard, ‚Diarium‘, Paris, 1885; Bd. 3, S. 167*).

Sein Nachfolger, Papst Julius II. (gest. 1513), hatte drei bekannte uneheliche Kinder (*Pastor, Bd. 5, S. 369*), und der Reformationspapst Leo X. wurde im Alter von sieben Jahren zum Priester geweiht und im Alter von dreizehn Jahren zum Kardinal ernannt. Wir können nicht die gesamte Geschichte der Päpste erzählen, aber wir haben dir eine Kostprobe in das Wesen der Päpste gegeben. Ihre Morde und Sünden, die von katholischen Autoren aufgezählt wurden, sind so groß, dass wir davon überzeugt sind, dass sie, obwohl sie die gleichen Namen wie

unsere Mafia tragen, moralisch viel schlimmer waren. Normalerweise interessiert sich ein Wähler nicht für das unmoralische Leben religiöser Leiter. Doch wenn gewisse Anführer in den Vereinigten Staaten Anspruch auf Gottesgnadentum erheben und 25 bis 35 Millionen amerikanische Bürger in geistiger und seelischer Knechtschaft halten, haben wir das Recht, unseren Mitbürgern das Papsttum zu erklären, bevor sie dieses Papsttum an die Macht wählen.

„Weidet die Herde Gottes ... nicht, indem ihr Herren über Gottes Volk seid, sondern indem ihr der Herde ein Vorbild seid“ (*1. Petrus 5:2*).

„Niemand sollte so töricht sein und glauben, der Papst und all seine Romanisten und Schmeichler seien ernsthaft der Meinung, seine große Macht sei von Gottes Gnaden“ (*Martin Luther*).

WAS HAT DAS PAPSTTUM ZUR ARBEIT BEIGETRAGEN?

Was das Papsttum zum Fortschritt der Wissenschaft, zur Sklavenbefreiung, zur Emanzipation der Frauen, zur Sache der Demokratie, der Freiheit, der Toleranz und der Zivilisation im Allgemeinen beigetragen hat, lässt sich auf einer Seite zusammenfassen. Auch für die Arbeiterschaft hat es nichts getan. Die päpstliche Enzyklika „Rerum novarum“ richtete sich faktisch gegen die Arbeiterbewegung. Als Rom erkannte, dass die Arbeiterbewegung nicht mehr aufzuhalten war, begann es mit der Gründung katholischer Arbeiterparteien, um die Bewegung in religiöse Gruppen zu spalten. Wer die Arbeiterschaft kontrolliert, kontrolliert das Land.

So heißt es in einem Artikel über die Jesuiten in der *Saturday Evening Post*: „In den Vereinigten Staaten gehören die Arbeitsbeziehungen mittlerweile zu den wichtigsten Interessen der Jesuiten. Der Orden betreibt landesweit eine Reihe von Arbeitsschulen. Jesuitenexperten saßen in zahlreichen Schiedsgerichten, und Jesuitenpriester, die direkt mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten, sind jetzt ein alltäglicher Anblick an so manchen schwierigen Fronten“ (*Sat. Eve. Post, 17. Januar 1959, S. 51*). Durch Infiltration und Fusion gelang es den Jesuiten, die Arbeiterschaft in einem Land zu „zähmen“, das zu 80 % nicht katholisch ist. Natürlich sind einige protestantische Industrielle die treuesten Unterstützer der Jesuiten. Die Kennedys aus Boston wurden speziell für den Umgang mit der Arbeiterschaft ausgebildet. Während Robert Kennedy den Untersuchungsausschuß des Kongresses in Sachen Arbeitsrecht leitet, verfasst John Kennedy Arbeitsgesetze: „Senator John F. Kennedy (District Massachusetts) hat heute einen neuen Gesetzentwurf zur Kontrolle der Arbeitnehmer und Arbeitgeber

vorgestellt ... ‚der Herrn Hoffa und seine Komplizen praktisch aus dem Geschäft drängen würde'" (*Washington, AP, 20. Januar 1959*). Kongress-Inquisitionen suchen oft nicht nach dem Täter eines bekannten Verbrechens, sondern versuchen unter großen staatlichen Kosten, einem vorher festgelegten „Verbrecher" ein Vergehen anzuhängen. Sollte das Opfer ohne Sünde sein, ist sein Ruf durch die Verwicklung ruiniert, und er kann dennoch wegen Meineids oder Missachtung des Kongresses eingesperrt werden.

In seiner Arbeitsenzyklika verfügte Papst Leo XIII: „Es sei in erster Linie festzulegen, dass die Menschheit so bleiben muss, wie sie ist ... ungleiches Schicksal als Folge ungleicher Lebensbedingungen„ (*„Rerum novarum"*). Die Jesuiten, die diese päpstliche Enzyklika verfasst haben, interpretierten auch deren Bedeutung: „Es ist nicht wünschenswert, dass die Arbeiter eines Staates Teil der Gehirnzellen seiner Regierung werden. Aus den gleichen Gründen dürfen sich die Zellgruppen verschiedener Ethnien nicht miteinander vermischen" (*Jesuitenpater Muckermann, ‚Volktum, Staat und Nation', S. 37*). Das ist die päpstliche und jesuitische Weisheit in Fragen der Arbeit und der Beziehungen zwischen den Ethnien. Die gleiche Philosophie wird von den Laien-Jesuiten in jedem Bereich vertreten.

Westbrook Pegler zitierte Papst Pius XII. und Bischof Sheen, um diese Nation vor der Gefahr der organisierten Arbeiterschaft und der Massen (des Mobs) im Allgemeinen zu warnen: „Papst Pius XII. sagte, dass die Gefahr in der 'überwältigenden Stärke der organisierten Massen' liegt ... Fulton J. Sheen sagte, dass alles Gute in der Welt jetzt durch 'die Massen' bedroht sei" (*N. Y. Journal American, Juli 18,1945*).

Es ist mehr als ein Zufall, dass es in den Vereinigten Staaten keine „katholische" Arbeiterpartei gibt und dass unser Arbeitsminister James P. Mitchell ein Katholik ist, der sich wie Senator Kennedy, Gouverneur Brown usw. um die Präsidentschaftskandidatur bewirbt.

Das von Jesuiten beherrschte Argentinien kontrolliert die Arbeiterschaft, indem es jeden Streikwilligen in die Armee einberuft und jeden Drückeberger zum Verräter erklärt, der von einem Erschießungskommando erschossen werden soll. „Buenos Aires (AP), 20. Januar 1959". Der Befehl der Regierung, Transportarbeiter zum Militär einzuziehen, schien heute einem landesweiten Streik gegen Präsident Arturo Frondizi das Rückgrat gebrochen zu haben – während sein Land gegen den Diktator streikte, der die legale Regierung mit Gewalt gestürzt hatte. Frondizi flog in die Vereinigten Staaten, um finanzielle Unterstützung für die Niederschlagung des Aufstands zu erhalten. Rom betrachtet jede Arbeiterbewegung und jede Bewegung für Nationalismus, Unabhängigkeit und Demokratie als kommunistisch

inspiriert. Das kapitalistische Amerika, das neue Demokratien nicht willkommen heißt, stellt sich auf die Seite der Jesuiten, zerstört die Demokratie im Ausland und unterstützt Dutzende von korrupten katholischen Diktatoren und hält sie an der Macht. Die moderne Politik der USA spaltet die Welt in zwei feindliche Lager: Kommunisten und katholische Diktatoren, und zerstören damit ihr eigenes protestantisches Erbe.

ANTI-PROTESTANTISMUS

Eine große Bedrohung für die Freiheit und den Fortschritt ist der Antisemitismus, d. h. die Rufmordkampagne gegen jeden Abweichler, indem man ihn fälschlicherweise in eine Hassgruppe oder eine am meisten gehasste Gruppe einordnet. Wir werden einer Gehirnwäsche unterzogen, die uns glauben lässt, dass jede Opposition gegen den politischen Katholizismus absolute Bigotterie und Vorurteil ist. Während Rom für sich allein Unfehlbarkeit und göttliche Wahrheit beanspruchen und jeden protestantischen Bischof, jüdischen Rabbi, tibetischen Lama oder orientalischen Gottkönig als Häretiker, Schismatiker, Ungläubigen oder Hochstapler anprangern kann, dürfen wir Nichtkatholiken nicht einmal mit den politischen Ansichten Roms übereinstimmen.

Die Protestanten sind nicht antikatholisch. Während die katholischen Länder die Türen der protestantischen Kirchen schließen, würde das protestantische Amerika gerne sein Blut vergießen, um für die Religionsfreiheit seiner katholischen Brüder zu kämpfen. Der Staat Minnesota, der fast ausschließlich lutherisch ist, war so sehr darauf bedacht, der Welt zu zeigen, dass er liberal gesinnt ist, dass der lutherische Senator Edward J. Thye besiegt und der Katholik Eugene J. McCarthy zum Senator gewählt wurde. Neben den katholischen Bürgermeistern, Polizeichefs, Richtern und Gouverneuren gibt es in Washington, D. C. etwa hundert katholische Kongressabgeordnete - mehr Katholiken als Mitglieder irgendeiner anderen Konfession oder Religion. Es ist daher offensichtlich, dass die Jesuiten und ihre Laien-Handlanger uns so lange als anti-katholisch bezeichnen werden, bis wir unser Geburtsrecht hundertprozentig verkauft und Rom die alleinige Kontrolle überlassen haben. Selbst in der Al-Smith-Kampagne von 1928 gaben die Katholiken ihrem Kandidaten nur 3 Millionen Stimmen, während er 12 Millionen Stimmen von den Nicht-Katholiken erhielt (*Catholic World, Nov. 1950*).

Fast zwei Jahre vor den Wahlen von 1960 begann das Lager der „Katholiken für den Präsidenten“ mit seiner Beschimpfungs- und Gehirnwäschekampagne, um die amerikanischen Wähler zu besänfti-

gen. Ein kürzlich erschienener Artikel im Look-Magazin wirft geschickt mit Phrasen um sich wie: „Ein altes Tabu der amerikanischen Politik“, „die Vorstellung, dass nur Protestanten für die höchsten Ämter nominiert werden sollten“, „das Tabu nur für Protestanten“, „das protestantische Monopol des Weißen Hauses“ usw. Der Autor vergaß natürlich, solche „Tabus“ wie „nur gebürtige Amerikaner“, „nur Nicht-Kommunisten“ und andere Vorsichtsmaßnahmen zu erwähnen, mit denen eine freie Nation ihre Freiheiten zu schützen versucht (*Look, 3. März 1959*).

Senator Paul H. 'Ich bin ein Protestant', Douglas hielt es für nötig, einen Artikel im Coronet zu schreiben, der den Titel trägt: "Ein Katholik kann Präsident werden", und fragte: „Was genau könnte ein katholischer Präsident der Vereinigten Staaten - gegen den Willen der nicht-katholischen Mehrheit - tun, um dem Papst zu helfen?“ Er warnte weiter, dass „wir 36.000.000 Amerikanern nicht das Recht verweigern dürfen, ein qualifiziertes Mitglied ihres Glaubens ins Weiße Haus wählen zu lassen“ (*Coronet, März 1959*). Der Senator scheint zu glauben, dass ein amerikanischer Präsident nur ein Aushängeschild ist, und scheint nicht zu wissen, dass er der Oberbefehlshaber unserer Streitkräfte ist und wahrscheinlich mehr Autorität ausübt als jeder andere Mensch auf der Welt. Der Senator scheint zu glauben, dass Katholiken das „Recht“ haben, Protestanten dazu zu bringen, für einen katholischen Präsidenten zu stimmen. Keine Religion hat einen Rechtsanspruch darauf, dass eines ihrer Mitglieder im Weißen Haus sitzt. Als das Land Präsident Eisenhower wählte, war nicht allgemein bekannt, ob er einer Kirche angehörte. Er wurde mit einem Erdrutschsieg gewählt, weil man glaubte, dass seine Loyalität gegenüber seinem Land über jeden Zweifel erhaben war. Selbst wenn die Nation Eisenhower gewählt hätte, weil er so ein guter „Protestant“ war, wie kommt der protestantische Senator darauf, dass Katholiken die Religion eines Kandidaten in Betracht ziehen dürfen, Protestanten aber nicht? Kein amerikanischer Katholik war jemals in der Lage, den Vatikan bei Papstwahlen zu stürzen; warum sollte er ein „Recht“ haben, das Weiße Haus zu stürzen? Welches katholische Land wählt Protestanten in das höchste Amt des Landes? Die Verfassungen katholischer Länder wie Spanien, Argentinien, Paraguay usw. sehen vor, dass das Staatsoberhaupt Mitglied der katholischen Kirche sein muss und schließen somit alle Protestanten, Juden und Kandidaten anderer Glaubensrichtungen aus. Es wäre weniger lächerlich gewesen, wenn ein „protestantischer" Senator an den Papst geschrieben und darauf hingewiesen hätte, dass unter den neu ernannten Kardinälen nicht ein Einziger protestantischen oder jüdischen Glaubens ist. Nur weil sieben Präsidenten holländisch-niederländischer Abstammung waren, heißt das nicht, dass nun ein Ire das „Recht“ hat, die Nation zu

führen. Baptisten, Lutheraner, Mormonen, Juden, Mohammedaner usw. wechseln sich nicht bei der Präsidentschaft ab, sondern wer auch immer das Vertrauen und die Stimmen des ganzen Landes erhält, der ist der richtige Mann. Wer behauptet, Protestanten seien voreingenommen, erhebt den Finger gegen 80 % unserer Bürger und ignoriert dabei völlig die antidemokratischen Äußerungen der Anführer der römisch-katholischen Kirche. Dutzende tapfere Nicht-Katholiken haben ihre Arbeit verloren, und Millionen Dollar wurden vor Gericht ausgegeben, um die Jesuiten von der US-Staatskasse fernzuhalten und sie daran zu hindern, unsere Streitkräfte, unsere Briefmarken und unsere öffentlichen Straßen für die Werbung ihrer Religion zu missbrauchen.

Wie lange können wir so weitermachen, Senator Douglas, und was werden sie von einer katholischen Regierung halten?

Warum hat der „protestantische“ Senator seinen Posten nicht an einen Katholiken vergeben? Jeder ehrliche und informierte Mensch hätte lieber darauf hingewiesen, wie antidemokratisch, antisozial und antiprotestantisch die römisch-katholische Kirche ist, aber Senator Douglas hält das zweifellos für ein „Tabu“ und „Vorurteil“.

„Make America Catholic“ (Macht Amerika katholisch) stand auf dem riesigen Banner, das die Paulister in den Straßen der New York Innenstadt zeigten. „Die Zeit ist gekommen, in der Katholiken nicht blind wählen sollten, sondern ihrem langjährigen demokratischen und republikanischen Glauben treu bleiben“, rief Bischof Noll in Kansas City. Der Jesuitenpater Francis X. Talbot sagte den Untergang der amerikanischen Zivilisation voraus, als er sagte: "Die alte protestantische Kultur ist am Ende ihrer Kräfte angelangt. Die ersten Siedler unseres Landes etablierten diese eindeutig protestantische Kultur ... Sie hat diesem Land das Gesicht gegeben, ist in unsere Gesetzgebung, Soziologie und Wirtschaft eingegangen, ist die Grundlage unseres Handels und unserer Industrie und hat tatsächlich einen großen Teil des amerikanischen Volkes geprägt. ... Diese christliche Kultur ist eine zurückfließende Welle und wir Katholiken leben in einer sehr wichtigen Zeit, in der eine Kultur verschwindet und eine andere an Stärke gewinnt. Warum können wir nicht die Flutwelle heraufbeschwören, die die katholische Kultur in die Vereinigten Staaten bringen wird? Warum können wir die Vereinigten Staaten nicht in ihrer Gesetzgebung, ihrer Justiz, ihren Zielen und Idealen katholisch machen? ... Wir sind jetzt bereit zu expandieren. Jetzt ist es an der Zeit, sich zu organisieren und hart zuzuschlagen, um die katholische Idee in den Vordergrund zu rücken" (*New York World, 14. Dezember 1930*). "Wie haben wir Katholiken diese luziferische Zivilisation verabscheut und verachtet.

Diese Zivilisation wird jetzt Demokratie genannt" (*America, Jesuit weekly. 17. Mai 1941*).

Diese Männer, die unseren „American Way of Life“ verachten, Streben nach Macht, um uns zu zerstören. Das sind die Männer, die durch einen geheimnisvollen Zauber sogar einen „protestantischen“ Senator dazu bringen können, sich gegen sein eigenes Volk zu wenden. Wie wir gesehen haben, dulden diese Männer keine anderen Religionen außer ihrer eigenen.

Diese Männer, die unsere amerikanische Lebensweise verachten, Streben nach Macht, um uns zu zerstören. Das sind die Männer, die durch einen geheimnisvollen Zauber sogar einen „protestantischen“ Senator dazu bringen können, sich gegen sein eigenes Volk zu wenden. Wie wir gesehen haben, dulden diese Männer keine anderen Religionen außer ihrer eigenen. Sie sind nicht nur dort antiprotestantisch, wo sie in der Mehrheit sind, sondern auch dort, wo sie als Minderheit die größte Freiheit genießen. Dem Erzbischof von Santa Fe, New Mexico, gelang es, alle Protestanten aus dem Schulrat von Santa Fe zu verdrängen (*Presbyterian Life, 15. Aug. 1958*). Was werden diese Bischöfe unter katholischer Führung ausrichten können? Wie wir gezeigt haben, sind diese Männer intolerant und prahlen damit, dass sie das Böse und den Irrtum (*den Protestantismus*) in ihrer Mitte nicht dulden können. Sie sind in all ihren Handlungen gegen öffentliche Schulen, gegen den Staat, gegen Gleichberechtigung, gegen Demokratie und gegen die Gesellschaft. Bischof John O'Hara aus Buffalo hat diese allgemein anerkannte Regel für katholische Schulkinder aufgestellt: "Erstens dürfen Katholiken nicht an Abitur-, Einführungs- oder Abschlußgottesdiensten teilnehmen, die in einer nicht-katholischen Kirche stattfinden. Zweitens ist es Katholiken nicht gestattet, protestantische Gottesdienste zu besuchen, egal wo sie stattfinden … selbst wenn der Priester gebeten wird, die Predigt zu halten" (*Buffalo Chancery, März 1947*). "Der wahre Ruhm, ein Bürger der Vereinigten Staaten zu sein, ist, dass er immer an zweiter Stelle steht. Katholisch zu sein ... steht an erster Stelle" (*Commonweal, 2. Dezember 1949; Bd. 51, S. 231*).

So bittet eine Mehrheit eine Minderheit, sich nur ein wenig in Toleranz und Nächstenliebe zu üben und andere so zu behandeln, wie sie selbst behandelt werden möchten. Doch diese lehnen unsere amerikanischen Ideale strikt ab und plädieren offen für deren Abschaffung.

KATHOLISCHER SIEG IM JAHR 1960?

Die Chancen für einen Sieg der Demokraten stehen sehr gut, mit oder ohne einen katholischen Kandidaten. Sollten die Republikaner Nixon und Mrs. Clare Booth Luce als Vizepräsidentin nominieren, werden die Katholiken so oder so einen Fuß im Weißen Haus haben. Unsere Zeitungen und überregionalen Zeitschriften scheinen sich dem katholischen Druck vollständig gebeugt zu haben. Die Arbeiterschaft scheint sich dem römischen Joch unterworfen zu haben. Es gibt Anzeichen dafür, dass sich Rom die Stimmen einiger Minderheiten sichern konnte.

Von den 16 Millionen Schwarzen in den Vereinigten Staaten sind etwa 15 ½ Millionen protestantisch. Rom interessierte sich nicht für diesen armen Teil unserer Bevölkerung, bis die *National Association for the Advancement of the Colored People* (*Nationale Vereinigung zur Förderung des farbigen Volkes)* begann, sie in einer politischen Gruppe zu organisieren. Nur sehr wenige Schwarze sind der NAACP beigetreten, aber von fast allen wird erwartet, dass sie deren politischen Anweisungen folgen. Die Jesuiten waren noch nie für Schwarze, und politische Organisationen der katholischen Kirche, wie die Kolumbusritter, haben Schwarze von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, sogar im Norden (*Time, 15. September 1958*). Solange die NAACP nicht glauben kann, dass es die römische Hierarchie war, die den Vorfall in Little Rock auf die Schlagzeilen brachte, sollte sie keinen katholischen Präsidenten unterstützen. Dennoch könnte es Rom gelingen, eine unterdrückte Gruppe davon zu überzeugen, für eine andere Minderheit zu stimmen, einfach aus Prinzip.

Von den 5 Millionen Juden in den USA könnten einige mit dem neuen Abenteuer sympathisieren, einen Präsidenten nicht nach Partei, sondern nach Glauben zu wählen. Papst Innozenz III. (1215) verbot den Juden, für öffentliche Ämter zu kandidieren, und zwang sie, eine besondere Tracht zu tragen (*Mansi 22, 1055*). Die Jesuiten wählten den katholischen Hitler aus, um dieselben und noch schlimmere Bräuche für ihr neues Heiliges Römisches Reich einzuführen. Es ist schwer zu glauben, dass die jüdische Führung die Unterstützung eines katholischen Kandidaten fördert, nur weil der Katholizismus manchmal als Minderheit bezeichnet wird.

Das amerikanische Volk wird erkennen, dass Katholiken die Angewohnheit haben, an der Macht zu bleiben, wenn sie sie einmal erlangt haben. Ihre Methoden des Boykotts, der Zensur, des Drucks und der Erpressung werden sie an der Macht halten. Öffentliche Gelder werden in katholische Unternehmen fließen. Sobald der Staat anfängt,

kirchliche Schulen zu subventionieren, ist Rom im Geschäft. Katholische Schulen, Krankenhäuser, Kirchen usw. gehören nicht der katholischen Bevölkerung, sondern allein dem Bischof. Er ist eine Ein-Mann-Organisation, die als solche durch ein besonderes Privileg („corporation sole"/"Einzel-unternehmen") gegründet wurde. Ohne sich um die Wünsche des Volkes oder die Stimmen eines Kuratoriums kümmern zu müssen, kann der Bischof jedes private Unternehmen gründen und dabei katholisches Eigentum als Sicherheit verwenden.

Neben Minderheitengruppen und Gewerkschaften gibt es weitere Interessengruppen, von der Ölindustrie bis hin zu Logen. Es scheint inzwischen allgemein anerkannt zu sein, dass die amerikanischen Bürger, die diesen Interessengruppen nicht angehören, keine Vertretung in Washington D.C. mehr haben. Wenn das stimmt, würde das die katholischen Interessengruppen umso gefährlicher machen. Der Kolum-ist David Lawrence fasste die Aktivitäten des 85. Kongresses (*August 1958*) zusammen, indem er einen berühmten Journalisten zitierte, der über jede Sitzung berichtet hatte und der den Kongress als einen Kongress des „Stimmenhandels", der „Protokolle-wälzen" und des „legislativen Jonglierens ... hinter den Kulissen" bezeichnete, „der sich hauptsächlich mit lokalen Projekten oder dem Druck von Wählergruppen befasste und offensichtlich der Überzeugung war, dass das Land als Ganzes niemals herausfinden würde, was wirklich geschah" (*26. August 1958*). Mit anderen Worten: Unser Kongress, der immer katholischer wird, verrät die Bürger, die er eigentlich vertreten sollte.

AL SMITH'S CREED (1927)

In den Tagen von Alfred E. Smith wurde ein Artikel des „Syllabus" zitiert, um auf den katholischen Glauben hinzuweisen, und der katholische Kandidat antwortete, er habe noch nie von diesem Dokument gehört, bis seine Gegner es erwähnten. Er wandte die alte jesuitische Methode an, indem er das Dokument als alt und „überholt" bezeichnete und daraus schloss, dass sein Gegner ihn ohne Grund böswillig angreift. In einem Atemzug verweist Smith zunächst auf seine Unwissenheit, um einen Punkt zu beweisen, und wird dann zum „Experten", indem er es für veraltet erklärt. Nicht einmal Kardinal Spellman hat die Autorität, die katholische Lehre zu definieren oder zu erklären, welche päpstlichen Bullen noch unfehlbar sind und welche überholt sind. Smith verspottete den Protestanten außerdem, weil er dachte, dass alle Katholiken gleich seien. Der Wähler hat keine Zeit, jeden Kandidaten zu psycho-analysieren, und schon gar nicht hat er Lust, nur „schlechte" Katholiken zu wählen. Er weiß, dass diejenigen,

die die Unterstützung ihrer Hierarchie genießen, ihrer Kirche gegenüber durchaus Verpflichtungen haben.

Solche alten Standards wie „ohne geistigen Vorbehalt“ beweisen nicht die Integrität und Aufrichtigkeit eines Kandidaten, der ein „Glaubensbekenntnis“ verfasst. Es steht dem Kandidaten frei, bei seiner Kirche zu bleiben oder sie zu verlassen. Aber solange der amtierende Papst sich weigert, die päpstlichen Bullen der letzten Jahrhunderte zurückzunehmen, und die Jesuiten sich weigern, ihre Hasstiraden in ihrer Zeitschrift „America“ zurückzunehmen, wird sich natürlich jeder loyale, nicht-katholische Bürger weigern, ein Mitglied einer solchen Hassorganisation an die Macht zu wählen.

„Ich erkenne in den Institutionen meiner Kirche keine Befugnis an, sich in die Anwendung der Verfassung der Vereinigten Staaten oder in die Durchsetzung der Gesetze des Landes einzumischen. Ich glaube an absolute Gewissensfreiheit aller Menschen und an die Gleichheit aller Kirchen, Sekten und Glaubensrichtungen vor dem Gesetz als eine Frage des Rechts und nicht als eine Frage der Gunst. Ich glaube an die absolute Trennung von Kirche und Staat.... Ich glaube, dass kein Tribunal irgendeiner Kirche die Macht hat, ein Dekret von irgendeiner Kraft im Gesetz des Landes zu machen. … Ich glaube an die Unterstützung der öffentlichen Schule als einen der Eckpfeiler der amerikanischen Freiheit“ (*Alfred E. Smith, „Catholic and Patriot" in AtlanticMonthly, April1927, Bd. 139, S. 728*).

Der katholische Professor Edmond J. Moore, Autor des Buches „Al Smith kandidiert für das Präsidentenamt“, warnte Senator John F. Kennedy im Januar 1959 davor, Al Smiths Fehler zu wiederholen und sein politisches „Glaubensbekenntnis“ zu veröffentlichen. Doch Kennedy ignorierte die Warnung. Nach der Veröffentlichung seines Glaubensbekenntnisses tadelte die katholische Presse seine Irrlehren milde (*siehe Seiten 89–90*), sodass nach der Wahl niemand mehr die Entschuldigung haben kann, nicht zu wissen, dass Kennedy im Irrtum war und seine Versprechen nicht einhalten könnte.

JOHN F. KENNEDYS GLAUBENSBEKENNTNIS (1959)

„Welcher Religion man auch im Privatleben angehört, für den Amtsinhaber hat nichts Vorrang vor seinem Eid, die Verfassung und alle ihre Bestandteile zu wahren – einschließlich des Ersten Verfassungszusatzes und der strikten Trennung von Kirche und Staat … als Senator glaube ich, dass die Trennung von Kirche und Staat grundlegend für unser amerikanisches Konzept und Erbe ist und dies auch bleiben sollte.“ Ich bin strikt gegen die Ernennung eines Botschafters im Vatikan. Welche Vorteile dies auch immer in Rom haben mag - und davon bin ich nicht überzeugt -, sie würden durch die spaltende Wirkung im eigenen Land mehr als aufgewogen werden. Der erste Zusatzartikel der Verfassung ist ein äußerst kluger Schritt. Es kann keine Rede davon sein, dass Bundesmittel für die Unterstützung von kirchlichen oder privaten Schulen verwendet werden. Das ist nach dem ersten Verfassungszusatz in der Auslegung des Obersten Gerichtshofs verfassungswidrig. Ich bin gegen, die Unterstützung der Bundesregierung für die Erhaltung irgendeiner Kirche oder ihrer Schulen. (*John F. Kennedy; in Look, 3. März 1959; zitiert von AP, 16. Februar 1959*).

John Kennedy will wie Al Smith die Öffentlichkeit glauben machen, er sei ein „liberaler“ Katholik, anders als die anderen. Die Wähler sollten einem katholischen Kandidaten diese Frage stellen: „Sind Sie ein guter oder ein schlechter Katholik?“ Wenn er mit „guter Katholik“ antwortet, wissen wir, dass er kein guter Präsident sein kann, denn seine erste Loyalität gilt dem Papst in Rom. Antwortet er mit „ein schlechter Katholik“, wollen wir ihn sicher nicht im Weißen Haus haben. Einem Mann, der in religiösen Angelegenheiten nicht aufrichtig ist, kann man in staatlichen Angelegenheiten nicht trauen.



PÄPSTLICHE EXKOMMUNIKATIONEN SEKULÄRER HERRSCHER

1076 n. Chr. exkommunizierte Papst Gregor VII. König Heinrich IV: "O gesegneter Petrus ... durch deine Macht und Autorität enthebe ich König Heinrich ... von der Regierung aller Königreiche Deutschlands und Italiens … und ich löse alle Christen von den Fesseln ihrer Eide, die sie abgelegt haben ... und ich verbiete jedem, ihm als König zu dienen" (*Migne, P.L. 148, 74; Liber Pont. 2, 283*).

1209 n. Chr. exkommunizierte Papst Innozenz III. König Johann von England, und 1212 erklärte der Papst den englischen König für abgesetzt und forderte König Philipp von Frankreich auf, auf den Britischen Inseln einzufallen, falls der englische König sein Königreich nicht an Rom abtrete und sich bereit erkläre, es als päpstliches Herrschaftsgebiet zu regieren. Das Urteil der Exkommunikation schloss die ewige Verdammnis seiner gesamten Familie ein: "Sein Urteil ist absolut unwiderruflich … seine Nachkommenschaft eingeschlossen" (*Milman H.H., Hist, of Latin Christ., Bd. 5, S. 487*).

1215 n. Chr. exkommunizierte Papst Innozenz III. die englischen Barone (*Thomas Rymer, Foedera, Bd. 1, Teil 1, S. 69*) und verurteilte die Magna Charta, die die Trennung von Papst und Staat forderte: „Die Kirche von England soll frei sein und ihre ganzen Rechte und Freiheiten unverletzlich“ (*Art. 1; Mirbt, Nr. 314*).

1239 n. Chr. Papst Gregor IX., der Friedrich II. ständig exkommuniziert hatte, beginnend mit der Coena Domini vom 21. März 1228 (*Bullarium, Bd. 3, S. 429*), stiftete zur Ermordung an, indem er die ganze Welt unter Interdikt stellte, d. h. ihr die Heilssakramente vorenthielt: „Wir haben die Städte, Lager, Häuser und anderen Orte, an denen er sich aufhalten könnte, mit kirchlichem Interdikt belegt, solange er sich dort aufhält“ (*Bullarium III, 499*).

1303 n. Chr. versuchte Papst Bonifatius VIII., wie zeitgenössische Historiker berichten, „den König von Frankreich mit Exkommunikationen und anderen Mitteln zu unterdrücken, um ihn des Königreichs zu berauben“ (*Villani, 8. Buch, Kap. 63; Muratori, R.I.S., 13, 395*).

1535 n. Chr. exkommunizierte Papst Paul III. König Heinrich VIII. von England: „Wir verkünden ..., dass König Heinrich die Strafe des

Entzugs seines Königreichs auf sich genommen hat ..., dass ihm das kirchliche Begräbnis entzogen werden muss, und Wir schlagen sie mit dem Schwert des Anathema *(Kirchenbanns*), des Fluches und der ewigen Verdammnis ... Und die Söhne von König Heinrich ... sollen die Strafe teilen ... Und Wir entbinden alle Untertanen desselben Königs Heinrich von ihrem Treueeid“ (Bulle “Ejus qui immobilis", Bullarium, Turiner Ausgabe, Bd. 6, S. 195).

1570 n. Chr. exkommunizierte Papst Pius V. die Königin Elisabeth von England: „Er, der in der Höhe regiert … hat die Regierung der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche, außerhalb derer es kein Heil gibt, einem einzigen Mann anvertraut ... dem römischen Papst ... Diesen einen Mann setzte er als Oberhaupt über alle Nationen und alle Königreiche ein, um zu ergreifen, zu zerstören, zu zerstreuen, zu verfügen ... Wir erklären, dass die erwähnte Elisabeth als Ketzerin und Unterstützerin von Ketzern und ihre Anhänger in dieser Angelegenheit das Urteil des Anathema auf sich gezogen haben ... und alle anderen, die ihr einen wie auch immer gearteten Eid geleistet haben, erklären Wir für immer von einem solchen Eid und von allen Pflichten der Herrschaft, der Treue und des Gehorsams entbunden zu sein“ (*Bulle „Regnans in excelsis", Bullarium 7, 810*).

Nicht nur weltliche Herrscher, sondern auch religiöse Führer wie John Hus, John Wycliff, Martin Luther usw. wurden mit päpstlichen Exkommunikationen und den übelsten Flüchen belegt. Jeder Ortsbischof beansprucht ähnliche Befugnisse, sogar das Recht, unschuldigen Verwandten das ewige Höllenfeuer aufzuerlegen. Der Erzbischof von Santa Fe, New Mexiko, exkommunizierte Mädchen, die an Schönheits-wettbewerben teilnahmen: „Gestern bestätigte das Büro des Erzbischofs, dass Miss Ingersoll und ihre Familie die Sakramente entzogen würden, ... wenn sie sich öffentlich im Badeanzug zur Schau stellt“ (*AP 4. Juli 1959*). Eine Kirche, die nie einen Mörder wie Hitler exkommuniziert hat, nie die legalisierte Prostitution im katholischen Spanien abgeschafft hat, nie die 80.000 gewerkschaftlich organisierten Prostituierten von Chicago exkommuniziert hat, wird unschuldige Verwandte und unschuldige Zuschauer exkommunizieren, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen. Wir können es uns nicht leisten, dass ein amerikanischer Präsident dem päpstlichen System der Exkommunikationen unterworfen wird.

"Kein Volk in der Geschichte, das seine Freiheit verloren hat, hat jemals absichtlich und wissentlich für deren Aufgabe gestimmt. In jedem Fall

wurde sie durch Eroberung oder heimlich erlangt“ - J. C. Penney (*New Age Mag., Juli 1957*).

„Unsere Freiheiten sind so lange sicher, bis die Gesetzgeber ihre Funktionen an die kirchliche Macht und ihre Vorrechte an die Priester abgetreten haben“ - Präsident Wilson.

„Kirche und Staat trennen“ - Präsident Ulysses S. Grant.

Seit Beginn des Krieges gab es kein geheimes, sondern ein öffentliches Bündnis zwischen dem Papst in Rom und Jefferson Davis ... „Die Jesuiten sind so geschickt in ihren Bluttaten“, sagte Präsident Abraham Lincoln.

"Ich mag das Wiederauftauchen der Jesuiten nicht ... Ihre Wiederherstellung ist in der Tat ein Schritt in Richtung Dunkelheit, Grausamkeit, Niedertracht, Gewaltherrschaft und Tod." - Präsident John Adams.

„Wenn die Vereinigten Staaten jemals ihre Freiheit verlieren, wird es durch die römische Priesterschaft geschehen.“ - Präsident George Washington.

Die Jesuiten sollten „unterdrückt, ausgelöscht, abgeschafft und FÜR IMMER abgeschafft werden.“ - Papst Clemens XIV.

„Und so bekleide ich meine nackte Schurkerei,

mit alten, seltsamen Zwecken, gestohlen aus der Heiligen Schrift,

und scheine ein Heiliger zu sein, wenn ich den Teufel spiele.“

William Shakespeare (König Richard III, Akt 1, Szene 3)

"Kein italienischer Priester soll in unserem Herrschaftsgebiet den Zehnten oder einen Zoll entrichten. . .

So sagt es dem Papst … und seiner usurpierten Autorität."

William Shakespeare (King John/König Johann, Akt 3, Szene 1)

"Rom, unterworfen, ist ein Lamm, gleichberechtigt behandelt, ist sie ein Fuchs. Wenn sie an der Macht ist, ist sie ein hungriger Löwe."

B I B L I O G R A P H I E

von Originalquellen, mit mindestens einer Bibliothek, in der Bücher gefunden werden können.

Acta Sanctae Sedis; eine Monatsschrift und Fortsetzung des Bullarium Romanum. Rom, 1865 - (Berkeley, Kalifornien)

Baronius, Caesar, gest. 1607 (der „ehrwürdige“ italienische Kardinal) *Annales Ecclesiastici*, Lucca, 1774. 38 Foliobände (Newberry Library, Chicago; und in fast allen staatlichen Universitäten)

St. Bridget (Birgitta von Schweden), gest. 1373 (Prophetin und Heilige) *Revelationes*, Nürnberg, 1500. (Newberry Library, Chicago)

Bullarium Romanum, Rom, 1733-1857; Turiner Ausgabe, 1857-1885. 51 Bände (in Berkeley; Newberry; Iowa City; Urbana; usw.)

Burchard, Bischof Johannes, gest. 1506 (Päpstlicher Biograph) *Diarium*, Paris, 1885. 3 Bände (Newberry; Madison, Wisconsin)

Dupuy, Pierre, gest. 1651, ed. (Paris. National Library. Dept, of Manuscripts) *Preuves de l' Histoire du differend de Boniface et Philippes le Bel*, 683 S.; gebunden mit *Histoire du differend* … Paris, 1655. (Minneapolis; Newberry; Chicago Universität)

Hefele, Bischof Carl Joseph von (größter Konzilsgelehrter und Redner auf dem Vatikanischen Konzil, 1870) *Konziliengeschichte*. Freiburg, 1890. 9 Bände. (Urbana, Ill.)

Huillard-Breholles, J. L. Alphonse, gest. 1871, Hrsg. *Historia diplomatica Frederici Secundi*, Paris, 1852. 11 Bände (Newberry Library; Univ. of Chicago)

Liber Pontificalis, hrsg. von Msgr. Louis M. O. Duchesne, gest. 1922; Paris, 1892. 2 Foliobände (Newberry; Univ. of Chicago)

Mansi, John Dominic, gest. 1769, Hrsg. (italienischer Erzbischof) *Sacrorum Conciliorum Collectio*, Florenz, Venedig, 1758-1798; erweitert auf 58 Foliobände. (Marquette; Urbana; U.S.C.; etc.)

Migne, Jack Paul, gest. 1875, Hrsg. (französischer Priester und Gelehrter) *Patrologiae Latinae* und *Patrologiae Graecae cursus*, Paris, 1844-1857. 473 Bände. (New York Public Library; Union Theol. Sem.; Philadelphia; Washington, D. C.; Univ. of Chicago; Newberry; Milwaukee; Madison, Wis.; Urbana, Ill.; Iowa City; Minneapolis; Lincoln, Neb.; USC und UCLA in Los Angeles; Berkeley, Kalifornien; usw.)

Mirbt, Carl Theodor, b. 1860 (Lutheranischer Professor für Kirchenhistorie) *Quellen zur Geschichte des Papstthums und des römischen Katholizismus*, Leipzig, 1895, Tübingen, 1935 (UCLA und Berkely, Kalifornien).

Monumenta Germaniae Historica, hrsg. von Pertz, etc.: *Scriptores Rerum Germanicarum*, Hannover, 1894, 42 Bände; *Leges* und andere Sammlungen, insgesamt 127 Bände (USC Los Angeles).

Muratori, Louis Anthony, gest. 1750, Hrsg. (italienischer Priester-Gelehrter) *Rerum Italicarum Scriptores*, Mailand 1751. 31 Bände in Folio. *Annali d' Italia*, Mailand, 1744-1749, 12 Foliobände. *Antiquitates Italiae Medii Aevi*, Mailand, 1742. 8 Foliobände (Newberry; USC)

Rymer, Thomas, 1641-1713, Hrsg. (Gt. Britain. Manuscripts) *Foedera, conventiones, litterae et … acta publica inter reges Angliae et alios*; London, 3. Aufl. 1745, 40 Foliobände (UCLA)

Thomas von Aquin, gest. 1274 „*Summa Theologica*“ (Englischer Text) London, 1928, 22 Bände (in fast allen Universitäten)